Morgen-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224 Nr. 89

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen amtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Donnerstag, 14. April 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6980 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Uhlele, Halle-Saale

Republikschutz-Paragraphen für das Strafgesetzbuch

Das Republikschutzgesetz im Reichsrat

Berlin, 13. April. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Reichsrates gab Reichsjustizminister Hergt folgende Erklärung ab:

„Auf Grund der Anfrage, die der Vertreter der badischen Regierung in der letzten Vollsitzung des Reichsrates gestellt hat, hat sich das Reichskabinett erneut mit der Frage beschäftigt, welche Haltung gegenüber den preußischen Anträgen einzunehmen sei. Das Kabinett ist bei der Auffassung verblieben, daß eine sachliche Stellungnahme zu den preußischen Anträgen gegenwärtig nicht möglich ist. Das Republikschutzgesetz läuft am 23. Juli d. J. ab. Dieser Umstand nötigt dazu, rechtzeitig vor diesem Zeitpunkt in eine Nachprüfung der gesamten Fragen des Republikschutzgesetzes einzutreten. Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages im Mai d. J. werden die nötigen Schritte zur Vorbereitung einer Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften getan werden. Die in den preußischen Anträgen behandelten Fragen enthalten nur einen Ausschnitt aus dem Fragenkomplex des Republikschutzgesetzes. Auch sie werden also, da bei der erwähnten Gelegenheit auch geprüft werden muß, inwieweit Bestimmungen des Republikschutzgesetzes über den Umfang hinaus, in dem diese bisher im Strafgesetzentwurf vorgesehen war, zum dauernden Bestandteil der ordentlichen Gesetzgebung gemacht werden müsse, in nächster Zeit zur Entscheidung der gesetzgebenden Körperschaften gemacht werden. Soweit diese Prüfung zur Bejahung führt, wird das Ergebnis ohne Schwierigkeit auch noch für die Strafgesetzreform, deren Erledigung im Reichstag geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, nutzbar gemacht werden können. Die Reichsregierung bittet deshalb im Interesse der rechtzeitigen Verabschiedung des Strafgesetzbuchentwurfes die preußischen Anträge abzulehnen.

*

Nach den Erklärungen des Vizekanzlers will die Reichsregierung das Republikschutzgesetz nicht etwa sang- und klanglos begraben, sondern allmählich in seinem für die Dauer notwendigen Bestandteilen in reguläre gesetzliche Formen überführen. Das Ausnahmegesetz soll nach Möglichkeit nur bis zu diesem Uebergang Bestand haben. Damit dürfte der unerfreuliche Streit um dieses Gesetz sein Ende gefunden haben. Es ist erfreulich, daß die Reichsregierung dem Drängen der Linksparteien nicht nachgegeben hat, und daß sie sich nicht auf eine vorschnelle Erklärung festlegte. Eine solche wäre tatsächlich nur ein Entgegenkommen gegenüber der Agitation gewesen. Nach den Erklärungen Hergts im Reichsrat können die notwendigen Vorarbeiten für die Umänderungen und evtl. notwendigen Verlängerungen in aller Ruhe vorgenommen werden. Wenn die Linkspresse diese Vorarbeiten mit gewissen Personalveränderungen zusammenbringt, dann ist dies absolut falsch. Und die höhnischen Bemerkungen über die deutschnationalen Schützer der Republik gehen auch an ihrem Ziel vorbei, denn selbst die Demokraten werden sich damit abfinden müssen, daß Deutschnationale ihre Hand an das Ruder des Staatsschiffes gelegt haben.

Die preußischen Anträge zur Strafgesetzreform angenommen

Berlin, 13. April. Im Reichsrat gab im Auftrag der preußischen Staatsregierung Staatssekretär Dr. **Weismann** die Erklärung ab, daß die preußische Staatsregierung **ihre Anfrage aufrecht erhalte** und um namentliche Abstimmung darüber bitte. Für die **badische Staatsregierung** erklärte Gesandter Honold u. a.: Die badische Regierung hält grundsätzlich die Einfügung einiger Teile des Republikschutzgesetzes als dauernde Bestimmungen in den Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches etwa im Sinne der preußischen **Anträge für geboten**. Nachdem indessen die Reichsregierung erklärt hat, daß sie zu einer sachlichen Stellungnahme zu den preußischen Anträgen gegenwärtig außer Stande sei, wird die badische Regierung in dem Bestreben, die gesetzgeberische Regelung der Strafgesetzreform tunlichst zu fördern und eine Verzögerung zu vermeiden, dem Wunsche der Reichsregierung, die Beratung der preußischen Anträge auf kurze Zeit **zu vertagen**, nicht entgegentreten, und dementsprechend die preußischen Anträge zurzeit ablehnen.

Die preußischen Anträge über die namentlich abgestimmt wurde, gehen in der Hauptsache dahin, **daß in das Strafgesetzbuch dauernde Bestimmungen aufgenommen werden, die die öffentliche Beschimpfung der Republik bestrafen und weiter die Strafbarkeit von Verbindungen betreffen, die den Sturz der Republik bezwecken. In namentlicher Abstimmung wurden die preußischen Anträge mit 37 gegen 30 Stimmen angenommen.**

Bei der Abstimmung über die preußischen Anträge zur Strafgesetzreform im Reichsrat stimmten **für** die preußischen Anträge das preußische Staatsministerium, die Vertreter von Berlin, Westpreußen-Posen, Oberschlesien, der **Provinz Sachsen**, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, der Provinz Hessen-Nassau, der Rheinprovinz, ferner die Staaten Sachsen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Lippe, Lübeck, Waldeck; mit **Nein** stimmten die Vertreter der preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und die Staaten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe. Justizminister **Hergt** dankte namens der Reichsregierung dem Reichsrat für seine mühevolle Arbeit und widmete dem aus dem Reichsrat scheidenden hessischen Gesandten Freiherrn von Biegeleben warme Worte des Dankes und der Anerkennung.

Ueber den **Reichshaushalt** für 1927, wie er sich nach den Beschlüssen des Reichstages gestaltet hat, berichtete namens der Ausschüsse Ministerialdirektor Sachs. Er hob hervor, daß der Reichstag an der Regierungsvorlage weittragende Aenderungen vorgenommen habe. Insgesamt belaufen sich die vom Reichstage genehmigten **Mehrausgaben auf 744,4 Millionen Rm.** Der Berichterstatter beantragte namens der Ausschüsse, von den Reichstagsbeschlüssen zum Etat Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben. Der Reichsrat beschloß in diesem Sinne. Der Etat kann also nunmehr endgültig verabschiedet werden.

Der Reichsrat erklärte sich ferner einverstanden mit den Beschlüssen des Reichstages über die **Entschädigung der Mitglieder des Reichstages** und nahm weiterhin von den Beschlüssen des Reichstages zum **Arbeitszeit-Notgesetz** Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben. Die endgültige Entscheidung des Reichsrates für das Arbeitszeit-Notgesetz fiel in einfacher Abstimmung mit Mehrheit. Der Vertreter Hamburgs erklärte, daß er sich im Hinblick auf Hamburgs frühere Stellungnahme heute der Abstimmung enthalte. Lübeck sei trotz gewisser Bedenken für das Gesetz und gegen den Einspruch.

Zur **Kleinrentnerfürsorge** sind in den Reichsratsausschüssen Bedenken geäußert worden gegen die Bedingungen, die in einer Entschließung des Reichstages für die Hergabe von Mitteln aus den in dem Etat eingestellten 25 Millionen aufgestellt werden. Man bezeichnete es als unerwünscht, durch die Bewilligung von Reichsmitteln Bedingungen durchzusetzen, durch die bestehende Rechtsnormen umwirksam gemacht würden. Besonders bedenklich erscheine dem Ausschuß der Verzicht auf die Rückerstattung von **Leistungen und der Rückgriff auf Vermögenswerte**. Diese Bedenken sind von den Ausschüssen in einer Entschließung niedergelegt worden, die von der Vollversammlung gebilligt wurde.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 13. April. Nach den in der heutigen Reichsratssitzung angenommenen Anträgen der preußischen Staatsregierung soll im § 103 des neuen Strafgesetzentwurfes folgende Bestimmung eingefügt werden: **„Wer öffentlich die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes beschimpft, wird mit Gefängnis bestraft.“** Ferner soll in dem die Geheimbündelei behandelnden § 179 des neuen Gesetzes noch folgende Bestimmung eingefügt werden: „Wer an einer Verbindung teilnimmt, die beabsichtigt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes auf ungesetzliche Weise zu beseitigen oder zu ändern oder zu deren Zweck oder Beschäftigungen es gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, wird mit Gefängnis bestraft.“ Die Amtstätigkeit kann ohne Rücksicht auf Art und Höhe der Strafe aberkannt werden. Straffrei bleibt, wer der Behörde von dem Bestehen der Verbindung oder ihrer Zwecke Kenntnis gibt, bevor in Verfolgung der Bestrebungen der Verbindung eine strafbare Handlung begangen wurde.

Nochmals: Die Personalveränderungen in den Reichsstellen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 13. April. Die neuen Beamtenernennungen in den Reichsstellen geben noch immer der Linksopposition reichlich Stoff zur entsprechenden Hetze gegen die neuen Minister. Meldungen, wie z. B. daß der Aemtersturm deutschnationaler Postenjäger kaum zu hemmen sei und daß mindestens 30 bis 40 Berliner Regierungs- und Oberregierungsräte immer wieder eine Verlängerung und zwar eine unfreiwillige ihrer Osterferien erfahren, weil sie deutschnationalen Herren das Feld räumen müssen, finden in der demokratischen Presse ihre Verbreitung. Besonders richten sich die **Angriffe** gegen den Reichsinnenminister **von Keudell**, der angeblich die Zentrumstaktik mit großem Geschick benutzt, um im Hinblick auf die kommenden Konkordatsverhandlungen in die Kirche — und Schulreferate des Innenministeriums ausgesprochene **ultramontane Herren** hineinzubugsieren. Der Zweck der Uebung ist leicht erkenntlich und man braucht daher gegenüber der demokratischen Taktik eigentlich weitere Polemike nicht eröffnen. Im allgemeinen handelt es sich ja lediglich um die seit längerer Zeit bereits ins Auge gefaßte Versetzung des sozialdemokratischen Parlamentariers und bisherigen Ministerialdirektors im Reichsinnenministerium **Heinrich Schulz**, der **durch einen Fachreferenten abgelöst** worden ist. Die Verabschiedung des Ministerialdirektors Brecht hat im übrigen nicht den geringsten politischen Hintergrund. Es handelt sich da vielmehr um einen auch bereits seit längerer Zeit geplanten Personalwechsel, der mit Rücksicht auf die Homogenität des Reichsinnenministeriums nicht mehr aufgeschoben werden kann. Daß Ministerialdirektor Oppermann seine Stelle in der Reichskanzlei einem dem Beamtenstabe der Deutschen Volkspartei nahestehenden Referenten überlassen wird, ist allerdings wohl darauf zurückzuführen, daß hier der besondere Wunsch in der Reichsregierung bestand, keinen Politiker, sondern einen **Fachreferenten** mit der Stelle zu betrauen.

Kein Verbot der Berliner Stahlhelmtagung

Berlin, 13. April. Wie von zuständiger preußischer Stelle mitgeteilt wird, beabsichtigt der preußische Innenminister nicht, die Stahlhelmtagung im Mai, insbesondere nach den bestimmten Zusagen des Stahlhelms, zu verbieten.

Großmachtpolitik

Von

Frhrn. v. **Freytagh-Loringhoven**, M. d. R.

Die albanische Frage hat für den Augenblick ihre Schärfe verloren. Weder Italien noch Südslawien wollen es jetzt schon zu einem offenen Zusammenstoß kommen lassen. Aber es kann kein Zweifel daran herrschen, daß der Streit eines Tages wieder aufleben wird. Um das zu erkennen, genügt es, einen Blick auf die Karte zu werfen. Gelingt es Italien, die Herrschaft über Albanien, gleichviel in welcher Form, zu erlangen, so ist sein alter Traum verwirklicht, wird das Adriatische Meer zu einem italienischen Binnensee. Südslawien wiederum kann das nicht dulden, da es dadurch vom

Mittelmeer abgesperrt würde. Es muß, um sich zu sichern, seinerseits nach der Herrschaft über Albanien streben, die wiederum Italien unter gar keinen Umständen dulden kann. So erscheint der Konflikt zwischen den beiden Staaten als geopolitische Notwendigkeit, die durch den berechtigten Ausdehnungsdrang Italiens und die panslawistischen Bestrebungen Südslawiens noch verschärft wird. Früher oder später wird dieser Konflikt ausgefochten werden müssen. Diplomatische Mittel und Mittelchen vermögen den Zeitpunkt, da das geschieht, hinauszuschieben. Den Konflikt zu beseitigen, ist unmöglich.

Das wissen Italien und Südslawien, das wissen auch die Großmächte. Und weil sie das wissen, haben sie sich wohl gehütet, die albanische Frage vor den Völkerbund zu bringen. Hier hätte der Versuch einer Lösung gemacht werden müssen. Das aber hätte die Unlösbarkeit zutage treten lassen und die gewaltsame Anstrengung beschleunigt, die heute in niemands Interesse liegt.

So hat man sich denn entschlossen, den Völkerbund beiseite zu lassen und mit dem alten diplomatischen Rüstzeug zu arbeiten, das in der Vorkriegszeit in solchen Fällen angewandt wurde und das tatsächlich über augenblickliche Verlegenheiten weghelfen kann. Man spricht von Vorstellungen bei den streitenden Mächten, von Untersuchungskommissionen, ja von einem Ausschuß, der die albanische Grenze überwachen und eine Bandenbildung in Albanien, diese balkanische Form der Mobilisation, verhindern soll. Im einzelnen zwar ist man sich über die zu ergreifenden Maßnahmen noch nicht klar. Aber man bewegt sich auf dieser aus früheren Zeiten wohlbekannten Linie.

Deutschland ist an der albanischen Frage nicht unmittelbar interessiert. Hier kann wirklich Bismarcks Wort gelten, daß der ganze Balkan uns nicht die Knochen eines einzigen pommerschen Grenadiers wert ist. Ob Albanien unter italienischem oder südslawischem Einfluß steht, kann uns an sich vollkommen gleichgültig sein. Nur mittelbar müssen wir Wert darauf legen, daß Italien als Gegenspieler Frankreichs in seiner Entwicklung nicht gehemmt werde und unter diesem Gesichtspunkt wäre es eine falsche Berechnung, wenn wir etwa sagen wollten, daß eine Ausdehnung Italiens nach Osten unerwünscht ist, weil es dadurch von seiner nordwestlichen Grenze und von seinen nordafrikanischen Bestrebungen abgelenkt würde. Im Gegenteil, Italiens Herrschaft über die Adria muß gesichert sein, wenn es sich frei entfalten soll.

Italien zu fördern, sind wir nicht in der Lage. Folglich bleibt nur eins uns übrig: strengste Zurückhaltung.

Nun heißt es aber, daß Frankreich und England beabsichtigen, uns an den geplanten diplomatischen Aktionen zu beteiligen. Wir sollen gemeinsam mit ihnen Vorstellungen in Rom und in Belgrad erheben und deutsche Offiziere sollen in den albanischen Ueberwachungsausschuß, wenn er zustande kommt, eintreten. Und es verlautet, daß in gewissen politischen Kreisen Neigung besteht, diesen Anregungen nachzukommen. Mehr als das, es macht sich die Auffassung be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0001

merkbar, als müßten wir sie mit Genugtuung begrüßen. Unsere Beteiligung an allen diesen Dingen würde einen **Erfolg ersten Ranges** bedeuten, würde unsern Wiedereintritt **in die Reihe der Großmächte** besiegeln.

Man kann diese Auffassung nicht entschieden genug ablehnen. **Mit der Vorspiegelung**, daß wir auf solche Weise die **Großmachtstellung wieder erlangen** würden, hat man uns in den **Völkerbund gelockt**. **Mit der gleichen Vorspiegelung** will **man uns jetzt** in **diplomatische Aktionen hineinziehen**, die **zwar englischen** und vor allem **französischen**, keinesfalls aber **unseren Interessen entsprechen** und die **unvermeidlich eine tiefe Verstimmung** zwischen Italien und uns hervorrufen **würden**. Für England und vor allem für Frankreich wäre es **selbstverständlich** vorteilhaft, wenn der Mißmut Italiens **nicht** sie **allein**, sondern **auch** uns mit träfe. Ja, man **wird kaum daran** zweifeln dürfen, daß sie es verstehen werden, **ihn in erster Reihe auf** uns zu lenken. Aber was haben wir davon? Noch dazu wäre es von uns eine Grundsatzwidrigkeit und Geschmacklosigkeit, wenn wir uns an der **militärischen** Kontrolle Albaniens beteiligen wollten, wir, die wir immer noch selbst unter militärischer **Kontrolle stehen** und von Investigationen bedroht sind.

Wir wollen uns ganz ehrlich darüber klar sein, daß wir heute keine Großmacht sind. Wenn man uns trotzdem zu gemeinsamen Aktionen der Großmächte heranzieht, ist das keineswegs zarte Rücksichtnahme auf berechtigte Empfindlichkeit. Es ist vielmehr der offenkundige Versuch, den Willen zur Wiedergewinnung des Verlorenen zu ersticken und uns für andere die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Es ist eine Spekulation auf Eitelkeit und Snobismus.

Wir wollen erst wieder eine Großmacht werden. Dann können wir Großmachtpolitik treiben.

Gefährdung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 13. April. Bei seinem Berliner Aufenthalt hatte Herr Loucheur der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die französischen Parlamente wenigstens bei einem Teil der Positionen des neuen französischen Zolltarifentwurfes Ermäßigungen vornehmen werden. Bekanntlich war auch **von** seiten der deutschen Unterhändler in den Handelsvertragsverhandlungen mit **Frankreich** dieser Erwartung Ausdruck gegeben **worden**, damit überhaupt unter brauchbaren Bedingungen ein endgültiger Handelsvertrag zustandekommen könnte. Die Verhandlungen der französischen Kammer zeigen jetzt teilweise unter dem Druck des französischen Landwirtschaftsverbandes, daß

der französische Zolltarif noch nennenswerte Erhöhungen

erfahren **wird**. Unter diesen Umständen sieht man es in Berlin als zweifelhaft an, ob die Verhandlungen mit Frankreich bis zum 1. Juli überhaupt noch zu einem positiven Ergebnis geführt **werden** können, da bis zur endgültigen Verabschiedung des französischen Zolltarifs überhaupt keine Unterlage für Tarifbindungen vorhanden wäre. Auf französischer Seite hat man offenbar damit gerechnet, daß Deutschland wie bisher bei den Provisorien auch beim endgültigen Vertrag nachgiebig sein würde. Dabei scheint man in Paris auch auf die Richtigkeit der in der deutschen **Oppositionspresse** wiedergegebenen Kombinationen zu spekulieren, **daß** das Reichskabinett die von dem Abg. Guérard vorgebrachten Vorbehalte der Regierungsparteien zur Verlängerung des Provisoriums mißbillige. Wir sind demgegenüber in der Lage festzustellen, daß

von einer Differenz zwischen Kabinett und Regierungsparteien in dieser Frage nicht gesprochen

werden kann. Mag **auch** formell die Formulierung der Erklärung der Parteien **ohne** Mitwirkung des **Kabinetts** erfolgt sein, so vertritt doch **das** Reichskabinett ohne jede Abwandlung den Standpunkt der **Regierungsparteien**.

Ablehnung des Eisenbahnerschiedsspruches

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 13. April. Die Vorstände der an dem Tarifvertrag **beteiligten Eisenbahngewerkschaften** haben am Mittwoch den am 8. April **gefällten Schiedsspruch angenommen**. Dagegen hat die **Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft**, wie eine Berliner **Korrespondenz** mitteilt, den gefällten **Schiedsspruch als untragbar abgelehnt**. Daraufhin sind für Donnerstag im Reichsarbeitsministerium **neue Verhandlungen** angesetzt worden, in denen auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers über die Verbindlichkeit des Schiedsspruches beraten werden wird. Von dieser Entscheidung **des Reichsarbeitsministeriums** dürfte nunmehr die weitere Entwicklung **des Lohnkonfliktes** bei der Reichsbahngesellschaft abhängen.

Ein Sturmzeichen in Nordschleswig

Apenrade, 12. April. Dieser Tage ist auf der Halbinsel Sundewitt ein in Not geratener nordschleswiger Landwirt den **Beamten, die ihn zum Verlassen seines Hofes** aufforderten, mit **tätlichem Widerstand** begegnet. Es handelt sich um den Hofbesitzer Thomsen, Skovgaard bei Gratenstein. Da es ihm wie allen **anderen Landwirten** in Nordschleswig **wirtschaftlich nicht gut ging**, **wandte er** sich an ein dänisches Kreditinstitut, das ihm zunächst Hilfe **zusagte**, **dann** aber ablehnte, obwohl es sich **um einen Dänen handelte**. Der Hof wurde zwangsversteigert und die Familie Thomsen sollte ihr Heim räumen. Als nun Polizei die Familie gewaltsam vom Hof zu entfernen versuchte, wollte Thomsen die Polizei mit Gewalt am Betreten seiner Wohnung verhindern. Er wurde jedoch **gefesselt und nach Sonderburg gebracht**. Das Schicksal des Mannes und seiner Familie erregt überall große Teilnahme.

Aufhebung der Militärkontrolle in Bulgarien am 1. Mai?

Sofia, 13. April. Hier verlautet, daß der Chef der Interalliierten Militärkontrollkommission seinen Bericht über die letzte Revision, die in diesem Monat stattfand, der Botschafterkonferenz eingereicht hat. In bulgarischen Kreisen rechnet man mit der Aufhebung der Kontrolle am 1. Mai.

Vor einem Generalstreik in Litauen?

Riga, 13. April. Aus Kowno wird gemeldet, daß die Frage **der Einführung der Militärdiktatur in Litauen noch nicht entschieden sei**. Der Präsident der Republik, Smetona, bemüht sich, die Verfassung aufrechtzuerhalten. Der Generalstab ist der Ansicht, daß Neuwahlen des Sejm vorläufig bis zu einer Klärung der inneren Lage Litauens nicht vorgenommen werden dürften. Die Gewerkschaften und Sozialdemokraten **beabsichtigten einen Generalstreik**.

Spannung in Moskau

Riga, 13. April. Nach einer Meldung aus Moskau wird auf **dem am 15. April** stattfindenden Rätekongreß der Sowjetregierung Litwinow eine große außenpolitische Rede halten. **Man** erwartet, daß wegen der Ereignisse in China Außenkommissar **Tschitscherin** seinen Urlaub unterbrechen und **nach Moskau** zum **Kongreß kommen** werde. Die Aeußerungen der „Prawda" und der „Iswestija" geben Veranlassung zu der Annahme, daß eine Zuspitzung der russisch-englischen Beziehungen ebenfalls wiederum **bevorstehe**.

Die internationale Luftfahrtkontrolle abgelehnt

Amerika lehnt ab

Genf, 13. April. Die vorbereitende Abrüstungskommission **trat** heute vormittag in die Beratungen der Bestimmungen des französischen Konventionsentwurfes über die Schaffung eines ständigen internationalen **Kontrollorganismus** ein, dem die Durchführung der Abrüstungskonvention übertragen **werden** soll. Der **Kommission** sollen **Vertreter der Ratsmitglieder** und der im Völkerbund **nicht** vertretenen Staaten angehören. Der **Kontrollorganismus** soll ferner den Rüstungsstand der Staaten kontrollieren und das Recht zur Anordnung einer Untersuchung an Ort und Stelle haben.

Die heutigen Verhandlungen begannen mit einer Erklärung des amerikanischen Delegierten, der die Schaffung eines internationalen **Kontrollsystems** im Namen der amerikanischen Regierung

kategorisch ablehnte.

Die amerikanische Regierung könne sich als Nichtmitglied des **Völkerbundes** weder einer Jurisdiktion von Organen des **Völkerbundes unterstellen**, noch einer Konvention zustimmen, die eine internationale Kontrolle der Rüstungen bezwecke. England, Japan, Schweden, Italien und Chile hätten bereits in den Verhandlungen der Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskommission das internationale Kontrollsystem, da es undurchführbar sei und lediglich eine Atmosphäre des Argwohns und des Mißtrauens schaffen würde, abgelehnt. Die ablehnende **Haltung der amerikanischen Regierung sei nicht auf** die Tatsache der Nichtmitgliedschaft im Völkerbund zurückzuführen, sondern gehe lediglich auf rein prinzipielle Gründe zurück. Sollten die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes trotzdem der Ueberzeugung sein, daß die Abrüstungskonvention auf einem Kontrollsystem aufgebaut sein müßte, so sei die amerikanische Regierung trotzdem bereit, soweit als möglich auch weiterhin an der Lösung des Abrüstungsproblems mitzuarbeiten.

Hierauf ergriff Paul-Boncour das Wort. Er erklärte, er halte es nicht für möglich, der amerikanischen Erklärung Rechnung zu tragen. Eine Abrüstungskonvention ohne ein Kontrollsystem sei undenkbar. Die französische Delegation sei bemüht gewesen, eine Formel zu finden, um die Kontrolle der Rüstungen einem **Organismus** zu übertragen, der ausschließlich internationalen Charakter trage und nicht ein besonderes Organ des Völkerbundes darstelle. Die Wichtigkeit einer Kontrolle der Rüstungen sei so groß, daß die Völkerbundsmitglieder

sich unbedingt über ein Kontrollsystem einigen

müßten, auch wenn die dem Völkerbund nicht angehörenden Mitglieder diesem Kontrollsystem nicht zustimmen können. Die allgemeine politische Lage und die langsame Entwicklung der internationalen Verträge im Geiste von Locarno mache die Schaffung politischer Garantien für die Sicherheiten der Staaten notwendig. Paul-Boncour schlug zum Schluß noch vor, den Plan der Schaffung einer ständigen Abrüstungskommission zur **Kontrolle** der Rüstungen zu einem späteren Zeitpunkte noch auf einer besonderen Völkerbundskonferenz zu erörtern.

Die Debatte über Beschränkung der Luftrüstung beendet

Genf, 13. April. Die vorbereitende Abrüstungskommission schloß heute vormittag die Debatte über die Beschränkung der Luftrüstungen ab. Es wurde ein rumänisch-französischer Antrag behandelt, der die Veröffentlichung sämtlicher Angaben über die im Laufe eines Jahres hergestellten oder eingeführten Zivilflugzeuge **fordert**. Graf Bernstorff gab hierbei eine Erklärung ab, in der er u. a. betonte, der französisch-rumänische Antrag gehe von dem Gedanken aus, der jedes Zivilflugzeug und

jeden Zivilflieger als eine Reserve für das militärische Flugwesen

im **Kriegsfalle auffasse**. **Deutschland und Amerika schätzten** jedoch den militärischen Wert des zivilen Flugwesens **als** militärische Reserve gering ein. Der militärische Wert hänge davon ab, wie man ausschließlich militärische Faktoren, wie die ausgebildeten Reservisten und **das Flugmaterial bei** der Abrüstung erfasse. Die von dem Antrag geforderten Maßnahmen seien jedoch geeignet, die Entwicklung der zivilen Luftfahrt zu hemmen, und **brächten schwere**

Gefahren für die allgemeine Wirtschaftslage

mit sich. Es werde damit der Beginn eines neuen militärischen Wettrüstens erreicht werden. Die deutsche Delegation müsse sich ihre endgültige Stellungnahme hierzu vorbehalten, bis der deutsche Antrag über die Beschränkung des entscheidenden militärischen Faktors, der ausgebildeten Reservisten und des Kriegsmaterials, gefallen sei. Der amerikanische Delegierte Gibson schloß sich voll der deutschen Erklärung an und unterstrich nochmals die bereits von Graf Bernstorff geschilderten Gefahren, die der Antrag mit sich bringe. Gibson legte sodann einen Abänderungsantrag vor, nachdem nur der tatsächliche Bestand an zivilen Flugzeugen veröffentlicht werden soll. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Ein deutscher Antrag für die Präambel des Abrüstungskonventionsentwurfs

Genf, 13. April. Die deutsche Delegation hat heute der Vorbereitenden Abrüstungskommission einen Antrag eingereicht, nach dem die Präambel für den Entwurf der Abrüstungskonvention anstatt der Präambel des englischen und französischen Entwurfs folgende Fassung erhalten soll:

„In Anbetracht der Tatsache, daß die großen Rüstungen der Staaten die größte Gefahr für den Weltfrieden bedeuten und daß eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen in Artikel acht des Völkerbundspaktes gefordert wird, haben die Unterzeichneten beschlossen, eine Abrüstungskonvention abzuschließen, um in dieser Beziehung den ersten Schritt zu tun, dem weitere folgen sollen, um auf dem Wege der Abrüstung weitere Etappen herbeizuführen."

Kantons Antwort an die Mächte

Berlin, 13. April. Die **die** Abendblätter melden, wird Außenminister Tschen die Forderungen der fünf Protokollmächte **aus** Anlaß der Vorfälle in Nanking in vier einzelnen Noten beantworten. Die Mächte, deren Kriegsschiffe Nanking beschossen haben, werden eine Antwort erhalten, in der die Frage der Gewalttätigkeiten der Nationalistischen Truppen umgangen und den Mächten der Vorwurf gemacht wird, durch das Bombardement grundlos Menschen getötet und die Häuser der Zivilbevölkerung zerstört zu haben. In den Noten an Italien und Frankreich soll die Zahlung von Schadenersatz zugesichert werden. Auch die Note an Japan soll versöhnlich gehalten sein, um zu versuchen, Japan von England und den Vereinigten Staaten zu trennen. Die Noten sollen am Freitag veröffentlicht werden.

England, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten hatten der Kantonregierung bekanntlich eine Note wegen der Zwischenfälle von Nanking überreicht, die zwar nicht das zunächst angekündigte scharfe Ultimatum darstellte, die aber immerhin noch in dringlicher Form Vorstellungen zum Zwecke der Wiedergutmachung erhob. Der Außenminister von Kanton, Eugen Tschen, versucht in seiner bereits angekündigten Antwort auf diese Kollektivnote zunächst die Einheitsfront der Mächte zu sprengen. Er antwortet Japan in versöhnlichem Tone, sagt Italien und Frankreich Schadenersatz zu, macht aber England und Amerika für das unnötige Blutvergießen in Nanking verantwortlich. Diese Taktik der Kantonesen ist nicht ungeschickt, denn die gemeinsame Note wurde von verschiedenen Mächten nur mit sehr gemischten Gefühlen unterschrieben. Außer England und Italien wollte eine immer maßvoller vorgehen als die andere. Jedes einzelne Land scheint das Bedürfnis zu haben, jede günstige Gelegenheit zu benutzen, sich mit Kanton besonders gut zu stellen. An diesem Bestreben hat auch der neuerliche Erfolg der Nordtruppen gegen Kanton nicht viel geändert. Die Bewegung, die von Kanton ihren Ausgang nahm, bedeutet das China von morgen, auch wenn die Heere Südchinas geschlagen werden. Wenn Kanton deshalb einzelnen auswärtigen Mächten die Möglichkeit gibt, das Geschäft von morgen vorzubereiten, dann wird es wohl um die Einheitsfront der Großmächte nicht allzu gut bestellt sein.

Kein Eingreifen Japans in China?

Riga, 13. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der japanischen Botschaft in Moskau über eine Mobilisierung der japanischen Truppen nichts bekannt. Es verlautet, daß es sich lediglich um Manöver, die in Japan abgehalten werden, handelt. Ein bewaffnetes Eingreifen Japans in die russisch-chinesischen Gegensätze ist nach Ansicht der japanischen Botschaft nicht möglich. Die japanische Regierung sei zu einer Vermittlungsaktion zwischen Moskau und Peking bereit, wenn sich beide zu einigen beabsichtigen. Bisher sei jedoch weder aus Moskau noch aus Peking ein ähnlicher Wunsch geäußert worden.

Ein Zwischenfall bei der Abreise des Sowjetbotschafters

Riga, 13. April. Nach einer Moskauer Meldung versuchte eine Abteilung von chinesischen Soldaten den Eisenbahnwagen des aus Peking abreisenden russischen Botschafters zu stürmen. Sie wurde jedoch durch das Eingreifen der chinesischen Polizei daran gehindert.

Spaltungen innerhalb der Kuomintang

London, 13. April. Nach einer Meldung aus Schanghai dürften die schweren Verluste, die die Südtruppen von den Nordtruppen dieser Tage im Gebiete von Tschingkiang erlitten haben, hauptsächlich in der Uneinigkeit der Führer der Nationalarmee zu suchen sein. Die Spaltungen innerhalb der Kumintang scheinen tiefer zu gehen als man zuerst glaubte. Die Kommunisten versuchen, die gegenwärtigen Führer auszuschalten und arbeiten auf engere Zusammenarbeit zwischen Kanton und Moskau hin, um die Ausländer mit Gewalt aus dem Lande zu vertreiben. Die Gemäßigten, die Beziehungen zu den ausländischen Handelskreisen unterhalten, würden gerne einer friedlichen Revision der Verträge zustimmen, obwohl sie ungefähr die gleichen Forderungen stellen wie die Kommunisten. Die liberalen Kreise möchten mit dem gemäßigten Flügel der Kuomintang in Verbindung treten und gegenüber dem Ausland eine einheitliche Haltung annehmen. Der frühere Ministerpräsident Wang ist ein Vertreter dieser Richtung und steht in engen Beziehungen zu den Kuomintangs, die wegen ihrer kommunistenfeindlichen Haltung keine amtlichen Stellungen einnehmen.

Chinaberatung des englischen Kabinetts

London, 13. April. Das englische Kabinett beschäftigte sich heute erneut mit der Lage in China. Der Kabinettssitzung wohnten auch der Oberbefehlshaber der englischen Flotte Lord Beatty sowie der Oberbefehlshaber der englischen Luftstreitkräfte Sir Hugh Trunchard bei. Wie verlautet, stand die Frage der Stärke der englischen Marine- und Landstreitkräfte im Fernen Osten zur Erörterung. Angesichts der neuerlichen Aktivität der nordchinesischen Generäle und der allgemeinen Ungewißheit der Situation wird die Lage in amtlichen Kreisen Londons nicht ohne Sorge beurteilt.

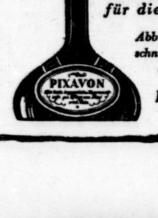
Der schwere Tornado in Texas

Bisher 125 Opfer geborgen

New-York, 13. April. Bei den Aufräumungsarbeiten in der von einem schweren Tornado heimgesuchten Ortschaft Rock-Springs im Staate Texas sind bisher 125 Tote aus den Trümmern geborgen worden. Die ganze Ortschaft ist dem Erdboden gleichgemacht worden.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales Kunst und Unterhaltung: Dr Erich Ceßheim; für Volkswirtschaft und Sport: Dr Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr Hans-Ulrich Reinicke Für den Anzeigenteil: Paul Kersten Amtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12 Leitung: Alfred W Kames

Ihr Bubikopf wird jeden Tag schöner, — wenn Sie ihn jede Woche einmal mit Pixavon waschen!



Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE
Dresden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0002

Aus aller Welt

Ein falscher Arzt

Ein Schwindler, der seit einigen Monaten in Oranienburg und Umgebung sein Unwesen trieb, konnte jetzt endlich dingfest gemacht werden.

Im September vergangenen Jahres wurde in der Lungenheilstätte Grabowsee bei Oranienburg ein angeblicher Dr. med. Richard Karl Schuchardt, der am 4. Juli 1899 in Feldburghausen geboren sein wollte, als Volontärarzt angestellt. Seine Vorgesetzten waren mit seinen

Leistungen, die weit über das bei jungen Aerzten übliche Maß hinausgingen,

zufrieden. Sonst war seine Tätigkeit so, daß nicht der geringste Verdacht gegen ihn entstand. Ende des Jahres gab Schuchardt die Stellung auf, um sich chirurgisch weiterzubilden. Er wurde im Kreiskrankenhaus Oranienburg angestellt und wirkte dort bis zum 1. März d. J. Dem leitenden Arzt des Krankenhauses waren schon nach kurzer Zeit Zweifel aufgestiegen. Da aber Schuchardt (offenbar gefälschte) Prüfungszeugnisse der Universität Marburg und außerdem das Zeugnis von Krakowsee vorweisen konnte, begnügte sich der leitende Arzt damit, ihn so zu beschäftigen, daß er keinen Schaden anrichten konnte. Das Verhalten Schuchardts bestärkte allmählich die Vermutung der Aerzte, daß ihn junger Kollege unmöglich studierter Mediziner sein könnte; als Schuchardt dies merkte, gab er seine Stellung auf. Er zeigte dann in Oranienburger Blättern an, daß er beabsichtige, sich

in Fichtengrund bei Oranienburg als praktischer Arzt niederzulassen.

Vermutlich sollten die Oranienburger Geschäftsleute, die er schon angeborgt hatte oder noch anborgen wollte, dadurch sicher gemacht werden. Jedenfalls hat Sch. mehrere Geschäftsinhaber empfindlich geschädigt. Einen Kaufmann betrog er um 700 Mark, die er angeblich zur Anschaffung ärztlicher Instrumente brauchte. Mehrere Betrügereien verübte er auch unter dem Namen Verster. Es ist dies der Name eines Assistenzarztes der Lungenheilstätte Grabowsee.

Mitte März tauchte Schuchardt in Erlangen auf. Dort hat er einen Sadtrat um das Reisegeld nach Berlin, da er als Arzt in die Reichswehr eintreten wollte. Auch in Jena hat er versucht, Betrügereien zu begehen, wobei er ein gefälschtes Zeugnis des Friedrichskrankenhauses Oranienburg vorlegte. Ende März erschien Schuchardt in Rathenow, von dort fuhr er eines Tages mit einem Auto nach Oranienburg, vergaß aber, dem Chauffeur die hundert Mark für die Fahrt zu geben. Vor einigen Tagen wurde die Oranienburger Polizei aus Bünsdorf bei Zossen benachrichtigt, daß dort ein Dr. med. Schuchardt versucht hatte, Betrügereien zu begehen. Auf Veranlassung der Polizei in Oranienburg wurde Schuchardt in Bünsdorf von Landjägern verhaftet. Im letzten Augenblick sprang er eine Treppe hinunter. Dabei zog er sich eine Verletzung der Wirbelsäule zu, die aber seine Ueberführung nach dem Zossener Gefängnis nicht hinderte. Im Gefängnis

beging er einen Selbstmordversuch;

er bohrte sich einen rostigen Nagel in die Brust. Man brachte ihn in die Krankenabteilung des Moabiter Untersuchungsgefängnisses.

In Oranienburg stand Schuchardt in Verbindung mit einem angeblichen stud. med. Helmuth Paul Jansen, der sich auch Müller nannte und im Jahre 1898 in Gnesen geboren sein will. Jansen diente in Oranienburg auf großem Fuße, obwohl er kein Einkommen hatte. Die Oranienburger Polizei stellte fest, daß er seinem Freund Schuchardt, den er übrigens völlig beherrschte, beim schnellen Verbrauch der erschwindelten Gelder geholfen hat. Jansen, der nach der Verhaftung Schuchardts die Flucht ergriffen hat, wird noch gesucht. Er ist etwa 1,70 bis 1,78 Meter groß, schlank, und hat hängende Schultern. Angeblich hat er sich nach Neuhaldensleben gewandt. Schuchardt dürfte ähnliche Schwindeleien schon früher begangen haben. Er ist auf dem rechten Auge blind, weshalb er eine dunkle Schutzbrille trägt. Der Schwindler spricht sächsischen Dialekt. Sein linker Fuß ist verbildet (Klumpfuß) und wird nachgezogen.

25 Personen an Fleischvergiftung erkrankt

Hamm, 11. April. Im Lediggenheim der Ecke „De Wendel" in Heringen erkrankten 25 Personen an Fleischvergiftung, von denen 14 Personen in Krankenhäuser nach Hamm überführt werden mußten. Die Vergiftungen sind wahrscheinlich auf den Genuß von verdorbenem Schweinefleisch zurückzuführen. Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, sind die Vergiftungserscheinungen bei allen Erkrankten nicht schwerer Natur.

Mord aus Rache

Hattingen, 12. April. Gestern abend erschien in den Westdeutschen Gummiwerken ein Mann und bat um Urlaub für ein dort beschäftigtes Mädchen. Das Mädchen selbst unterstützte das Urlaubsgesuch gleichfalls. Als beide die Fabrik verlassen hatten, zog der Mann plötzlich einen Dolch und bohrte ihn der Arbeiterin von hinten in den Rücken. Das Mädchen brach tot zusammen. Der Täter schnitt sich dann selbst den Hals durch. Er wurde lebensgefährlich verletzt dem Krankenhaus zugeführt. Die Tat soll aus Rache gegangen worden sein. Das Mädchen hat angeblich die Beziehungen zu dem Mann gelöst.

Todessprung aus dem Flugzeug

Mannheim, 13. April. Am Dienstag nachmittag entstand auf einem über der Stadt Germersheim kreuzenden französischen Militärflugzeug ein Vergaserbrand. Ein mitfliegender Flugzeugführer sprang aus Verwirrung über die Motorstörung in einer Höhe von 300 Metern aus dem Apparat und blieb zerschmettert am Boden liegen. Der Führer des Flugzeuges konnte dem Apparat im Gleitflug auf den Boden setzen. Ein zufällig vorübergehender Bellheimer Einwohner bekeilte den Bewußtlosen, der sonst völlig unversehrten Führer aus den Trümmern des Flugzeuges.

Der „Herr Graf" wollten verreisen

Wien, 10. April. Auf Ersuchen der Kriminalpolizei in Leipzig verhaftete die Wiener Polizei den 43jährigen Postagenten Becker aus Lobstädt in Sachsen wegen Unterschlagungen im Amte, die die Höhe von 28 000 Mark erreichten. Becker hatte sich in Schaesburg in Siebenbürgen einen Geburtsschein des Grafen Haller erschwindelt und sich auf Grund des Geburtsscheines von den Behörden in Stuttgart verschiedene Papiere nachsenden lassen. In Wien war er dann als „Graf Haller" aufgetreten und hatte sich bereits eine Schiffskarte nach Südamerika gelöst.

Die Banderolenfälschungen ziehen weite Kreise

Ein ganzes Betriebsnetz — 60 Millionen Zigaretten „schwarz" produziert — Ueberall Kofferladungen von Banderolen

Die Nachforschungen zur Entlarvung der Banderolenschwindler werden von einem Sonderdezernat des Berliner Landgerichts I sowie von den Hamburger und Kölner Untersuchungsbehörden fortgesetzt. In Berlin wurde der Inhaber der Firma Dilia, Artur Krakauer, sowie ein Kaufmann namens Band festgenommen.

Bei seiner Vernehmung behauptete Krakauer, die gefälschten Banderolen von der Firma Bing in Hamburg bezogen zu haben. Als man den Inhaber der Firma verhaften wollte, war er entflohen und hatte sich in Gesellschaft des Berliner Fabrikanten Erich Küthmer

nach Kowno begeben.

Hier wurde er von der Polizei ermittelt und ebenfalls in Haft gesetzt. Das Auslieferungsverfahren ist bereits eingeleitet. In Berlin wurde auch die Geschäftsführerin der Zigarettenfabrik Dota, ein Fräulein Moses, in Haft genommen, die den Verkehr zwischen Bing in Hamburg und Krakauer in Berlin vermittelt haben soll. Angeblich hat sie große Mengen von gefälschten Banderolen nach Hamburg gebracht. Fräulein Moses hat sich auch in Berlin als Helferin ihres Chefs insofern betätigt, als sie bei einer unerwarteten Kontrolle des Krakauerschen Betriebes, der Zigarettenfabrik Dilia in der Neuen Schönhauser Straße

eine Aktenmappe mit gefälschten Banderolen, die ihr Krakauer aus dem Fenster zugeworfen hatte, beiseite geschafft hatte.

Fernet wurde eine ganze Reihe von Geschäftsleuten festgenommen, von denen auf Grund der beschlagnahmten Bücher und Korrespondenzen festgestellt worden war, daß sie mit Krakauer in Verbindung gestanden hatten, und zwar ein Tabakhändler Lübeck aus der Kaiserstraße und schließlich vier Brüder Winitzki, die in einem kleinen Betrieb in der Münzstraße Zigaretten fabrizierten und mit gefälschten Banderolen in den Verkehr gebracht haben sollen. Auf die Spur dieser Brüder W. war man auch schon bei den Ermittlungen in Hamburg gekommen, da sie wahrscheinlich mit Bing in Verbindung gestanden haben.

Schließlich ist noch im Rheinland, und zwar in Düsseldorf ein Kaufmann Kohn aus Berlin verhaftet worden, bei dem man eine ganze Kofferladung gefälschter Banderolen fand, die wahrscheinlich ebenfalls aus der Berliner Verteilungszentrale, also wahrscheinlich von Krakauer, stammten. Von hier hat sich auch, wie ziemlich sicher feststeht, der zusammen mit seinem Helfershelfer Peter Brüll flüchtige Kölner Fabrikant Willi Katzki die falschen Banderolen regelmäßig abgeholt.

Katzki fuhr jede Woche nach Berlin, um

kofferweise gefälschte Banderolen bei Krakauer abzuholen.

Im übrigen soll mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln versucht werden, eine Auslieferung des flüchtigen Fabrikanten Katzki aus Belgien — er hält sich mit einer Braut bei Verwandten in Eupen auf — herbeizuführen, da Katzki als einer der Hauptbeteiligten für den weiteren Fortgang des Verfahrens unbedingt gebraucht wird.

Als die Berliner Kriminalbeamten in Köln erschienen, um Band und den früheren Inhaber einer Zigarettenfabrik, Peter Brüll, zu verhaften, mußten sie feststellen, daß beide nach Belgien geflüchtet waren. Dafür verhafteten sie in Köln einen Berliner Kaufmann aus der Salzburger Straße, in dessen Besitz sich große Mengen gefälschter Banderolen befanden. Schließlich wurden in Berlin auf Veranlassung der Hamburger Zollbehörde noch drei Brüder unter dem Verdacht, Vermittlerrollen bei dem Vertrieb der gefälschten Banderolen gespielt zu haben, verhaftet.

Parallel mit diesen Nachforschungen nach den Banderolenfälschern laufen auch die Ermittlungen nach den

unrechtmäßigen Herstellern bekannter Zigarettenmarken.

Im Zusammenhang mit diesem Verfahren, durch das man erst den Banderolenfälschungen auf die Spur gekommen ist, sind ebenfalls zahlreiche Verhaftungen erfolgt, und zwar in der Hauptsache in Berlin.

Die Meldungen, die von dem Vertrieb unversteuerter Zigaretten im Werte von 60 Millionen Mark sprechen, sind falsch. Es handelt sich um eine Stückzahl von mindestens 60 Millionen Stück Zigaretten. Da aber alle die Banderolenfälscher und Vertreiber gefälschter Marken auch den für die Zigaretten erforderlichen Tabak „schwarz" erworben, das heißt unversteuerte Ware verwandt haben müssen, so ist der Staat zweifellos im Laufe der Zeit insgesamt um mehrere Millionen geschädigt worden.

Durch die Verhaftung des Kaufmanns Siré aus Aachen durch Düsseldorfer Zollbeamte führte die weitere Spur nach Berlin, wo Siré die gefälschten Banderolen bezog. Seine Lieferanten waren die Zigarettenfabrikanten Erich Küthner, der sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzog, und Köfer. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die in den Handel gebrachten, mit falschen Banderolen versehenen Zigaretten aus der Fabrik Delia G. m. b. H. in der Neuen Schönhauser Straße 20, Inhaber Arthur Krakauer, stammten, sowie von der Firma M. Salomon G. m. b. H., deren Inhaber der Kaufmann Benno Band war. Beide wurden festgenommen, B. aber später gegen Kaution entlassen. Bei Krakauer wurden mehrere hunderttausend Zigaretten mit gefälschten Banderolen entdeckt und K., der bereits wieder freigelassen war, nun erneut festgenommen.

Bei der Durchsuchung der Krakauerschen Geschäftsräume fand man Korrespondenzen, die auf eine Verbindung des K. mit dem Hamburger Tabakhändler Karl Bing hinweisen.

Bing konnte nicht gefaßt werden, doch wurde die Leiterin der mit dem Bingschen Unternehmen zusammenhängenden Zigarettenfabrik „Gerdani", eine Frau Schumacher, in Hamburg festgenommen. Sie gab zu, daß

von Hamburg aus etwa 40 Millionen Stück Zigaretten mit gefälschten Banderolen vertrieben

worden sind. Die Verbindung zwischen Krakauer und Bing hatte die Geschäftsführerin des K., ein Fräulein Moses, ständig vermittelt, die ebenfalls in Haft genommen wurde, da sie auch bei Durchsuchung des Krakauerschen Geschäfts eine Aktenmappe mit gefälschten Banderolen beiseite geschafft hatte. Den Vertrieb der Zigaretten mit falschen Banderolen für Krakauer hatten dann vor allem auch die Brüder Sally und Emil Lübeck übernommen. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt, ist der eine der in der Affäre Verhafteten der Kaufmann G. Lübeck, der Bruder des Hehlers Emil Lübeck, der seinerzeit einen großen Teil der bei dem Banderoleneinbruch im Reichsfinanzamt in Berlin-Dahlem erbeuteten Banderolen aufgekauft hatte. Bei L. Lübeck in der Kaiserstraße 22/24 wurden größere Mengen gefälschter Zigaretten entdeckt. Beide wurden festgenommen. Sie wollen die Zigaretten bzw. Banderolen von einem gewissen D. Balsam bezogen haben, der seit langem flüchtig ist.

Ein neuer Fall Marek

Wien, 13. April. In den nächsten Tagen wird sich das Oberlandesgericht mit einem Parallelfall zu dem Prozeß Marek zu beschäftigen haben. Einem Gutsbesitzer der österreichischen Provinz war auf der Jagd das Gewehr losgegangen. Die Schrotladung ging ihm in die linke Hand. Er hatte kurz vorher bei der Versicherungsgesellschaft „Phönix" und bei der „Allgemeinen Versicherungsanstalt" Versicherungen auf mehrere tausend Dollar abgeschlossen. Die Gesellschaften bestreiten nun vor Gericht die Zahlungspflicht und berufen sich überdies auf einen Vergleich, den sie mit dem Verletzten bald nach dem Unfall abgeschlossen haben wollen.

Ein Prozeß der Paneuropäischen Union in Wien

Wien, 12. April. Vor einem Wiener Bezirksgericht schwebt augenblicklich ein Prozeß, den die Paneuropäische Union gegen das Bundesschatzamt angestrengt hat, weil dieses ihre Büroräume in der Hofburg aufkündigt hat. Statt dessen wurde ihr ein Büro im zweiten Bezirk angeboten. Präsident der Paneuropäischen Union in Oesterreich ist Bundeskanzler Seipel. Das Schatzamt hat allerdings nicht den Verein selbst, sondern seinen Gründer, Graf Coudenhove, als Mieter betrachtet, wogegen in der heutigen Verhandlung der Anwalt der Paneuropäischen Union Einspruch erhob. Er bestritt zunächst das Recht des Schatzamtes auf Kündigung, da es vorher auf dieses Recht verzichtet habe, und ferner die Sachhaltigkeit des Kündigungsgrundes. Der Anwalt der Union erklärte, das Schatzamt hätte sich mit seiner Kündigung an den Präsidenten der Paneuropäischen Union, den Bundeskanzler Seipel, wenden sollen.

Schweres Unglück beim Richtfest

Kopenhagen, 12. April. Gestern abend waren hier im ersten Stock eines Neubaus etwa 20 Personen zu einem Richtfest versammelt, als der Fußboden plötzlich einbrach. Alle Anwesenden stürzten in die Tiefe, zum Teil bis in den Keller wo sie unter Brettern und Balken begraben wurden. Fünf Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

Kugelblitze bei einem Frühjahrsgewitter

Kopenhagen, 12. April. Ein Gewitter, das gestern Jütland in der Gegend von Randers heimsuchte, wurde von einer seltenen Naturerscheinung begleitet. In einem Wohnhaus wurde während eines Blitzschlages eine große regenbogenfarbige Kugel bemerkt. Als die Tochter des Hauses sie anrühren wollte, explodierte sie mit einem furchtbaren Getöse. Bei einem Arbeiter im gleichen Ort wurde ein ähnliches Phänomen beobachtet. Der Mann stand im Korridor, als er durch den Briefschlitz seiner Eingangstür eine solche Kugel hereinrollen sah. Ehe er sich noch klar wurde, um was es sich handelte, explodierte die Kugel. Von wissenschaftlicher Seite wird erklärt, daß bei dem Gewitter sogenannte Kugelblitze auftraten, die bereits vor dreißig Jahren in Dänemark einmal beobachtet worden sind.

Feuer in einer Kinderfürsorgeanstalt

Riga, 13. April. Aus Warschau wird gemeldet, daß dort aus bisher unbekannten Gründen ein Feuer in der Kinderfürsorgeanstalt ausgebrochen ist. Neun Kinder sind verbrannt, vier haben schwere Brandwunden erlitten.

Eisgang auf der Wolga

Riga, 11. April. Infolge plötzlichen Witterungsumschlages ist auf der Wolga Eisgang eingetreten. Sechs Bauernschlitten sind in den Fluten der Wolga versunken, wobei acht Personen ums Leben kamen.

Erdbeben in der Herzegowina

Budapest, 12. April. In Mostar in der Herzegowina wurde am Sonntag nachmittag mehrere heftige Erdstöße verspürt, die aber keinen bedeutenden Schaden anrichteten. Auch in der Gegend von Keszkemet in Ungarn wurden mehrere Erdstöße wahrgenommen. Der angerichtete Materialschaden ist jedoch auch hier nur gering.

An Sellerievergiftung gestorben. Am Sonntag wurde das bekannte Spreewaldorf Burg von einem bedauernswerten Unglück heimgesucht. In der Familie eines Kolonisten waren Mutter, Kind und Wirtschafterin nach dem Genusse von Sellerie unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, denen die Frau inzwischen erlegen ist.

New Yorks neueste Attraktion. Der Zentralpark von New York verfügt seit einigen Wochen über eine Attraktion, die ganz unamerikanisch und deshalb um so reizvoller ist. Jeden Vormittag einige Stunden lang hält sich dort eine junge Dame namens Ellen Cullens auf, die weiter nichts tut, als die Tauben, die dort in großer Anzahl herumfliegen, zu bezaubern. Sie macht das auf einfachste Weise. Sie hat weder Brot noch sonst etwas bei sich, was die Tiere zur Annäherung reizen könnte. Sie ist ein sehr hübsches Mädchen und stellt sich einfach auf einen freien Platz, streckt die Arme aus und spitzt die Lippen wie zum Kusse. Und die Tauben kommen scharenweise geflogen, setzen sich auf ihre Arme und drängen sich an ihre Lippen. Das Bild ist entzückend, und jeden Tag stehen Hunderte von Menschen ein paar Minuten still, um es zu genießen.

Ein zweiter Rheinlandsender. Demnächst soll der zweite Rheinlandsender, und zwar innerhalb des Stadtgebietes von Köln, etwa 5 Kilometer vom Dom entfernt, erbaut werden. Der Sender wird mit der bisherigen Dortmunder Welle 283 arbeiten und dasselbe Programm verbreiten wie Langenberg.

Kenner behaupten:

Barths Kaffee — ein Genuss

Probieren Sie meine stets frischen Mischungen.
Prompter Versand nach auswärts. 34/286

Ludwig Barth, Leipziger Strasse 80. Fernruf 22 601.

Miele Die Weltmarke

Du kommst sehr schnell und leicht zum Ziele, Fährst Du ein Fahrrad Marke „Miele".

Miele

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0003

Die glückliche Geburt eines 884/289

gesunden Mädels

zeigen in dankbarer Freude an

Amtsrichter Hans Koltzer und Frau Luise
geb. Allmacher.

Halle a. S., den 12. April 1927.

Am 9. April ist ein kräftiges

Mädelchen

bei uns angekommen.

Dr. med. Rich. Herbst u. Frau Lotte
geb. Steussing.

Advokatenweg 47. 1187

Trauring-Ecke.

Massiv goldene

Trauringe

333, 585, 750 oder 900 gestempelt das Stück 4—60 Mark. 2296

Juwelier Tittel

Trauringecke
Schmeerstraße 12.

Wer Erholung und Luftveränderung sucht, komme in unser

Landhaus in Wernigerode (Harz).

Milch, Butter und Eier stets frisch aus eigener Wirtschaft. Umliegend große Obstgärten. Anfragen unter **B. T. 7519** an die Geschäftsst. d. Ztg. 1718

2460

DORNBUSCH KRAGEN

Es ist ein
DORNBUSCH
ein **KRAGEN** der
Ihnen Freude macht!

In allen Welten vorrätig bei

Otto Blankenstein
obere Leipziger Straße 71

Weißwaren - Spitzen Halstücher!

Wählen Sie aus meinen Neuheiten!

Westen zum Einsetz. f. Kleid. m. Hohlsaumgarnierung . . . von	1.95	**Schals** zum Kostüm und Mantel zu tragen von	2.35
Kragenwesten zum Garnieren der Kleider von	1.35	**Gürtel** in allen Farben, Leder und Kunstleder . . von	0.40
Spitzen in allen Breiten zu Kleidergarnituren . . von	0.55	**Blusenbänder** in vielen neuen Farben . . . . von	0.30

Etam Strümpfe

Damen-Strümpfe ~ Herrensocken
in schöner, moderner
Muster- und Farbenauswahl.

Halle a. S. Leipziger Str. 100

Bruno Freytag

1261

Nachruf.

Am 9. April verstarb nach kurzem Krankenlager infolge eines Schlaganfalls im Alter von 65 Jahren mein landwirtschaftlicher Arbeiter Herr

August Brandau

in **Pfeiffhausen.**

30 Jahre lang hat der Verstorbene auf dem Vorwerke Straußhof meinen Vorgängern und mir treue Dienste geleistet. Durch seltene Pflichterfüllung und Zuverlässigkeit hat er mein volles Vertrauen sich erworben und seinen Mitarbeitern ist er stets ein Vorbild gewesen. Ich werde dem treuen Manne ein gutes Andenken bewahren.

Oberamtmann **Meyer**
Friedeburg.

2464

Viel Freude als

Oster-Geschenk

bereiten immer

Etuis

mit gediegenen

Besteck-Gegenständen

zu 3 bis 120 M. von 2401

Juwelier

Tittel,

Besteckhaus Trauringecke,
Schmeerstr. 12.
Goldene Medaillen 1921 und 1922

Flügel, Pianos

in großer Auswahl und Preislagen. 3092
Auch Teilzahlung gestattet.

W. Goldmann,
Wolfenbüttelerstraße 8

Fahrräder

Stoewers Greif und andere erstklassige Fabrikate. 84/278
Zahlungserleichterung

Gustav Lerche,
Kl. Ulrichstrasse 33.
Fernruf 8111.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Wollen Sie zum 318/8

Film?

Schreiben Sie sofort an
F. R. A. Hennig,
Berlin-Grunewald Qu. 71.

Ostern nach Bad Kösen

HOTEL APEL 24 2

(direkt im Kurpark, am Kurmittelhaus u. der neuerbauten Medizinischen Solbadeanstalt)

Altbekannte erstklassige Küche und Keller // Autogarage

Wecker-●● ●● Uhren

in großer Auswahl von 2,90 Mark an nur bei 2592

Amand Weiss,
Kleinschmieden 6.

Zum Osterfest

empfehle preiswert und gut
Bowlenweine, Weiß- u. Rotweine,
Liköre, Weinbrand
Gemüse- u. Obst-Konserven 84/290

Prima frisch geröstete Kaffees
Probieren Sie meine Festmischungen

Ludwig Barth
Leipziger Straße 80 — Fernr. 22801

Höhere Privatschule Dr. Buss

Heinrichstr. 14. Fernsprecher 23574
Vorschule bis Oberprima in streng getrennten klein. Klassen. Vorbereitung für die Reifeprüfung u. alle Klassen der höh. Schulen. Umschulung.
Anmeldungen täglich 2—4 Uhr nachm.
Beginn des Schuljahres 21 April 8 Uhr.

---

100 Rasierklingen

5,80 Mark franko. Nichtgefall.: Geld zurück!

Fa. v. Münchhausen,
Wesermünde-Lehe. 1892

Privat-Auto 2811

offen und geschlossen 6-Sitzer.
Telephon: 29182.

Gutes, dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 86

Prof. Zanders höhere Privatschule

Friedrichstraße 24 Fernruf 28978

Schüler und Schülerinnen
kleine Klassen-Lehrerpensionen

1) **Vorschule**
2) **Sexta-Untersekunda** (Vorbereitung zur Obersekundareife u. Reichsverbandsprüfung).
3) **Obersekunda u. Prima ab Ostern 1927**

Sprechzeit vormittags in den Pausen, nachm. von 1 bis 3½ Uhr. 88/245

Globeline
Ofenglanz
fest u. flüssig

Schloßrabe

2898

11. Sortierung einer gut eingeführten **30 Pf.**-Zigarre von feinem würzigen, dabei milden Geschmack.
Ein besonderer Genuß für Qualitätsraucher **50** Stück M. **10.—**

Rich. Heinze, Halle (S.), Gr. Steinstraße 71. Fernruf 26143
Filiale Gr. Ulrichstraße 40.

Fa. Paul Lange, Halle a. S.

Merseburger Straße 168
zwischen Riebeckplatz und Prinzenstraße

Großhandel

in Kurz-, Galanterie-, Textil- u. Spielwaren

— — Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —

Oster-Geschenke sehr große Auswahl

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!

Auch zu Ostern beschenkt man Damen und Herren. — Wir haben dafür eine prachtvolle Auswahl in Kristall-, Leder- u. Nickelwaren.

Echt Bleikristall, Sonnenschliff, brillant weiß, tiefgeschliffen, besonders preiswert.

Ovale Obstschale im Nickelgestell 2,95

Krümelschaufel und Besen, Nickel 2,95

Hoher Tafelaufsatz mit großer Fruchtschale, Nickel . . 39,—

Kuchenteller
ca. 28 cm Durchmess. 20,—
ca. 32 cm Durchmess 28,—

Blumenvase ca. 22 cm hoch 6,75

Große weite **Blumenvase** oder **Trauben-Pfeiler** 9,50

Große Tortenplatte mit Nickelrand 1,95

Salatschüssel mit Nickelrand und Besteck 2,95

Zucker- und Sahne-Service . . 2,95

Brotkorb echt Messing, Kreuzarbeit 2,95

Zucker- u. Sahne-Service auf feinem Kristall-Tablett . . 22,—

Zucker- u. Sahne-Service leichter geschliffen . . . . . 12,—

Salatschüssel
ca. 16 cm Durchmess 8,50
ca. 20 cm Durchm. ff. 12,—
ca. 24 cm Durchmess. 16,—

Ovale Blumenschale echt Bleikristall, 26 cm lang . 18,—

Blumenvase oder Löffelbecher 3,85

Gebäckkasten weiß. Steingut 2,95

Weinservice mit 6 Gläsern, Spezial-Kristall 2,95

Römer echt Bleikristall mit Sonnenschliff, 6 Farben 3,75

C. F. Ritter, Halle (Saale), Leipziger Straße 90 339/4

Isolierflaschen mit Aluminiumbecher . . . . . -,95

Hochzeits- und Silber-Hochzeits-Geschenke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0004

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Die Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Bei den Verhandlungen über die Regelung der Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, die Ende des Jahres 1926 vor einem vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichter stattfanden, machte der Schlichter den Vorschlag, zur Untersuchung der Möglichkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau eine Kommission aus Unparteiischen einzusetzen. Auf Grund dieses Vorschlages haben die Tarifparteien in einer Verhandlung Anfang Januar der Einsetzung dieser Kommission zugestimmt, dessen Vorsitzenden der Reichsarbeitsminister bestimmt, während auf die beiden anderen unparteiischen Beisitzer sich die Tarifparteien einigten. Weiter wurde vereinbart, daß je ein Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, allerdings ohne Stimmrecht, dieser Kommission angehören sollten. Die Kommission hat dann in der Zwischenzeit die Lage der Werke und der Arbeiterschaft des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues eingehend geprüft. Zugrundegelegt wurde hierbei nicht nur das von beiden Seiten vorgelegte Material, sondern es wurden eingehende Befahrungen des mitteldeutschen und auch des rheinischen Braunkohlenreviers vorgenommen, wobei Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehört wurden. Nunmehr ist die Kommission zu einer Entscheidung gekommen.

Von der Erwägung ausgehend, daß eine Verringerung der Selbstkosten wenigstens in den Tagebauwerken durch Rationalisierung und eine Erhöhung der Erlöse dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau in gewissem Umfange möglich sein wird, vertritt sie den Standpunkt, daß eine mäßige Schichtverkürzung gegenüber dem bisherigen Zustand, wo allgemein die Vorkriegsarbeit gilt, in den Tagebauwerken eintreten kann. Sie schlägt deshalb vor: „In allen Betrieben, in denen bisher die 12stündige Anwesenheitsschicht herrschte, die 11stündige Schichtzeit einzuführen, worin mindestens 1½ Stunden Pausen eingeschlossen sein müssen. Für die Tiefbaue, in denen bisher die 8- bzw. 8½stündiger Arbeitszeit gilt, kann die Kommission leider zurzeit eine Schichtverkürzung nicht als wirtschaftlich tragbar bezeichnen."

Weiter äußert die Kommission in ihrer Entscheidung folgende Ansicht: 1. Aenderungen in den wirklich gezahlten Löhnen dürfen nicht eintreten, wenn die Forderungen der Kommission Berechtigung behalten sollen. 2. Die vorgeschlagene Neuregelung tritt am 1. Juli 1927 in Kraft. Wo jedoch zu dieser Zeit noch Bauten und Neueinrichtungen im Gange sind, die zur Anpassung der Produktion an die verkürzte Schichtzeit erforderlich sind, ist die Beibehaltung der bisherigen Arbeitszeit an den fraglichen Stellen bei entsprechender Mehrbezahlung nötig. Auch hält die Kommission in Einzelfällen die örtliche Vereinbarung einer längeren Schichtdauer namentlich bei kleinen Werken für erforderlich. 3. Die Neuregelung soll bis zum 31. Dezember 1928 unkündbar sein. In der zweiten Hälfte des Jahres 1928 wird eine abermalige umfangreiche Prüfung über die wirtschaftliche Wirkung der Schichtverkürzung für nötig erachtet. 4. Um Springerschichten möglichst zu vermeiden, müssen die Schichtzeiten örtlich geregelt werden, wobei auch verschobene Schichten (z. B. Wechsel von 10- und 12stündiger Schicht) festgelegen sind.

Während also die Kommission zu dem Ergebnis gekommen ist, daß in den Tiefbaubetrieben zurzeit eine Verkürzung der Arbeitszeit aus wirtschaftlichen Gründen nicht eintreten kann, hält sie den Rückgang von der 12-Stundenschicht auf die 11-Stundenschicht in den durchgehenden wie in den nichtdurchgehenden Betrieben der Tagebauwerke für angebracht. Es soll nicht verkannt werden, daß aus sozialpolitischen Erwägungen eine Kürzung der Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau erwünscht ist. Die Verkürzung muß jedoch in ihrer wirtschaftlichen Tragbarkeit begrenzt werden. Unter diesen Gesichtspunkten wird man es verstehen, wenn die Kommission außer für die Werkstätten-, Hofkolonnen usw. der Tagebauwerke auch die Verkürzung der Arbeitszeit im Tagebau vorsieht. Zumal da durch die örtliche Vereinbarung längere Arbeitszeit für die Uebergangszeiten gegeben ist, kann der Versuch einer Verkürzung der Arbeitszeit in diesen Betrieben wohl gemacht werden. Dagegen erscheint es mehr als fraglich, ob für die Betriebe, die wie die Brikettfabriken von Montag früh bis Sonntag früh oder wie die Schwelereien usw. überhaupt dauernd durchlaufen, die also Tag und Nacht mit Arbeitern besetzt sein müssen, eine Schichtverkürzung auf 11 Stunden möglich ist. In größeren Betriebsanlagen, in denen an den einzelnen Arbeitsstellen mehrere Arbeitskräfte vorhanden sind, wird es vielleicht möglich sein, die bei 11stündiger Schicht entstehenden Ausfälle an Arbeitskräften zu ersetzen. Dagegen dürften gerade die kleineren Anlagen durch die Regelung besonders schwer getroffen werden. Der Entschluß der Kommission, auch für diese Arbeitsstätten die Ablehn von der 12-Stundenschicht vorzusehen (soweit nicht durch Betriebsvereinbarung besondere Ausnahmen zugelassen werden), ist um so schwerer zu bewerten, als die Kommission, wie aus ihrem Gutachten hervorgeht, sich davon überzeugt hat, daß das sogenannte Springersystem eine unwirtschaftliche Maßnahme darstellt, die nach Möglichkeit zu vermeiden ist.

Aus dem Gutachten geht weiter hervor, daß die Kommission sich eingehend mit der Frage befaßt hat, ob in den sogenannten Randrevieren (Bezirke Frankfurt/Oder, Forst, Görlitz, Kassel) eine Schichtverkürzung auch eintreten kann. Da in den Randrevieren der Tiefbau im Gegensatz zu den Kernrevieren vorherrscht, wird nach dem Vorschlag der Kommission dort zumeist eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht eintreten. Dagegen werden von dem Vorschlag der Arbeitszeitverkürzung die Tagebaugruben der Randreviere betroffen. — Nachdem das Gutachten der Kommission vorliegt, haben die Tarifparteien entsprechend dem letzten Schiedsspruch über die Mehrarbeitsregelung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nunmehr zu Verhandlungen über die Arbeitszeit eingeladen. Falls diese Verhandlungen zu einem Ergebnis nicht führen, ist die Einsetzung eines Schlichters durch den Reichsarbeitsminister in Aussicht genommen. Die Parteiverhandlungen werden, wie wir erfahren, unmittelbar nach den Ostertagen einsetzen.

Die amerikanische Klage gegen die Kalivertreter

Wie der DHD. aus New York meldet, verlautet dort gerüchtweise, daß das Kalisyndikat auch die Möglichkeiten einer Anleihe über 15 Mill. Dollar, nach anderen Versionen über 50 Mill. Dollar, sondieren solle. Die Washingtoner Regierung habe durch ihre Klage diese Versuche von vornherein zunichte machen wollen. Nach einer weiteren Annahme sei es auch nicht unmöglich, daß der jetzige Schritt der amerikanischen Regierung eingeleitet wurde, um die Farmer und namentlich deren Stimmen bei den Wahlen zu gewinnen. Die Vertreter der europäischen Kalisyndikate betonen, daß der Kalipreis in Amerika nicht höher sei als während der Vorkriegszeit. (Bisher ist von maßgebender deutscher Seite nichts über die Absicht einer Anleiheaufnahme in Amerika bekannt geworden. Wie erinnerlich, steht die dritte Tranche der letzten Kalianleihe, deren Plazierung hauptsächlich in England erfolgte, noch aus. Die Schriftleitung.)

Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin

Das Unternehmen, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bank, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 1926 einschließlich 55 495 (53 017) Rm. Vortrag Bruttoeinnahmen von 21 005 732 (20 983 321) Rm. erzielt. Nach Abzug der Geschäftsunkosten und sonstigen Ausgaben ergibt sich ein Reingewinn von 2 805 817 (2 805 494) Rm. Die Verwaltung beantragt die Ausschüttung von wieder 7 Proz. Dividende. In ihrem Bericht gibt die Verwaltung einen ausführlichen Ueberblick über die geschäftliche Entwicklung der südamerikanischen Länder und Spaniens, in denen die Ueberseebank ihre Niederlassungen unterhält. Die Wirtschaftslage Argentiniens ist gekennzeichnet durch den schlechten Ausfall der Weizenernte. Die Summe der Zahlungseinstellungen erreichte mit 430½ Mill. Papier-Pesos einen nie erlebten Höchststand. Auch Bolivien hatte unter einer Wirtschaftskrisis zu leiden. Die Preise für Kupferprodukte waren durchweg sehr niedrig und der Gummi unterlag bedeutenden Schwankungen. Der Wechselkurs für einen Boliviano wurde am 2. Juli mit 17⅝ d. auf 17½ d. (89,32 Proz.) herabgesetzt. Auch in Brasilien ist die herrschende Zuversicht auf einen Aufschwung der Wirtschaft enttäuscht worden. Der Aufbensandel weist kaum einen Fortschritt auf. Der Wechselkurs fiel bis 5⅝ d. (20,95 Proz.) und soll auf 5,57/64 d. (21,47 Proz.) stabilisiert werden. In Chile ist die Gestaltung der Salpeter-Industrie von größter Bedeutung. Es sind Bestrebungen im Gange, den infolge der Konkurrenz künstlicher Düngemittel stark gefallenen Absatz durch eine neue Preis- und Zollpolitik zu heben. Der Wechselkurs zeigt nur geringe Schwankungen und bewegte sich zwischen 39,80 und 39,40 Pesos (Parität: 40 Pesos = 1 Pfund). Peru verzeichnet zwar eine normale Baumwollernte, doch erfuhr der Preis unter dem nordamerikanischen Druck einen empfindlichen Sturz. Gegenüber dem Vorjahr zeigt die Ausfuhr eine bedeutende Steigerung. Der Wechselkurs betrug 72 Proz. der Parität und stieg vorübergehend auf 80 Proz. In Uruguay bewegte sich das Wirtschaftsleben in normalen Bahnen. Die Notierung des Peso hielt sich nur wenig unter dem Parikstande. Spanien hat auch im Jahre 1926 nicht den erwarteten Konjunkturaufstieg erlebt. Die Handelsbilanz ist immer noch passiv. — Die Vermögensaufstellung der Deutschen Ueberseeischen Bank ergibt eine Vermehrung des Kassen- und Geldsortenbestandes von 44,20 Mill. Rm. auf 55,05 Mill. Rm. und der eigenen Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen von 8,84 auf 13,74 Mill. Rm. Wechsel figurieren unverändert mit 153,05 (153,71) Mill. Rm. Schuldner in laufender Rechnung sind von 189,74 auf 178,03 Mill. Rm. zurückgegangen. Auf der anderen Seite haben sich provisionsfreie Einlagen von 158,50 auf 171,99 Mill. Rm. erhöht und Gläubiger in laufender Rechnung sind von 190,91 auf 184,42 Mill. Rm. gesunken. Die Endziffer der Bilanz beträgt 412 409 582 (407 257 180) Rm. (o. H.-V. am 27. April).

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co., K. G. a. A., Barmen-Düsseldorf. Die H.-V. genehmigte einstimmig den Abschluß, der die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent aus einem Reingewinn von 2 702 870 Rm. vorsieht.

Leipziger Credit-Bank, Leipzig. Die o. H.-V. genehmigte die Regularien. Aus dem Reingewinn von 77 195 Rm. wird eine Dividende von 6 Prozent zur Verteilung gebracht. Der Geschäftsgang sei weiterhin günstig.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, Leipzig. In der o. H.-V. wurde der Jahresabschluß gutgeheißen und der Verteilung einer Dividende von 12 Prozent zugestimmt. Weiter wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. auf 5 005 000 Rm. beschlossen. Ueber die Aussichten teilte die Verwaltung mit, daß sich das Geschäft im neuen Jahre bisher zufriedenstellend angelassen habe.

Leipziger Transport- und Rückversicherungs A.-G., Leipzig. Die H.-V. genehmigte den Jahresabschluß sowie die Ausschüttung der mit 6 (i. V. 0) Prozent vorgeschlagenen Dividende.

Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1832. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß für 1926. Er ergibt Gesamteinnahmen von 1 816 824 (1 707 617) Rm., denen Ausgaben mit 1 737 398 (1 581 162) Rm. gegenüberstehen, so daß sich der Reingewinn auf 79 426 (126 455) Rm. stellt. Hieraus werden 9 (12) Prozent Dividende verteilt. Nach dem Bericht des Vorstandes ist das Geschäftsjahr 1926 für die deutsche Hagelversicherung im allgemeinen recht ungünstig verlaufen. Die niedergegangenen Hagelwetter waren sehr zahlreich und in einzelnen Landesteilen außerordentlich schwer. Die Gesamtversicherungssumme belief sich auf 132 210 497 (130 075 626) Rm., die Gesamtprämie auf 1 509 954 (1 529 351) Rm. und die Gesamtschäden — ohne Regulierungskosten — auf 1 164 943 (672 103) Rm. In der Bilanz sind Wertpapiere von 211 639 Rm. auf 465 205 Rm. gestiegen und sonstige Forderungen von 519 317 Rm. auf 234 252 Rm. zurückgegangen. Zur weiteren Verstärkung der Garantiemittel beschloß die H.-V., das A.-K. um 1 000 000 Rm. auf 3 000 000 Rm. zu erhöhen — Durch die inzwischen eingetretene Erleichterung des Geldmarktes und die Steigerung der Preise fast aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse sei zu hoffen, daß im laufenden Jahre mehr Neigung zur Versicherungsnahme als im Vorjahre bestehen werde.

Julius Berger Tiefbau A.-G., Berlin. Der in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates genehmigte Abschluß des Geschäftsjahres 1926 weist nach den üblichen Abschreibungen einen Gewinn von rund 850 000 Rm. auf. Die Verwaltung wird der H.-V. vorschlagen, aus diesem Gewinn eine Dividende von 15 Prozent, die auf die nom. 1 500 000 Rm. ab 1. Juli 1926 gewinnberechtigten jungen Aktien p. r. t. sich auf 7½ Prozent errechnet, zu verteilen. Die H.-V. soll ferner Beschluß fassen über die Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von nom. 2½ Mill. neue Aktien.

Tiefbau- und Kälteindustrie A.-G., vorm. Gebhardt u. Koenig, Nordhausen. In der A.-R.-Sitzung wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Januar 1927 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Nach Abzug der unter Beachtung der bisher üblich gewesenen Abschreibungssätze vorgenommenen Abschreibungen von 168 435 (184 859) Rm. verbleibt ein Reingewinn von 26 333 (23 666) Rm., aus dem 7 Prozent Dividende auf nom. 80 000 Rm. Vorzugsaktien verteilt und 10 733 (8 666) Rm. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Stammaktien bleiben also wieder dividendenlos.

Ludw. Loewe u. Co. A.-G., Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der o. H.-V. die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent aus dem mit 1 849 837 Rm. ausgewiesenen Reingewinn vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen 1 299 236 Rm.

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Angeordnete Konkurse: Eisenacher Kurstwaren-Emaillehaus Johanna Kitzit, Eisenach; Amm.-Nr. 7. Mai 1927. Gl.-V. 30. April 1927. Prüfung 21. Mai 1927. — Bau u. Co., Drahtlose Telegraphie, Grohschkau; Amm.-Nr. 30. April 1927. Prüf. 21. Mai 1927. — Helene Brömmer, Wäschekonfektion, Leipzig; Amm.-Nr. 29. April 1927. Prüf. 6. Mai 1927.

Aufgehobene Konkurse: Emil Männer, Fabrikant, Apolda. — Berta Einhorn, Erfurt. — Karl Meßner, Erfurt.

Angeordnete Geschäftsaufsicht: Gustav Hönemann, Parkettwerkstätten, Halle (Saale).

Die sofortige Fälligkeit der Aufwertungshypothek

Von Rechtsanwalt Dr. Harald Förster, Dresden.

Die Zahlung einer Aufwertungshypothek kann vom Gläubiger grundsätzlich nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangt werden. Nur der Schuldner ist vorher zur Rückzahlung nach dreimonatlicher Kündigungsfrist berechtigt, kann hierbei jedoch den gesetzlichen Zwischenzins abziehen, der zurzeit den Nennbetrag um etwa 8 Prozent verringert. Der Gläubiger hat aber in bestimmten Fällen die Möglichkeit, seine Hypothek sofort zu verlangen und zwar in vollem Umfange ohne Abzug eines Zwischenzinses. Dieses Recht ergibt sich aus § 25 Abs. 1 des Aufwertungsgesetzes, wonach Vorschriften in Gesetzen, Satzungen oder Verträgen, die für besondere Fälle eine vorzeitige Fälligkeit der Schuld anordnen, unberührt bleiben.

Die Anordnung einer vorzeitigen Fälligkeit findet sich besonders häufig in den Verträgen über die Bestellung der Hypothek. Diese Bestimmung lautet hier gewöhnlich dahin, daß das gesamte Kapital sofort fällig und zahlbar sein soll, wenn der Schuldner mit der Zinsjahlung in Verzug kommt. Eine solche Klausel gilt auch heute noch, ohne daß es ihrer Erneuerung hinsichtlich des Aufwertungsbetrages bedarf. Voraussetzung für die Geltendmachung ist, daß der Schuldner sich mit der Zinsszahlung in Verzug befand. Ein solcher wird bei verspäteter Zahlung in der Regl anzunehmen sein, da insbesondere im heutigen Zeitpunkt jeder Schuldner über seine Verpflichtungen orientiert sein muß. Ist er es nicht, so dürfte dies zumindest auf grobe Fahrlässigkeit oder Gleichgültigkeit zurückzuführen sein. Ein Verzug würde nur dann nicht vorliegen, wenn der Schuldner sich in unverschuldeter Unkenntnis über die Aufwertung befand. Eine solche wird man aber wohl nur hinsichtlich der erstmaligen, am 1. August 1925 fällig gewesenen Zinszahlung annehmen können. Verzug liegt auf jeden Fall vor, wenn der Schuldner zur Zinszahlung aufgefordert worden ist. Hierbei ist es gleichgültig, ob das Aufwertungsverfahren schon zum Abschluß gelangt ist. Es genügt, daß die Anmeldung erfolgt ist. Wenn die Hypothek noch eingetragen ist, sind auch vor Abschluß des Verfahrens die Zinsen vom 1. Januar 1925 an zu entrichten. Dies gilt auch dann, wenn die Hypothek in der Inflationszeit zwar zurückgezahlt, aber nicht gelöscht wurde. Es handelt sich dann eben um eine „noch eingetragene" Hypothek. Nur wenn die Hypothek gelöscht war, ruht die Pflicht zur Zinszahlung bis nach der Wiedereintragung.

Schweht das Aufwertungsverfahren bei einer noch eingetragenen Hypothek, so sind die Zinsen vom normalen Aufwertungsbetrage zu zahlen, ohne Rücksicht darauf, ob eine Herabsetzung beantragt worden war. Wird dann etwa dem Herabsetzungsantrage stattgegeben, so ist der Gläubiger zur Rückzahlung des zuviel Erlangten verpflichtet. Herrscht Streit über die Höhe der Aufwertung, so muß der Schuldner Zinsen von dem Betrage entrichten, der seiner Meinung nach als Aufwertungsbetrag anzusehen ist (Oberlandesgericht Dresden). Tut er dies nicht, so befindet er sich im Verzug, der die sofortige Fälligkeit begründet. Dies ist von besonderer Wichtigkeit bei ungelöschten Restkaufgeldforderungen. Verlangt der Gläubiger eine 100prozentige Aufwertung, gesteht sie der Schuldner aber nur in Höhe von 50 Prozent zu, so muß er wenigstens die unstreitigen 50 Prozent verzinsen.

Auch andere vertragliche Vereinbarungen können die sofortige Fälligkeit bewirken, so wenn z. B. trotz Uebereinkunft das Grundstück nicht genügend versichert ist, wenn es zur Zwangsversteigerung kommt oder der Schuldner in Konkurs fällt. Die Verpflichtung zur sofortigen Rückzahlung kann auch auf dem Gesetz beruhen. § 1133 B.G.B. sagt, daß bei Gefährdung der Sicherheit der Hypothek infolge einer Verschlechterung des Grundstücks der Gläubiger nach Ablauf einer angemessenen Frist berechtigt ist, sofort seine Befriedigung aus dem Grundstück zu suchen.

Der Anspruch auf sofortige Zahlung ist im Wege der Klage beim ordentlichen Gericht geltend zu machen. Hatte sich der Schuldner der sofortigen Zwangsvollstreckung unterworfen, so genügt auch eine nach Artikel 24 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz erteilte vollstreckbare Ausfertigung über den Aufwertungsbetrag. Der Klageweg ist aber immer dann vorzuziehen, wenn — was die Regel sein wird — vorauszusehen ist, daß der Schuldner gegen die Erteilung der vollstreckbaren Ausfertigung Einwendungen erheben werde. Das Gericht muß bei Vorliegen des obigen Tatbestandes verurteilen, Billigkeitserwägungen und Unvermögen des Schuldners bleiben unbeachtet. Es kann daher jedem Hypothekenschuldner nur dringend geraten werden, die Zinstermine pünktlich einzuhalten. Ist trotzdem der Verzug eingetreten, so empfiehlt sich eine gütliche Einigung mit dem Gläubiger. Eine solche wird sehr oft dadurch erzielt, daß der Gläubiger auf die sofortige Fälligkeit verzichtet, wenn der Schuldner sich zur Verzinsung nach dem heute im freien Markte angemessenen Satze (je nach Rang 7—10 Prozent) verpflichtet. Das ist eine Lösung, welche dem Gläubiger eine höhere Verzinsung gewährt und den Schuldner eventuell vor dem Ruin bewahrt.

Beton- und Monierbau A.-G., Berlin. Die o. H.-V. genehmigte den Abschluß per 1. Februar 1927, der einen Reingewinn von 206 728 Rm. ausweist, aus dem 9 Proz. Dividende verteilt werden. Die Versammlung genehmigte ferner die Kapitalerhöhung um 500 000 Rm. auf 2,6 Mill. Rm. Ueber den Geschäftsgang im neuen Jahre äußerte sich der Vorstand zufriedenstellend.

Poppe u. Wirth A.-G., Berlin. Das Geschäftsjahr 1926 erbrachte einschl. 21 629 Rm. Vortrag Roheinnahmen von 945 151 (1 164 017) Rm. Für Unkosten und Steuern wurden 855 321 (904 234) Rm. ausgegeben. Der verbleibende Reingewinn von 29 830 (159 962) Rm. soll vorgetragen werden (i. V. 6 Prozent Dividende). In der Bilanz erscheint das Warenlager mit 845 534 (1 427 339) Rm. Die Debitoren zeigen eine Steigerung von 1 495 029 auf 1 543 238 Rm. Auf der Passivseite erhöhten sich die Akzeptverpflichtungen und Bankschulden von 1 416 901 auf 1 455 569 Rm., während die Kreditoren von 764 115 Rm. um mehr als die Hälfte auf 312 762 Rm. zurückgegangen sind. Die Umsätze der ersten Monate des laufenden Jahre zeigen eine anhaltende Steigerung.

Zeiß-Ikon A.-G., Dresden. Die o. H.-V. genehmigte die erste Bilanz dieser Gesellschaft, die mit einem Reingewinn von 142 960 Rm. abschließt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende wird demnach nicht verteilt.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft, Magdeburg. In der A.-R.-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 4. Mai 1927 einzuberufenden o. H.-V. die Verteilung einer Dividende von 4 (4) Prozent vorzuschlagen.

Halsentzündungen und Erkältungen
Zum Schutz gegen Grippe
Panflavin-PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0005

Generalversammlungen

20. April.

Bayerische Granit A.-G., Regensburg — ord. 11 Uhr. München. — Deutsch-Oberschlesische Zink-Industrie A.-G., Berlin — ord. 11½ Uhr. Berlin. — Eisenwerk (vorm. Nagel u. Kaemp) A.G., Hamburg — ord. 3 Uhr. — Emag Elektrizitäts A.-G., Frankfurt a. M. — ord. 11 Uhr. Frankfurt a. M. — Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad u. Patz A.-G., Brandenburg a. H. — ord. 1 Uhr. Brandenburg a. H. — Freiberger Papierfabrik zu Weißenborn — ord. 3 Uhr. Dresden. — Heilbronner Straßenbahnen, A.-G., Heilbronn — ord. 11¾ Uhr. Geschlos. — Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. Magdeburg — ord. 12 Uhr. Geschlos. — Magdeburger Rückversicherungs A.-G., Magdeburg — ord. 11½ Uhr. Magdeburg. — Schlesische Blaudruckerei A.-G. (vorm F. G. Ahle). Greiffenberg i. Schl. — ord. 3½ Uhr. Geschlos. — Unterweser Reederei A.-G., Bremen — ord. 12 Uhr. Geschlos.

21. April.

A.-G. für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Aachen — ord. 11½ Uhr. Aachen. — A.-G. Glashüttenwerke Adlerhütten, Penzig bei Görlitz — ord. 12 Uhr. Berlin. — Dyckerhof und Widmann A.-G., Biebrich a. Rhein — ord. 9 Uhr. Wiesbaden-Biebrich. — Hallesche Röhrenwerke A.-G., Halle a. S. — ord. 12 Uhr. Halle a. S. — Kammgarnspinnerei Schedewitz A.-G., Silberstraße bei Wiesenburg i. Sa. — ord. 12 Uhr. Leipzig. — Kammgarnspinnerei Silberstraße A.-G., Silberstraße bei Wiesenburg i. Sa. — ord. 11 Uhr. Leipzig. — Portland-Zementwerk Saxonia A.-G., vorm. Heinr. Laß Söhne, Glöthe — ord. 12 Uhr. Berlin. — Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther u. Co., A.-G., Waldsassen — ord. 10½ Uhr. Geschlos. — Reudener Ziegelwerke vorm. Clemens Dehnert A.-G., Reuden bei Zeitz — ord. 12 Uhr. Leipzig. — Stettiner Dampfer-Kompagnie A.-G., Stettin — ord. 11 Uhr. Stettin. — Stettiner Reederei Treuhandgesellschaft m. b. H., Stettin — 10½ Uhr. Stettin. — Universum-Film-A.-G., Berlin — ord. 4 Uhr. Berlin.

22. April.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Leipzig — ord. 12 Uhr. Geschlos. — Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt. Berlin — ord. 11 Uhr. Geschlos. — Buderussche Eisenwerke. Wetzlar — ord. 11 Uhr. Geschlos. — Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. Wiesbaden — ord. 11 Uhr. Geschlos. — Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen. Hamburg — ord. 10 Uhr. München. — „Keramag" Keramische Werke A.-G., Meiningen — ord. 11½ Uhr Mannheim. — Königsberger Mühlenwerke A.-G., Königsberg — ord. 11 Uhr. Geschlos. — G. Kromschröde A.-G., Osnabück — ord. 4 Uhr. Osnabrück. — Moritz Prescher Nachf. A.-G., Leipzig-Leutzsch — ord. 4 Uhr. Leipzig. — Prignitzer Eisenbahngesellschaft. Perleberg — ord. 1 Uhr. Geschlos. — Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne A.-G., Furtwangen — außerord. 3 Uhr. Karlsruhe.

23. April.

Bremer Papier- und Wellpappen-Fabrik A.-G., Bremen — ord. 12 Uhr. Bremen. — Bugsier-Reederei und Bergungs-A.-G., Hamburg. — ord. 11 Uhr. Hamburg. — Continental Asphalt-A.-G., Hannover — ord. 12½ Uhr. Hannover. — Deutsche Asphalt-A.-G. der Limmer und Vorwohler Grubenfelder, Hannover — ord. 12 Uhr. Hannover. — Dürrwerke A.-G., Ratingen — ord. 10½ Uhr. Düsseldorf. — Gesellschaft für Spinnerei und Weberei. Ettlingen (Baden) — ord. 12½ Uhr. Baden-Baden. — Kammgarnspinnerei Meerane. Meerane i. Sa. — ord. 12 Uhr Geschlos. — Reis- und Handels-A.-G., Bremen — ord. 12 Uhr. Bremen. — Sachsenwerk Licht- und Kraft A.-G., Niedersedlitz — ord. 12 Uhr. Dresden. — Vereinigte Holzstoff- und Papierfabriken A.-G., Niederschlema — ord. 10½ Uhr. Niederschlema.

Vom Büchertisch

Mittelitalien. Im Grieben-Verlag Albert Goldschmidt, Berlin erschien soeben der 202. Band der Sammlung „Griebens Reiseführer". (1927, mit 8 Karten, 13 Stadtplänen und 35 Grundrissen. 9 Mark). Mit diesem Band setzt der Grieben-Verlag die Reihe seiner großen Italien-Bände fort, die er gemeinsam mit dem Touring-Club-Italiano, Mailand, herausgibt. Der Führer behandelt auf 600 Seiten Text Toskana, Umbrien, die Marken und Abruzzen, Sara und Latium, d. h. das italienische Festland von Florenz bis Rom.

Pestalozzi und die Psychoanalyse. Wenn in diesen Tagen fast jede pädagogische Richtung Pestalozzi, den unbekannten Gott, den so viele nennen und so wenige kennen, für sich beansprucht, so hat dazu, will uns scheinen, die Psychoanalyse ein besonderes Recht. Hier ist wirklich eine Uebereinstimmung in den Grundlagen vorhanden: Pestalozzi hat schon in voller Klarheit den Liebesanspruch des Kindes als Ursprung seines seelischen Erlebens erfaßt. Die vortreffliche, von Universitätsprofessor Dr. Ernst Schneider in Riga und dem Stuttgarter Arzt Dr. Heinrich Meng herausgegebene „Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik", Hippokrates-Verlag, Stuttgart-Berlin-Zürich, Einzelheft 1 Rm., vierteljährlich 2.50 Rm., darf daher mit Fug und Recht Pestalozzis 100. Todestag als ein Ereignis auf ihrem ureigenen Gebiete feiern. Sie tut es mit einem würdigen Sonderheft, aus dessen reichem Inhalt wir neben dem gut einführenden Aufsatz von Professor Schneider selbst über die Zukunftsbedeutung Pestalozzis vor allem die ausgezeichnete Arbeit des Berliner Pädagogen Dr. S. Bernfeld über Pestalozzis Irrtum hervorheben. Der Genfer Psychoanalytiker Professor Baudouin, bei uns als Verkünder Coués bekannt, zieht die Linie der Erziehungswissenschaft von Pestalozzi zu Tolstoi.

Tito von Ernst Zahn. Engelhorns Romanbibliothek. Band 1001, broschiert 1 Rm., Ganleinen 1.75 Rm., in Halbleder 4 Rm. Engelhorns Romanbibliothek bringt mit diesem Band eine Erzählung von Ernst Zahn, der damit zum erstenmal in Engelhorns Romanbibliothek vertreten ist. Die heiße Sonne und der glutblaue Himmel des Tessin stehen über dieser packenden Liebesgeschichte, die auf Schritt und Tritt die reife Kunst des berühmten Schweizer Dichters atmet. Zahnsche Menschen haben stets etwas Ueberlebensgroßes an sich in ihren Leidenschaften, ihrer Kraft bis ans Letzte zu geben. Das Abonnement auf Engelhorns Romanbibliothek können wir jedem nur dringend empfehlen.

Aegyptische Kunst von Dr. Hermann A. J. Kees, Professor an der Universität Göttingen. Mit 3 Skizzen im Text und 50 Abbildungen. 1926. 116 Seiten. In Halbleinen gebunden 3,50 Rm. Diese Skizze der ägyptischen Kunstgeschichte will denen dienen, die sich, ohne Fachkenntnis zu besitzen, einen Ueberblick über die Entwicklung der ägyptischen Kunst, ihre Aufgaben und Ziele verschaffen wollen.

Zu beziehen durch die **Goethe-Buchhandlung, Halle (Saale),** Gr. Ulrichstr. 63. Fernr.: 4520 u. 1630.

Weitere Sportnachrichten

Kegelsport

Die Osterwoche bringt für den deutschen Keglersport im allgemeinen und für den Halleschen Lokalverband im besonderen bedeutungsvolle Kämpfe.

Das

6. Deutsche Großkampfkegeln

findet vom 17. bis 23. April in Halberstadt statt. 100 Sportkegler auf Asphalt, 82 auf Bohle und 40 auf Schere werden ihre Kräfte messen um die längste Strecke, die der D. K. B. in einem bundesseitigem Kampfe zuläßt.

Ihre Verlobung

zu Ostern erfahren Verwandte und Bekannte bestimmt, wenn Sie Ihre Verlobungsanzeige durch die

Hallesche Zeitung

das Blatt der gebildeten Kreise, bekannt geben.

+

Wir bitten, uns die Anzeige für die Ostersonntag-Ausgabe recht bald, spätestens bis Donnerstag aufzugeben, damit wir für einen geschmackvollen Satz bürgen können.

Der Verband Halle entsendet den Verbandsmeister für Asphalt Rosenbach, den Verbandsmeister für Schere Karl Kühn und Karl Pretsch für Bohle. Außerdem beteiligt sich an den Kämpfen Otto Wiese, den der Verbandsklub „Ruhige Beamte" entsendet.

Die vier Sportkegler werden ihre ganze Kraft einsetzen müssen, um die Halleschen Farben zum Erfolg zu verhelfen.

Am Karfreitag fahren die beiden Städtemannschaften auf Asphalt und Bohle nach Dessau, um sich mit den Verbandsmannschaften von Dessau, Roßlau, Köthen, Zerbst um die Bezirksmeisterschaften zu messen. Unsere Halleschen Mannschaften sind zurzeit gut in Form, so daß es ihnen nicht schwer fallen dürfte, wenigstens eine Bezirksmeisterschaft auch in diesem Jahre wieder mit nach Hause zu nehmen.

Die Mannschaften stellen sich dem Bezirkssportwart Rommel-Dessau in folgender Aufstellung:

Asphalt: Rosenbach, Willy Brandt, Niehoff, Franz Becker, Schröter, Krause, Max Zorn, Holliger, Prömmel, Brügert. Ersatzmann: Kresse.

Bohle: Rosenbach, Karl Pretsch, Wiedenbeck jun., Börner, Niehoff, Wilh. Thier, Hugo Hein, Willy Brandt, Karl Kühn, Brügert. Ersatzmann: Gutsche.

Die Kämpfe laufen über zwei Bahnen je 100 Kugeln.

Sportspiegel

Keine Gewinnbeteiligung bei Leichtathletik—Veranstaltungen. Die International Athletik Federation hat auf Grund von Vorkommnissen im letzten Jahre in verschiedenen Ländern die Gewährung von „Startgeld" usw. oder Beteiligung der Vereine oder Aktiven am Reingewinn einer Veranstaltung — neben der Vergütung der tatsächlich entstandenen Reise- und Aufenthaltskosten — verboten und durch Rundschreiben alle Mitglieder von diesem Verbot verständigt. Die Deutsche Sportbehörde f. L. bringt ihren Mitgliedern dieses Verbot zur Kenntnis. Verstöße haben die sofortige Sperre und schwere Bestrafung zur Folge.

Ein Stadtverband für Leibesübungen ist unter dem Vorsitz des Stadtverordneten und Turnlehrers Haack nach wochenlangen Vorverhandlungen in Erfurt gebildet worden.

Pferdesport

Unsere Voraussagen.

Auteuil, 14. April.

1. R.: Moissonneur—Grandmont, 2. R.: Gohn—Barbeseche, 2. R.: Roublard—Stall A. Veil-Picard, 4. R.: Warminster—Corsaire, 5. R.: Coquin II—Adulte, 6. R.: Lismi—Rob Boy.

Renn-Ergebnisse.

Maisons-Laffitte, 13. April.

1. R. 1. Erizo, 2. Fongueuse, 3. Guardi. Sieg: 29:10, Platz: 14, 75, 51:10. — 2. R. 1. Zoro, 2. Marciac, 3. Brigneil, Sieg: 15:10, Platz: 10, 11, 10:10. — 3. R. 1. Triton II, Banane II, Vieille Meduche. Sieg: 76:10, Platz: 25, 78, 21:10. — 4. R. 1. Jarny, 2. Prc. de France, 3. Rodez. Sieg: 303:10, Platz: 86, 98, 103:10. — 5. R. Epidaure, 2. Mascaras, 3. Babel. Sieg: 45:10, Platz: 19, 21, 36:10. — 6. R. 1. Pedant, 2. King Pao, 3. Le Pellet. Sieg: 222:10, Platz: 68, 231, 56:10. — 7. R. 1. Etand Habits, 2. Allah, 3. La Meuse. Sieg: 28:10, Platz: 14, 22, 18:10.

Sport und Genußmittel. Es wird von verschiedenen Sportkreisen über eine zu starke Wissenschaftlichkeit beim Sport Beschwerde geführt. Man vergißt aber, daß es sich hierbei nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt, es soll eine Grundlage geschaffen werden, die der ganzen Sportbewegung zugute kommt. An erster Stelle stehen körperliche Untersuchungen der Sportsleute und Ueberwachung ihrer Ernährung. Die Wichtigkeit der dabei erzielten Ergebnisse wird durch Beobachtungen und Berechnungen bewiesen. So haben sich der Crawl-Stil im Schwimmen, der Nurmi-Stil im Langstreckenlauf bewährt. Zeitlupenaufnahmen und genaue anatomische Prüfungen hatten in ihrer Anschaulichkeit zur Folge, daß die größte Leistung unter weitgehender Schonung der Kräfte aus dem Körper herausgeholt wurde. Die Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel auf ihren Wert und Einfluß bei sportlicher Betätigung führte zur Aufstellung genauer Richtlinien, wobei z. B. ein Universitäts-Institut für Leibesübungen den schädlichen Einfluß des Bohnenkaffees auf das Herz der übenden Mannschaften mit Nachdruck betont hat. — Das Coffein bedrängt und beunruhigt das Herz. Kaffee Hag übt eine derartige schädliche Wirkung nicht aus, es wurde vielmehr ausdrücklich nachgewiesen, daß der coffeinfreie Kaffee Hag auch im stärksten Training ohne irgendwelche Nachteile für Körper und Leistung genossen werden kann.

Die deutsche Ost-Afrika-Expedition 1927. In Genua schiffte sich am 9. März die Expedition Greiert nach Ost-Afrika ein. Sie nimmt ihren Weg von Moschi am Kilimandscharo durch zum Teil noch unerforschte Gebiete und wird ihre Abenteuer und Erlebnisse mit den sagenhaften Stämmen der Wakindiga und Wanege im Film festhalten. Sie hat den gefahrvollen Auftrag, Raubtiere einzufangen, die für den Zoologischen Garten in Dresden bestimmt sind. Die mutigen Forscher, die sich — freiwillig ihr Leben wagend — den tausend Gefahren der Wildnis ausliefern, die auf alle Annehmlichkeiten und Genüsse der Kultur verzichten wollen, haben aber bei der sachgemäßen Zusammenstellung ihres Proviants auf eins besonderen Wert gelegt: Sie führen Kathreiners Kneipp-Malzkaffee — eine ganze Kistel — mit. Gebrannter Gerste oder anderen Surrogaten, wie sie auch die Eingeborenen in ähnlich primitiver Art herstellen, mochten unsere deutschen Wissenschaftler ihr leibliches Wohl doch nicht anvertrauen.

Machen Sie's sich leicht!

Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51 – Eingang Schulstr.
Verlangen Sie Liste 6

Bad Oeynhausen Die Stadt ohne Stufen
Das ganze Jahr geöffnet!
Gegen Herz-, Nerven- und Gelenkleiden, Lähmungen, Rheuma, Ischias, Frauenleiden
Schnellzugsstation: Berlin – Köln, Dresden – Amsterdam
Auskunft durch die Badeverwaltung

Wiener Central-Frisier-Salon
A. Gotthart, Blücherstrasse 3 (Königplatz)
Friseur für jung und alt:
Schönheits- u. Haarpflege/Parfümerieverkauf

Georg Bieler
Damen- und Herrenfriseur
Torstrasse 21, Ecke Röpzigerstrasse

Fririch & Keil Obere Gr. Steinstr. 56 (Nähe Margaretenstr.)
Fernruf 24747
Damen- u. Herren-Frisier-Salon
u. Parfümerien, Seifen u. Toilette-Artikel

Baumann & Hedderoth
Gr. Steinstrasse 79 // Fernruf 25425
Das führende Geschäft am Platze
PARFÜMERIE

Die elegante Frau
weiß, daß ihr Haar ein unerläßliches Attribut in dem Reiz ihrer Persönlichkeit ist. Deshalb überläßt sie die Pflege einem
Spezialisten.
Bitte, besuchen Sie eine der verzeichneten Firmen, und Sie werden zufrieden sein.

Salon Blaszkiewicz
Inhaber: Zehnpfennig & Zettl
Gr. Ulrichstrasse 59. // Fernruf 25334.
I. Etage.

Wilh. Möbius, Bertramstr. 14 Ecke Jacobstr.
Damen-, Herren- und Theaterfriseur
Perücken-Verleih-Institut
Fernruf 28278

Zopf-Siebert
nur Leipziger Strasse 88
Fernruf 23129

Edmund Täschner
Steinweg 38, Ecke Jacobstrasse
Spezial-Herren- und Damen-Friseur-Geschäft

Fritz Mischke
An der Universität 1, Ecke Schulstrasse
Fernruf 29201

Von meinem sicher. Tode errettet
Alles Mögliche versucht. War 2 Jahre im Krankenhaus. Ihr Sirup hat geradezu Wunder gewirkt, mich vom sicheren Tode errettet. Gewichtszunahme innerhalb 2 Wochen. Ohne Ihren Sirup wäre mein Leben bald beendet. Mit dem Zeichen innigsten Dankes usw. schreibt E. Schm., Bremerhaven. Unzählige ähnl. freiw. Anerkennungen über unser allbek. Lungen- und Asthmamittel „Nymphosan" (ges. gesch.). Preis der Flasche 3,50 M., Peruvonbons 80 Pf. Alleinhersteller:
Nymphosan A.-G., München 38, Nr. 66.

Höhenkurort Friedrichsbrunn i. H.
600 m ü. M.
Hotel „Brockenblick"
schönster Osterausflug 1927. Mit allem Komfort erbaut am Wald. Autohaltestelle nach Bedarf. Familien-Pension à Person 5 M. — Besitzer: W. Grebe. Fernsprecher 12.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Volksbühne. Spieltage: Mittwoch, 13. April (H) und Sonnabend, 16. April (J) jeweils 8 Uhr: „Bonaparte". Historisches Schauspiel von Fritz von Unruh. — „Der Widerspenstigen Zähmung", komische Oper von Herm. Goetz, am 21. April (8 Uhr) für B. und am 30. April (7½ Uhr) für C. Für die Mitglieder der zweiten Spielreihe ist Gelegenheit, Extrakarten auch für diese Oper in der Geschäftsstelle zu erhalten. Für den Ringzyklus ist jetzt die zweite Rate (bis 16. April) fällig. Am Karfreitag liest Ernst Toller aus eigenen Werken. In der Geschäftsstelle werden Karten zu 60 Pf. an Mitglieder abgegeben. Zu dem Filmvortrag des Schriftstellers Dr. Schmidel über Kanada am 15., 19. und 22. April (8¼ Uhr) im Thalia erhalten unsere Mitglieder Karten zu ermäßigtem Preise in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Fernruf 23 479.

Bühnenvolksbund. Mittwoch, den 20. April, Reihe C „Egmont". Kartenausgabe 19. bis 20. April. — Sonnabend, den 23. April, für A „Walküre". Kartenausgabe 21. bis 23. März. Mitglieder der Reihe B können für diese Vorstellung Karten erhalten. — Dienstag, den 19. April und Freitag, den 22. April, 8¼ Uhr (Thalia): „Das unerschlossene Kanada". Filmvortrag des Schriftstellers Dr. Schmidel. Für unsere Mitglieder Karten zu 80 Pf. — Die Geschäftsstelle bleibt Sonnabend, den 16. April, geschlossen. Geschäftsstelle: Rathausstraße 13 (Fernruf 21 643)), geöffnet von 8.30 bis 1 Uhr und 4 bis 6.30 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0006

Verdingung

a) Erd-, Beton- und Eisenbetonarbeiten, Maurerarbeiten für das Verwaltungsgebäude der städtischen Straßenbahn in der Freimfelderstraße am Sonnabend, den 23. April 1927 zu a) vorm. Uhr, zu b) vorm. 10½ Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für je 2.— RM.—Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 12. April 1927. 255/75

Städtisches Hochbauamt.

327. Versteigerung

im städtischen Leihhaus zu Leipzig.

Die Versteigerung beginnt am 21. April 1927 mit Gold-, Silbersachen, Juwelen u. Taschenuhren aller Art. 30/8

Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Klosterrode-Neuglück

(Kreis Sangerhausen).

Die Auktion der

Jährlingsböcke

findet

am Sonnabend, den 23. April d. J., mittags 1 Uhr statt. — Wagen zur Abholung nach vorheriger Anmeldung zu allen Vormittagszügen auf Station Blankenheim, Kreis Sangerhausen.

Die Hochzucht Klosterrode gehört mit zu den ältesten Stammschäfereien und steht auf größter Höhe. 2466

Herrschaft Klosterrode

Post Blankenheim, Kr Sangerhausen

Fernruf: Eisleben Nr. 61.

Verwalterstelle

suche ich für meinen Sohn, 25 Jahre alt, für sofort oder 1. Mai. 2463

Inspektor P. Schmidt, Querfurt.

Elektromonteur 1142

vertraut in Licht und Kraft, **sucht sofort Stellung.** Angebote unt. H. H. 7758 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schmiedegeselle

24 Jahre alt, tüchtig im Hufbeschlag u. Reparatur landw. Maschinen, s. baldigst Stell.

Fritz Zahn, Schulzenamt, 1114 **Wohlmirstedt (Unstruttal).**

Alle Glaser- u. Tischlerarbeiten

werden sauber und billig ausgeführt 2420

Kurt Busch, Glaserei und Tischlerei, **Gr. Wallstr. 43, I.**

Suche für sofort sehr gute

Pflegestelle.

Junge 2—3 Jahre alt. Bitte um genaue Angaben. Offerten unter G. U. 7745 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen, 22 J. alt, sucht Stellung als 2478

Alleinmädchen,

wo es sich im Kochen vervollkommnen kann, zum 15. April oder später in Halle. Angeb. unter H. G. 7757 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stützen, Köchin, Stuben-, Haus- und Stallmädchen

suchen Stelle sofort oder später. gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helene Gens,** Leipziger Straße 32.

Anst. sauberes Mädchen sucht

Aufwartung.

Offerten unter H. Z. 7760 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kindergärtnerin,

18½ Jahre alt, sucht Stellung zum 15. April oder später in besserem Haushalt. Angeb. an **Weisbach,** 1128 **Thomasiusstr 1.**

17jähriges Mädchen, welches schon in Stellung war, sucht

Stellung 1130

in Privathaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen **Dieskauer Str. 11,** II links.

Mietgesuche

Mod. 5-Zimmer-Wohnung

Nähe Stadttheater, mit Bad, elektrisch Licht, Gas

geg. 4-5-Zimmer-Wohnung

zu tauschen gesucht.

Lage in Halle gleich.

Kohl, Prinzenstraße 16. 34/289

Laden

mit Stube oder Wohnung v. Spezial-Geschäft gesucht. Landwehr-, Thomasiusstraße oder ähnliche Lage bevorzugt. **Auch auswärts.** Off unt. **H. J. 7759** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Biete: 1 gr. 2 kl. Zimmer. Küche, Ko., Zubehör
Suche: 5 od. mehr Zimmer, Küche, Zubehör.
Angebote unter H. G. 7755 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

in der Nähe der Universität **gesucht.** Angebote sind bis z. 19. d. Mts. unt **H. B 7752** in der Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben. 2468

Schlafstelle

oder teilw. möbl. zum 1.5. gesucht in Nähe Artillerie-Kaserne. **Kieberg,** Karlstr. 16 III

Suche für meinen Sohn per sofort 1183

möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, Nähe Merseburger—Königstr.

Gefl. Angebote mit Preis erbittet **Walther Sitte, Altenburg (Thür.).**

Gut erhaltener

Straßenrenner

billig zu verkaufen.

Wernicke, **Halle a. S., Königstr. 72.**

2 Paar

Ledergamaschen 1 Militärmantel

gut erhalten, zu verkaufen. **Rosenstr. 8, II.**

Kleiderschrank, Sofa, Chaiselongues, Trumeaux zu kaufen gesucht. Angeb unt. **H. F. 7756** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1140

Herrenfahrrad

gut erhalten, für 80 R.-M. zu verkaufen. **Königstraße 57, II r.**

Auswärtige Theater

Donnerstag, 14. April.

Schauspielhaus Leipzig: 8 Uhr Stein unter Steinen.

Neues Theater Leipzig 8 Uhr Holofernes.

Altes Theater Leipzig 7½ Uhr Jugend.

Stadttheater Magdeburg: 6 Uhr Faust.

Opernhaus Dresden: 7½ Uhr Tosca.

Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Wallensteins Lager. Die Piccolomini.

Opernhaus Chemnitz: 7½ Uhr Carmen.

Schauspielhaus Chemnitz: 7½ Uhr Charleys Tante.

Stadttheater Erfurt: 4 Uhr Christels Osterreise. 7½ Uhr Die Macht des Schicksals.

Friedrich-Theater Dessau: 7½ Uhr Prinzessin Turandot.

Nationaltheater Weimar: 8 Uhr Symphonie-Konzert der Weimarischen Staatskapelle.

Landestheater Meiningen: 8 Uhr Die Thurnbacherin.

Reußisches Theater Gera: 8 Uhr Dover—Calais.

Freitag, den 15. April.

Schauspielhaus Leipzig: 7½ Uhr Der einsame Weg.

Neues Theater Leipzig 7½ Uhr Der Freischütz.

Altes Theater Leipzig: 7½ Uhr Das Grabmal des unbekannten Soldaten.

Opernhaus Dresden: 5 Uhr Parsifal.

Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Das Grabmal des unbekannten Soldaten.

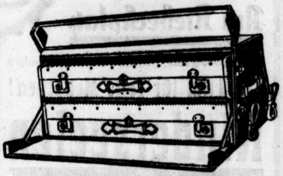
Landestheater Altenburg: 7 Uhr Madonna am Wiesenzaun.

Stadttheater Erfurt: 8 Uhr Karfreitags-Feier. Hierauf: Das Apostelspiel.

Friedrich-Theater Dessau: 5½ Uhr Parsifal.

Nationaltheater Weimar: 5 Uhr Parsifal.

Autokoffer



Autokappen, Autobrillen, Wagenleder, Auto-Handschuhe, Gamaschen

in bester Ausführung zu mäßigen Preisen.

Paul Göldner,

Koffer- und Lederwarenfabrik

Halle, Leipziger Straße 79.

393/90

Jeder Herr

welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke legt, trägt nur

Marke **LBO**

Als beste Marke weltbekannt!

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachf.,

Große Steinstraße 84.

Stellenangebote

Erstklassiger Versicherungs-Konzern

sucht einen wirklich hervorragenden Lebensversicherungs-Fachmann als

Subdirektor

für den Regierungsbezirk Merseburg.

Herren mit unermüdlicher Tatkraft und weitreichenden besten Verbindungen zu Handel und Industrie, die auch in letzter Zeit mit großen Erfolgen gearbeitet haben, bietet sich

selbständige Dauerstellung.

Geboten werden neben angemessenen festen Bezügen hohe Abschluß- u. Superprovisionen sowie zeitgemäße Reisespesen. Ausreichende Mittel für den Ausbau der Organisation werden zur Verfügung gestellt. Lückenlose Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Erfolge im Fach mit Lebenslauf erbeten unter **B. N. V. 2955** an **Ala Haasenstein & Vogler, Berlin NW. 6.** 308/7

Suche sofort nach Ostern einen jungen

Glasergehilfen,

auch solchen, welcher erst ausgelernt hat.

Wilhelm Seidler,

Glaserei mit elektrischem Betrieb, Königsee (Thür.).

Zum 1. oder 15. Mai

geb. Stütze

gesucht die kochen kann. Meldungen bei **Horschke,** Ludwig Wuchererstraße 60.

Ordentliches, im Haushalt erfahrenes 2460

Mädchen

zum 1. Mai gesucht. Zeugnisse zu senden an **Frau Rühlmann,** Orgelbauanstalt, **Zörbig.**

Suche über gebildete

Stütze

gesucht ab 20. April **Drobe,** Gütchenstraße 18.

Dienstmädchen

das in allen Hausarbeiten erfahren ist und einige Kochkenntnisse besitzt, sucht

Frau Fr[illegible]endorf, Schulstr. 3/4

Zwei kräftige

Mädchen

für Stall- und Feldarbeit sofort gesucht. 2423

Feßel, Gutsbes., **Ragwitz** bei Dürrenberg.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

in die Landwirtschaft gesucht.

H. Schrey, **Schkopau** bei Merseburg.

Auf Teilzahlung

moderne

Herren-Anzüge M. 110.— 92.— 80.— 60.—	45.—
Cutaway-Anzüge m. gestr. Hose M. 118. 105.—	95.—
Frühjahrs-Mäntel Gabardine M. 86.— 72.—	60.—
Sport-Anzüge M. 66.— 48.—	32.—
Gummi-Mäntel M. 44.— 32.— 29.—	19.—

¼ Anzahlung 5.— M. Wochenraten.

Schuhwaren, Oberhemden in großer Auswahl

Paul Pommer

HALLE a. d. S., Leipzigerstr. 14, I. Stock

gegenüber Café Zorn

In meinen sämtlichen Filialen frischen kernigen

Schmeer

nur schwere Ware

1 Pfund 75 ₰

Versuchen Sie bitte meine hochfeine, frische **Polnische** nicht geräuchert zum Braten als **Bratwurst** eine hochfeine Delikatesse

1 Pfund 115 ₰

Schweine-Leber

1 Pfund 90 ₰

A. Knäusel

4791

Weißenfels

Die echten Biere

Kulmbacher Reichelbräu

Schultheiss-Patzenhofer

Köstritzer Lagerbier

hell und dunkel

in Flaschen, Syphons Faß

Louis Schütze

Weißenfels a. S.

Fernruf 229 — Feldstr. 16

157/86

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie 157/138

beginnt am 20. April die 1. der 5 Klassen mit einer Gesamtgewinnsumme von 58 Millionen. Einige neue Lose sind noch zu haben. Lospreis in jed. Kl. 3 M. pro ⅛ Los.

Staatl. Lotterie-Einnahme Weißenfels (Saale). Naumburger Straße 9

Stellengesuche

Wir suchen für unsere

Telephonistin

infolge Einstellung eines Schwerbeschädigten eine gleiche Stellung. Die Dame ist auch in Kontorarbeiten bestens bewandert.

Angebote erbitten wir unter G. P. 7740 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kindergärtnerin 2. Kl.

sucht Beschäftigung für halbe Tage. Angeb. unt. H. D. 7754 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verloren

Verloren

2 Schlüssel am Ring d. 13. 4. nachm. Hüten-, Seydlitz-, Gneisenaustr. — Belohn. Abr. zu erfr. **Zietenstr. 19, I.**

Verschiedenes

Weidevieh

nimmt von Anfang Mai in Pension

Rittergut Dretzel b. Gladau Kreis Jerichow II.

Verkäufe

Mabeco-Autoseitenwagen

wie neu, mit allen Finessen, sofort zu verkaufen 1185

Ing. Hirsch, Weißenfels Langendorferstraße 52

1 Ardie

350 cc, Mod. 24, mit elektr. Licht u. Boschhorn, verk. billig

Werner Rensch, Poststraße 4.

Torfstreu Torfmull

liefert billigst 2467

Jakob Blocher, Halle (S.). — Tel. 259 84.

Verkaufe zweijähr. deutsche

Kurzhaarhündin

(Brauntiger), bester Abstamm., Eltern vielfache Sieger. Vorführung durch Herrn **Richter,** Gerlebogk b. Biendorf (Anh.). Preis 300 R.-M. 2468

Saeuberlich, Frauenprießnitz bei Camburg.

Haltbare, gute

Schuhsenkel

empfiehlt H. Schneeflcht., Gr. Steinstrasse 84. 893/31

8jähr. zugfestes

Arbeitspferd 1139

wegen Nachzucht zu verkaufen.

Oberteutschenthal, Eisdorfer Str. 2

Ein 4jähr. Fohlen

(Fuchs) zu verkaufen. 2470

Holleben, Burg Nr. 10

Älteres überzähliges

Arbeitspferd

steht zum Verkauf bei

C. Oehlicker, **Lohnsdorf.**

Industrie-Hypotheken

erststellige, bis zu 40% der Real- und Maschinenwerte, offeriert zu günstigen Zins- u. Auszahlungsbedingungen

Georg Seiler, Bankvertretungen, Augsburg F 187.

Großer Verkauf von Saatkartoffeln

Alle gangbaren Sorten aus pommerschen, märkischen, mecklenburgischen und grenzmärkischen Sandböden.

Ganz besonders empfehle folgende Spezialsorten:

Holländische Erstlinge, Böhms allerfrüheste Gelbe, Richters ovale Blaue, Odenwälder Blaue, Industrie, Preußen. 34/391

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers Taubenstr. 14 ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Täglich bahnstehende Waggons zum sofortigen Versand.

Franz Müller, Taubenstr. 14. Fernsprech. 234 46.

Für die Festtage

157/142 empfehle

prima Poularden

ca. 2 Pfd. schwer per Stück . . . 2,90

frische geräucherte Aale, Rheinlachs.

Rot- und Weißweine, Liköre, Obst und Südfrüchte, Gemüse

sowie alle von mir geführten **Lebens- und Genußmittel** zu billigsten Preisen.

Hulda Hollstein

Weißenfels

Leipziger Straße 6. Fernruf 27.

Roter Löwe

Weißenfels (Saale) Merseburgerstr. 16/18

(Autofernstraße Berlin—Thüringen)

Erstklassiges Restaurant, warme Küche zu jeder Tageszeit

Täglich Unterhaltungskonzert.

Halte- und Erfrischungsstation für durchreisende Personenautos — Tankstelle. 157/141

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

C.T

Am Riebeckplatz

Heute Donnerstag, nachm. 4 Uhr Fest-Premiere

Ein Film für reife Menschen!

Kinderseelen klagen Euch an!

Ein gewaltiges Drama nach dem aufsehenerregenden Roman „Die drei Ringe" von Paul Keller.

In den Hauptrollen:

Claire Rommer / Walter Rilla
Albert Steinrück / Harry Hardt

Regie: Curt Bernhardt.

Der Film kämpft für die heiligsten Rechte des Weibes! — Er kämpft für das Recht der Frau zur Mutterschaft! — Er kämpft für die Pflicht der Frau zur Mutterschaft! — Er lehrt und zeigt die innige, wahre Liebe zum Kinde!

Dieser Film ist eine der reinsten, stärksten und edelsten Schöpfungen der Filmkunst!

Ein Werk von ungeheurer Dynamik

Es ist, als ob riesige Quadersteine von gigantischen Händen aufeinander getürmt würden und als ob hin und wieder Orkane mit peitschenden Regengüssen hereinbrechen. Die Darsteller sind, angeführt von Albert Steinrück und Claire Rommer, zu Wirkungen emporgewachsen, die man in dieser Eindringlichkeit nicht für möglich gehalten hätte.

Frauen, Mädchen, Männer, Jünglinge
52/56 **ihr alle müßt diesen Film sehen!!**

Im bunten Teil:
Humor - Sport - Mode - Aktuelles.

Gr. Ulrichstr. 51

Heute Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

Große Fest-Premiere!

Ein Filmwerk unverwelklicher Schönheit, voll Poesie und Romantik deutscher Heimat!

Hier hab ich so manches liebe Mal ..!

(An der Weser)

Ein sonnenüberglänztes Filmwerk in enger Anlehnung an das herrliche Lied von Franz von Dingelstädt.

In den Hauptrollen unserer Besten der Filmbühne:
Charles Willy Kayser - Grete Reinwald
Ernst Rückert - Ernst Winar
Camilla Spira - Eduard von Winterstein

Ein Filmwerk, geboren aus Liebe zur Heimat, von Lenz und Sonne, von Freud und Leid, stürmischer Lebensiust und Tragik.

Jede Szene atmet taufrisches Leben, fesselt bis in die kleinsten Nebenschichtkeiten, greift ans Herz oder zwingt zu stillem Schmunzeln und zu einem fröhlich-befreienden Lachen, vergoldet von schalkhaften Lichtern des Humors.

Der bunte Teil bringt Humor - Sport Mode und Aktuelles aus aller Welt!

Jugendliche haben Zutritt u. zahlen zur ersten Nachmittags-Vorstellung **halbe Preise!**

Ufa

Ufa-Theater Leipziger Straße

Ab Sonnabend, den 16. April, in beiden Theatern die großen Oster-Programme:

Die Geliebte

Ein Film nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Alexander Brody.

In den Hauptrollen:
Harry Liedtke
als österreichischer Prinz, dem er das stürmische Draufgängertum des Frauenlieblings gibt
Edela Croy
die Neuentdeckung dieses Films und
Paul Heidemann
der in Gemeinschaft mit
Hans Junkermann
und
Eugen Burg
wahre Lachstürme erregt.

Dazu das große Beiprogramm
und die
Ufa-Wochenschau

Beginn:
I. und II. Festtag 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Der Juxbaron

Ein Film nach der gleichnamigen Posse

In der Hauptrolle:
Reinhold Schünzel
Humor sprüht aus den prallen Szenen.

Schünzel spielt im „Juxbaron" einen Bettelmusikanten, der auf den lieblichen Namen Blaukehlchen hört und die unerhörtesten Verwirrungen in der Handlung anrichtet.

Seiner Komik kann kein Zuschauer widerstehen.

Ihm zur Seite steht das prächtige Ensemble
Henry Bender, Colette Brettl, Albert Paulig, Herm. Picha, Trude Hesterberg.

Dazu das große Beiprogramm
und die
Ufa-Wochenschau

Beginn:
I. und II. Festtag 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Morgen, Karfreitag, in beiden Theatern zugleich:

Das Mirakel der Wölfe

Eine Legende aus dem Höhepunkt des 100jährigen Krieges zwischen England und Frankreich. Dieser Großfilm erlebte seine Uraufführung in der Grand Opera, Paris.

462/33

Ufa-Theater Leipziger Strasse
Vorführung:
6.00 und 8.00 Uhr — Kassenöffnung 5 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade
Vorführung:
6.30 und 8.30 Uhr — Kassenöffnung 5.30 Uhr.

Jugendliche willkommen. — Der Film wird musikalisch begleitet.

WALHALLA

Anfang 8 Uhr. — Fernruf 28 385.

Nur noch heute!

Max Neumann-Sänger

in ihrem **Kolossal-Spielplan**, dazu

Ballett International.

Karfreitag abends 8 Uhr:
Einmaliges Konzert des

Moskauer Künstler-Chors

vom Großen Schauspielhaus Berlin.
Leitung: Prof. Andrejewski.
Preise von 0,75 bis 3.50 Mark. 509/67

Am Sonnabend, den 16. April:

Première des grossen Varietee-Festprogramms.

Am 1. Osterfeiertag nachmittags 1/4 4 Uhr:
Kindermärchen-Vorstellung:

Gulliver im Lande der Zwerge.

3 Akte mit Menschen und künstlichen Menschen.

Preise für Kinder von 30 bis 80 Pf.

Abendkurse

seit 1918 der Anstalt angegliedert. 146/116
besonders für Berufstätige
zur Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.), Obersekunda- und Prima-Reife u. Abitur.

Dr. Harange Höhere Lehranstalt,
Robert Franzstr 1. Fernruf 21 115.

Nehmen Sie auf Ihrem
Oster-Ausflug
einen
photographischen Apparat
mit, er wird Ihnen
doppelten Genuß
bringen.
Photo-Apparate in allen Preislagen
billige Modelle für den Schüler bis zum Luxus-Modell. Wenden Sie sich an das
Photo- und Kino-Spezial-Haus
Ballin & Rabe
Poststraße 14

147/117

Stadt-Theater.

Heute 357/92
Donnerstag abends 7½ Uhr
Gastspiel der Ital. Operngtagione
Troubadour.
Karfreitag keine Vorst.
Sonnabend, abds. 8 Uhr
Bonaparte.

Frühjahrs-Neuheiten

aparte Ostergeschenke
Herren-Ausstattung
eleg. Damen-Wäsche
Unterzeuge
f. Damen, Herren, Kinder
Handschuhe
in Leder, Seide, Stoff
Strümpfe :-: Wollwaren
Frühjahrs-Spielwaren
Gustav Liebermann
2473 Geiststraße 42.

2445

NEUMARKT-FISCHHALLE

Zur **Karwoche** empfehle:

Lebende Aale, Hechte, Schleie, Karpfen

Island-Kabliau o. K. / Island-Seelachs o. K.	Pfd. 25 Pf.
Nordsee-Kabliau o. K. / Nordsee-Schellfisch o. K. / Nordsee-Seelachs heller	Pfd. 60 Pf.
Angel-Schellfisch	Pfd. 80 Pf.
Seehecht o. K.	„ 90 „
Rotzunge, Scholle, Barbutt, Steinbutt, Seezunge	
Flußzander	Pfd. 95 Pf.
Lebendfrische Hechte	„ 1.— M.
Weißfische (Bleie)	„ 50 Pf.

Frischer Flußlachs.

Täglich frische feine **Räucherwaren.**
Riesen-Auswahl feiner **Fischkonserven**
stramme Packungen, prima Qualität.
Sardinen in reinem Olivenöl
Dose von 30 Pf. an bis 3 M.
Kaviar, Hummern, Krebse.

Karl Pfeiffer
NEUMARKT-FISCHHALLE
Seifstraße 33, Ecke Harz und Albrechtstraße
Telefon Nr. 26658
Bestellungen werden prompt frei Haus ausgeführt.

Freitag geschlossen.

Zoologischer Garten

Donnerstag, 14. April, nachm 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
des Halleschen Symphonie-Orchesters.
Leitung: Ben o Pl-tz. 88/788

Thalia-Theater

15., 19., 22. April, abends 8.15 Uhr

Filmvortrag

des Schriftstellers
Justus Schmidel, Berlin
Verfasser der „Harten Schule"
aus amerikanischen Erinnerungen
„Durch Rußland n. Persien" usw.

Das unerschlossene CANADA

120/8

Von der Landwirtschaft, dem Fischreichtum, den Urwäldern, vom Goldsuchen und Jagen von :: Pelztieren usw. ::

Kartenvorverkauf:
Heinrich Hothan, Reinhold Koch, Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht.
Eintrittskarten RM. 1,—.
Mitglieder der „Freien Volksbühne" u. des „Bühnen-Volksbundes" erhalten die Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen in ihren Geschäftsstellen und an der Abendkasse.

Herren-Hüte, -Mützen

Frühjahrs-Modelle in neuen Formen und Farben

Friedrich Koch
Halle, Leipziger Str. 74
2471 *Fernruf 28 962*

Billige Osterpreise
für 290/44

Kinderwagen
Klappwagen
Stubenwagen
Puppenwagen
Selbstfahrer
Bubi-Roller
Kinderstühle und Tische
Schutzgitter
Kinderbetten.

Auswahl enorm!
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!
Kinderwagenhaus
Bruno Paris
Brüderstr. 3
1 Minute vom Markte.

Parkett-Werkstätten
Reparaturen und Neuanlagen
Ernst Eibel, Halle (S.)
Büro: Beitramstraße 28.
Angebot kostenlos und unverbindlich.

Weißenfels

Stadttheater Weißenfels.

Ostersonntag, den 17. April 1927, abends 8 Uhr
Operettenvorstellung:
„An der schönen blauen Donau".
Musik v. Fritz Hartmann (Komponist d. Operette Das Mädel vom Rhein").
Gastspiel der Direktion Hepner, Leipzig
Plätze 1,— bis 3.00 M.
Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlg. Saalstraße 7, neben der Commerzbank.

Dorotheenstraße 1

Steinholzfußboden

sowie Korn- und Kork-Estrich für Linoleum und Parkett in Ia Materialien wird von anerkanntem Fachmann zu soliden Preisen verlegt.

A. Zeugner & Co., Inh.: Curt Erbs, A. Zeugner

Fernruf 21 375

Wir bitten unsere geehrten Le[illegible] bei unseren Inserenten einzuka[illegible]

Radio-Anlagen u. Ersatzteile

W. Köhler, Halle (S.).
Dachstuvstraße 3. Fernruf 30 120.

Brennholz

Säumlinge und Schwarten auf 1 m abgelängt u. gebündelt, mehrere Ladungen preisw. abzugeben
Walter Ohnesorg
Sägewerke und Holzwollefabrik
Eckertal am Harz
Telephon: Ilsenburg 200. 2475

Radio

Superhet, 6—8 Röhren, bringt alle Sender im Lautsprecher (günstig für Garmisch), billig zu verkaufen. 1138
Zentrsp. 3 pt. v.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0008

Halle und Umgebung

Halle, 14. April.

Täglich 15 000 Pfändungen

Nach einer Statistik betragen zurzeit in Deutschland die Zwangsvollstreckungen in das bewegliche Vermögen des Schuldners täglich 15 000 Stück! Mehr als zu einer anderen Zeit häufen sich jetzt bei unseren Gerichten die Anträge auf Vornahme der Sachpfändung und damit Hand in Hand gehend die Freigabeklagen, die der Jurist „Interventionsprozesse" nennt.

Schon vor dem Kriege bildeten diese einen erheblichen Teil aller Geldforderungsklagen, jetzt aber nach dem Kriege mehren sie sich in geradezu erschreckender Fülle. Es kommt zum Prozeß, in welchem ein Lieferant des Schuldners ein obsiegendes Urteil erhält, auf Grund dessen nun zur Zwangsvollstreckung geschritten wird. Das hat zur Folge, daß der Schuldner in dieser Situation für sich soviel als nur möglich ist, zu retten sucht. Die Frau oder irgend ein Verwandter werden als Eigentümer des Pfandstückes vorgeschoben, und wenn der Gerichtsvollzieher erscheint, stellt es sich heraus, daß dem Schuldner das Pfandstück gar nicht gehört, sondern ein anderer Gläubiger darauf Eigentumsansprüche erhebt.

Häufig werden solche Pfandstücke, wenn sich das Eigentumsrecht des anderen Gläubigers, des „Intervenienten", einwandfrei ergibt, sofort freigegeben. In vielen Fällen ist dies aber nicht sofort klar zu ersehen. Es kommt mit dem Intervenienten zum Prozeß, und da stellt sich zur Ueberraschung des Gläubigers heraus, daß das Pfandstück doch Eigentum des Intervenienten ist. Der bedauernswerte Gläubiger muß dann, abgesehen, daß er seine Forderung nicht bezahlt erhält, noch außerdem die gewöhnlich nicht geringen Kosten des Interventionsprozesses tragen.

An sich hat der Gläubiger, der die Zwangsvollstreckung betreibt, nicht nötig, die Pfandstücke unverzüglich freizugeben, wenn das Eigentum an diesen für den Dritten, welcher der Pfändung widerspricht, nicht einwandfrei feststeht. Es ist vielmehr Sache des Intervenienten, sein Eigentum übergzeugend nachzuweisen. Denn dem Gläubiger muß unter allen Umständen Gelegenheit gegeben werden, die Rechtmäßigkeit der Interventionsansprüche zu prüfen, insbesondere auch nach der Richtung hin, ob der Dritte seine Ansprüche nicht etwa auf anfechtbare oder simulierte Rechtsgeschäfte stützt.

Sind demnach die Ansprüche des Intervenienten nicht klar bei dessen Reklamation erwiesen, sondern geschieht das erst im Prozeß, so tut der Gläubiger gut, diese sofort anzuerkennen. Denn ein sofortiges Anerkenntnis befreit nach § 93 der Z. P. O. den Beklagten von den Kosten des Rechtsstreites, da er ja durch sein Verhalten zur Erhebung der Klage nicht die Veranlassung gab. Ein sofortiges Anerkenntnis ist nach einem Urteil des Landgerichts Berlin ein solches, das im Augenblick erfolgt, nach dem der Klageanspruch glaubhaft gemacht wurde. Das ist zu verstehen, wenn der Gläubiger erst nach der stattgehabten Beweisaufnahme die Ueberzeugung erhält, daß eine ausreichende Glaubhaftmachung für das Eigentum des Intervenienten vorliegt. **Dr. W.**

Der Grüne Donnerstag

Der Gründonnerstag trägt die grüne Farbe. Der Landwirt sieht ihn, weil er sich an dem jungen Grün erfreut; der Jäger schätzt ihn vielfach als seinen Tag, denn er beansprucht für sich die grüne Farbe. Die Hausfrau bringt Grünes auf den Tisch und holt sich vom Markt oder aus dem Garten grüne Reiser, die sie in die Stube stellt. Woher stammt dieser Brauch?

Im Grunde weiß man es nicht recht. Vermutlich liegt eine alte Ueberlieferung zugrunde, die aus dem Heidentum übernommen ist. Man opferte dem Gotte Donar, dem Bändiger der Eisriesen, an diesem Tage grüne Kräuter. Zum Teil aß man sie, zum Teil wurden sie der Flamme übergeben. Die Kirche übernahm den Grünen Tag und gab ihm eine tiefere Deutung. Danach ist er in erster Linie der Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahles und der Fußwaschung. Am Gründonnerstag nahm man in früherer Zeit die „Büßer" wieder in die christliche Gemeinschaft auf, gleichsam als „grüne, junge Zweige". In der evangelischen Kirche erhielten lange Zeit die Neukonfirmierten am Gründonnerstag zum erstenmal das Heilige Abendmahl. Mit der Reformation wurde der Gründonnerstag ein Festtag zweiter Ordnung. Gegenwärtig ist er auf und dran, seinen festlichen Charakter ganz zu verlieren. Das geschäftliche Leben geht weiter. Handel und Verkehr ruhen nicht. In Großstadtgemeinden feiert man gern an ihm das Heilige Abendmahl.

Nebenher mag noch bemerkt werden, daß am Gründonnerstag mancherlei Aberglaube vorwaltet, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch das Essen des Salates und grünen Gemüses die Bedeutung hat oder haben kann, Unheil für das Jahr abzuwenden. Es ist nicht zu verkennen, daß eine gewisse Naturpoesie diesen Tag umschwebt, auch wenn die Anfänge, aus denen er herzuleiten ist, für uns in Dunkel gehüllt sind.

Einkommensteuerpflicht der Dienstaufwandentschädigungen der Privatangestellten

Nach § 36 Einkommensteuergesetz gehören nicht zum Arbeitslohn Entschädigungen, die den im privaten Dienst angestellten Personen nach ausdrücklicher Vereinbarung zur Bestreitung des durch den Dienst veranlaßten Aufwandes bezahlt werden, wenn sie nur in Höhe des nachgewiesenen Dienstaufwandes gewährt werden oder die tatsächlichen Aufwendungen offenbar nicht übersteigen.

Bei der Auslegung dieser Vorschrift entstehen oft Zweifel. Einfach liegt die Sache, wenn die Erstattung der dienstlichen Aufwendungen seitens des Arbeitgebers von Fall zu Fall nach Maßgabe der tatsächlichen Ausgaben erfolgt. Schwierigkeiten können jedoch die in einer Summe gewährten Dienstaufwandentschädigungen bereiten. Sie scheiden bei Ermittlung des Einkommens nur dann aus, wenn:

1. zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausdrücklich vereinbart ist, daß der gezahlte Betrag zur Bestreitung von Dienstaufwand dienen soll und außerdem
2. die Entschädigung nur in Höhe des nachgewiesenen Dienstaufwandes gewährt wird oder offenbar die tatsächlichen Ausgaben nicht übersteigt.

Der Begriff des Dienstaufwandes ist wirtschaftlich und materiell gleichbedeutend mit dem Begriff der Werbungskosten. Es ist deshalb, wenn Zweifel bestehen, ob ein „Dienstaufwand" im Sinne des § 36 Abs. 2 Einkommensteuergesetz vorliegt, auf den allgemeinen Begriff der Werbungskosten zurückzugreifen. Zu den Werbungskosten zählen nicht „die zur Bestreitung des Haushalts des Steuerpflichtigen und zum Unterhalte seiner Familienangehörigen aufgewendeten Beträge"; das sind, soweit nicht das Gesetz an anderer Stelle Ausnahmen vorsieht, die gesamten Kosten der privaten Lebensführung. Da diese Kosten vielfach durch die soziale Stellung des Steuerpflichtigen bedingt sind (Kosten für standesgemäßes Auftreten), ist ihre Abgrenzung gegenüber Aufwendungen, die durch den Dienst veranlaßt sind, sei es unmittelbar (Geschäftsreisen) oder mittelbar (Repräsentation), oft schwierig. Wesentlich ist, ob die Aufwendungen auch ohne die berufliche Stellung gemacht sein würden. Ist diese Frage zu bejahen, so liegt ein Dienstaufwand nicht vor. Für die Entscheidung kommt es auf die besonderen Umstände des Einzelfalles an, wobei die Stellung des Steuerpflichtigen im Betriebe seines Arbeitgebers, ferner Art, Umfang und Ruf der Firma, bei der er angestellt ist, von Bedeutung sind.

Nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs ist das Vorliegen von Dienstaufwand nicht anerkannt bei Aufwendungen für standesgemäßes Auftreten (z. B. Mehrausgaben für Kleidung seitens des Abteilungsvorstehers einer Bank), ferner bei Aufwendungen zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit (Erholungsreisen). Andererseits ist Dienstaufwand anerkannt bei den Aufwendungen eines in gehobener Stellung bei einer großen Firma befindlichen Oberingenieurs für Repräsentation und notwendige gesellschaftliche Verpflichtungen.

Ist festgestellt, daß eine Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorliegt und daß auch Aufwendungen, die durch den Dienst entstanden sind, in Frage kommen, so sind die Steuerbehörden doch nicht ohne weiteres an die vereinbarte Gesamtsumme gebunden, sondern zur Nachprüfung der Angemessenheit berechtigt. Dabei soll jedoch nach Weisung des Reichsministers der Finanzen nicht kleinlich verfahren werden. Sofern die Prüfung ergibt, daß die Aufwendungen nicht alsbald von Fall zu Fall erstattet werden, soll im allgemeinen ein Betrag von 7½ Prozent des Jahresgehalts oder der garantierten Tantieme als angemessen anerkannt werden. Sofern der Steuerpflichtige neben den laufenden Bezügen eine garantierte Tantieme erhält, sind die 7½ Prozent grundsätzlich nur von den laufenden Bezügen zu berechnen. Dem Steuerpflichtigen bleibt jedoch stets der Nachweis der tatsächlichen Aufwendungen offen.

— **Aus der Landwirtschaftskammer.** Für den in den Ruhestand getretenen Oekonomierat Haake ist Abteilungsvorsteher Dr. Felber zum Generalsekretär der Kammer gewählt worden.

„. . . nun sagen Sie doch die Wahrheit!"

Eine Vernehmung vor der Halleschen Kriminalpolizei

Vor einigen Tagen berichteten wir von der Festnahme eines jungen Mädchens, die nach Unterschlagung von ihr anvertrauten Geldern in Berlin nach Halle geflüchtet war. Wir hatten Gelegenheit, der ersten Unternehmung des Mädchens beizuwohnen.

Ein Zimmer im Polizeipräsidium.

Nüchtern, nur das Notwendigste: Schreibtisch, Aktenschrank, Aktenständer, zwei Stühle.

Der Beamte hebt den Hörer: „Bitte das Gefängnis." — „Führen Sie das verhaftete junge Mädchen vor."

Nach einigen Minuten öffnet eine Beschließerin die Tür. Ein junges Mädchen tritt herein, einen nagelneuen Lederkoffer in der Hand. Einen gleichfalls neuen Eindruck machen Mantel, Hut, Schuhe, Schirm, Handschuhe. Sie ist nicht befangen. Sieht sich das Zimmer an.

„Wie heißen Sie?"

Mit einem Lächeln erfolgt die Antwort.

„Wo sind Sie geboren, zur Schule gegangen?"

„Stimmt das auch, Sie haben doch unter falschen und verschiedenen Namen hier gewohnt?"

„Ja, natürlich stimmt das," antwortet das Mädchen, etwa zwanzigjährig — gleichsam eingefchnappt; wie kann der Beamte nur daran zweifeln — so klingt der Unterton.

„Was machen Sie denn hier in Halle? Sie sind doch Verkäuferin!"

„Ich bin hier zu Besuch. Jawohl, Verkäuferin in einem Buttergeschäft."

Und um sich eine gewisse Note zu geben, fängt sie an, sich die ganz neuen Handschuhe anzuziehen.

„Na, lassen Sie das man, hier brauchen Sie keine Handschuhe."

Mit einem Lächeln setzt sie aber ihre Tätigkeit fort. Vielleicht macht sie damit Eindruck — mag ihr Gedankengang sein.

„Sie haben doch nagelneue Sachen an. Wo haben Sie das Geld dazu her?"

„Hm, wo soll ich das Geld dazu herhaben. Na Gott, das habe ich von meinem Geld gekauft."

„Nun, machen Sie doch keine Sachen. Sagen Sie doch, wo es her ist. Wenn Sie eine Dummheit gemacht haben, müssen Sie diese auch eingestehen. Sie haben in Ihrem Geschäft einen Griff in die Kasse gemacht und sind flüchtig, nicht wahr?"

Schweigen.

Sie schaut nieder und knöpft sich die Handschuhe auf und zu. Und ein ganz merkwürdiges Lächeln legt sich um ihren Mund. Ist es ein Nachgeben, ist es ein molantes Lächeln?

Und sie blickt auf und sagt: „N—e—i—n!"

Da tritt der Beamte näher, klopft ihr auf die Schulter und sagt: „Seien Sie doch vernünftig! Sagen Sie doch, wo Sie das Geld herhaben."

Und wieder Schweigen.

Da senkt sie den Kopf und die erste Träne rollt über ihre Wange. Und sie weint — kurz der Traum, einmal Geld in der Hand zu haben. Ob die Reue lange währen wird?

„Na, nicht wahr, aus dem Geschäft?"

„Ja."

„Ich sollte das Geld zum Hauptgeschäft tragen!"

„Wieviel waren es denn?"

„Zweihundert!"

„Sind das auch? Und da haben Sie sich auf die Bahn gesetzt, sind nach Halle gefahren und haben sich hier neu eingenistet!"

Weinend nickt sie.

Was haben Sie denn in Ihrer Handtasche. Und sie gibt sie hin. Versicherungskarten, eine Postkarte. —

„Ist das der Liebste?"

„Nein." Schon wieder ein Lächeln um ihren Mund. „Ein Bekannter!"

— und zwei Mark siebzig Pfennig. Der Rest von zweihundert Mark. Sie war am Ende. Welchen Weg hätte sie beschritten, wenn sie nicht verhaftet worden wäre. Ist ihre Verhaftung nicht Rettung geworden.

Wäre sie vielleicht den Weg der Vielen gegangen, die am Ende — wie sie glauben — Dunkelheit suchen und damit Untergang? Aber solche Gedanken mögen ihrem Hirne heute nicht kommen.

Was haben Sie denn für das Ding, der freundliche Beamte zeigt auf den Koffer, bezahlt.

Und er taxiert: „Dreißig, vierzig Mark!"

Abweisend, beinahe schnuppisch, sagt sie: „Zwölf Mark. Wie kann der denn dreißig Mark kosten. Ach, wo!"

„Nun gehen Sie zu dem Beamten nebenan und machen Sie wahrheitsgetreue Angaben. Aber nicht schwindeln, hören Sie!

Und schon wieder tänzelnd, betritt sie das Nebenzimmer.

Ihr Köfferchen enthält die alte Garderobe. Zusammengeknüllt Hut und Mantel. Was mag sie gedacht haben. Sollte für sie der Weg zur Höhe beginnen, als sie den Koffer aufschloß; wollte sie damit zwischen einst und nun eine Grenze ziehen. Armes Geschöpf!

— — — — — — — — — — — — — — — —

Und in die Wirklichkeit muß sie zurück. Am Nachmittag enthält das Köfferchen die neuen Sachen, fein eingepackt — in ihrem alten Mantel sitzt sie nun im Polizeigefängnis und wartet, daß Vater oder Mutter sie holen.

Das Köfferchen liegt auf einem Stuhl des Dienstzimmers. Daneben Hütchen und Schirm. Und nüchtern kündet ein Zettelchen Aktenzeichen und Namen.

Letzter Sonnenschein ruht im Zimmer und wirft ein kleines Fleck Sonne auf den Koffer, gleichsam Symbol.

Vielleicht scheint sie der kleinen, dummen Sünderin auch wieder, wenn ein brauchbarer Mensch der Effekt ihrer Unüberlegtheit und der Reue, die folgt, geworden ist. **—ek—**

— **Die goldene Hochzeit** feiert heute Donnerstag der Rentner Richard Taatz mit seiner Ehefrau Henriette geb. Kunad. Die kirchliche Einsegnung erfolgt durch Pastor Heintze vormittags 11½ Uhr in der Wohnung, Forsterstraße 4. Dem Jubelpaar unsere Glückwünsche!

— **Kirchliche Nachrichten.** Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wucherer-Straße 39. Karfreitag, 15. April, nachm. 4 Uhr Gesangs-Gottesdienst (Passions-Feier) in der Aula des Real-Reformgymnasiums Friesenstraße 3/4.

— **Canada-Film.** Dr. Justus Schmidel, der durch seine Werke in weiten Kreisen bekannte Verfasser, wird am 15., 19. und 22. April, abends 8¼ Uhr im Thaliatheater einen Filmvortrag über Canada halten. Der Vortragende lebte vor dem Kriege 20 Jahre in Nordamerika und gilt als einer der besten Kenner Canadas. Im Film begleiten die Zuschauer einen jungen Auswanderer über Bremen nach Halifax an Bord eines Norddeutschen Lloyd-Dampfers und weiter ins Land hinein und erhalten so einen Einblick in die Verhältnisse, die in Canada herrschen. Die Reversing- und Niagara-Wasserfälle und andere landschaftliche Schönheiten ziehen in bunter Reihe vorüber. Mitglieder der Freien Volksbühne und des Bühnen-Volksbundes erhalten Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse.

— **Zoologischer Garten.** Donnerstag nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr Konzerte des Hall. Symphonie-Orchesters.

In meinem diesjährigen **Oster-Reklame-Angebot** bringe ich wieder

hochwertige Waren zu wirklich billigen Preisen

Oberhemden eigener Herstellung
- **Zephir** mit 1 Kragen 4,90
- **Battist** in modernen Farben, 2 Kragen 6,30
- **Seidentricoline** vornehm und gediegen 9,75

2481 **Handschuhe** Verarbeitung: Sitz erstklassig
- **Webleder** modern ausgestattet 1,90
- **Glacéleder** in vielen Farben 2,90
- **Nappaleder** Garantiequalität 4,80

Krawatten
- Platingrau die große Mode 3,50 2,75 **1,75**
- **Socken** Kunst-Seide und Flor **1,45**
- **Sportstrümpfe** in reiner Wolle **3,65**

Leipziger Straße 87 — **J. Rautenberg** — **Am Leipziger Turm**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0009

Turnen, Spiel und Sport

Zum Auftreten englischer Amateure in Halle

Der D. F. B. wahrt berechtigte Interessen der deutschen Vereine.

Es ist für den Deutschen schwer, sich unter den zahlreichen englischen Amateurklubs zurechtzufinden, da kontinentales Interesse an englischem Fußball zumeist schon hinter der ersten Berufsspielerdivision abflaut.

Diese mangelhafte Orientierung im englischen Amateursport brachte es mit sich, daß sich in den Jahren 1925/26 englische Klubs sehr fragwürdiger Qualität auf Kontinentreisen begeben konnten, die dann ihren Gastgebern zur Enttäuschung wurden und zumeist schon von Durchschnittsvereinen empfindlich geschlagen werden konnten.

Diesen unhaltbaren Zuständen steuerte endlich ein Eingriff des D. F. B., der, wie aus einer Meldung des „Evening-Standard" vom 28. März 1927 hervorgeht, auch den Beifall der englischen Presse fand. Es heißt dort u. a.:

„Zahlreiche Klagen über Mannschaften, die während Feiertagsreisen in Deutschland gastierten, haben den Deutschen Fußball-Bund veranlaßt, Mannschaften die Spielerlaubnis kurzerhand zu verweigern, deren Erfolge nicht bekannt und deren Spielstärke nicht verbürgt ist. Diese sehr begreifliche Maßnahme sollte recht lange durchgeführt werden, um nur erstklassige Spiele auf Auslandstourneen zu gewährleisten."

*

Soweit der „Evening-Standard". Aber der D. F. B. bleibt bei dieser Warnung an englische Amateur-„Piraten" nicht stehen. Er trägt sich nach unseren zuverlässigen Informationen mit dem Gedanken, in Zukunft keine Spiele gegen Londoner Herrenspieler mehr zuzulassen, da er es jetzt an der Zeit hält, daß **die Engländer auch ihre deutschen Gastgeber einmal einladen können!** Der D. F. B. betrachtet die Tatsachen mit gesundem Menschenverstand und findet damit sicher Beifall. An der Eigenart englischer Verhältnisse gemessen, erscheint es jedoch verständlich, daß einige deutsche Vereine ihre Angebote, in England spielen zu wollen, von den englischen Klubs sehr formell mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückerhielten. Daß nur ein einziger Verein die Möglichkeit, einen solchen weltbekannten Klub wie den H. S. V. drüben zu empfangen, überhaupt in Erwägung zog, ist schon bezeichnend.

Die Kosten des Gastspiels eines deutschen Klubs sind von englischen Herrenspielern, die sich teils verpflichtet, teils eingeengt fühlen, so leicht nicht aufzubringen. Zuerst würde der gute Wille schon an dem mangelhaften finanziellen Ertrag der Eintrittsgelder scheitern, da, durch die einseitige Orientierung der englischen Presse, für kontinentale Vereine noch niemals Interesse erweckt wurde.

Eine Ausnahme würden hier höchstens die Corinthians mit den Teams von Oxford und Cambridge bilden. Man weiß, daß die Spieler dieser Mannschaften aus den ersten Schichten der alten englischen Gesellschaft stammen. Man weiß, daß Söhne mehrfacher Millionäre darunter sind, denen es schon ein kleiner Taschengeldzuschuß des Vaters ermöglichen würde, den Gegenbesuch ihrer deutschen Gastgeber zu erwidern.

Wenn deshalb hier der D. F. B. einen Punkt macht, bleibt das nicht so sehr ein Appell an sportliches Taktgefühl, als vielmehr ein wohlgemeinter Stoß mit dem Ellenbogen für den im Dornröschenschlaf des Desinteresses an kontinentalen Fußballgeschichten hindämmernden Tommy.

Vorverkauf für das Engländerspiel!

Für das Spiel Nunhead Sportklubs, London, gegen den Saale-Gaumeister Sportfreunde am 2. Osterfeiertag, nachm. 4 Uhr, auf dem 98er-Sportplatz, hat der Vorverkauf bereits mit Dienstag eingesetzt, und findet an folgenden Stellen statt:

Sporthaus Bacher, Leipziger Straße 102,
Sporthaus Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84,
Tabakhaus Albrecht, Geiststraße 15,
Zigarrengeschäft Kihnbaum, Ludwig-Wucherer-Straße, Ecke Göbenstraße,
Zigarrengeschäft Nürnberger, Bernhardystraße, Ecke Südstr.,
Emil Höschel, Gr. Ulrichstraße 52,
Otto Osterburg, Kl. Steinstraße 3,
Zigarrengeschäft Thronicker u. Lipffert, Ammendorf, Ecke Schachtstraße.

Die Eintrittspreise sind folgende: Sitzplatz 2 Mark, Stehplatz 1 Mark, Kinder unter 14 Jahren 0,50 Mark.

Fußball-Städtespiel Magdeburg—Halle

Nach einer langen Pause von mehr als einem Jahr wird dem Halleschen Sportpublikum am Karfreitag wieder einmal ein Städtewettkampf im Fußball geboten. Solche Spiele repräsentativer Städtemannschaften haben immer einen besonderen Reiz. Die besten Vertreter der Fußballkunst einer Stadt werden von den dazu berufenen Behörden zusammengestellt, um die sportliche Repräsentation in der breiteren Oeffentlichkeit zu besorgen. In der öffentlichen Meinung erregt umstritten sind allerdings oft die herausgebrachten Aufstellungen solcher repräsentativen Mannschaften. Auch hier gilt das alte deutsche Sprichwort: „Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann." Richtig ist jedenfalls die Aufstellung dann gewesen, wenn die Mannschaft ein gutes Spiel zeigte und zu siegen imstande war. Oft spielen allerdings auch bei der Aufstellung repräsentativer Mannschaften Umstände eine Rolle, die die breite Oeffentlichkeit nicht kennen kann. Dieser oder jener Spieler ist vielleicht am Spiel verhindert, der eine oder andere soll aus bestimmten Gründen nicht spielen und so fort. Die diesmal vom Saalegauvorstand herausgebrachte Aufstellung wird in dieser Beziehung auch nicht den ungeteilten Befall der Halleschen Fußballfreunde finden. Hoffen wir aber, daß die Mannschaft sich zu einem Ganzen zusammen zu finden vermag. Der Gauvorstand hat folgende elf Spieler der repräsentativen Vertretung Halles für würdig erachtet:

Kagemann (96)
Müller (98) O. Böhme (Sportfr.)
Heinemann (Wacker) Züntzsch (96) Wetterling (98)
A. Böhme, Winter, H. Böhme (Sportfr.) Vogler (98) Hans (96)

Magdeburg stellt dagegen:

Benze (Germ.) Franke (Cr.-Vikt.) Siersleben (Fortuna) Fromann (Sp. u. Sp.-V.) Schwarz (Vikt. 96)
Hartmann (Cr.-Vikt.) Dähne, Klatt (Vikt. 96)
Nuthmann (Sp. u. Sp.-V.) Schmiedecke (Cr.-Vikt.)
Stübling (Cr.-Vikt.)

In der Halleschen Mannschaft findet man nur einen Wackeraner. Man wird wahrscheinlich deshalb nicht mehr Spieler dieses Vereins aufgestellt haben, weil die Mannschaft während der Ostertage eine Reise nach der Ostsee unternimmt.

Die Magdeburger Mannschaft dagegen scheint uns sehr spielstark zu sein. Aus diesem Grunde wird Halle mit aller Energie, mit größtem Siegeswillen kämpfen müssen, um erfolgreich bestehen zu können. Wenn auch die lange Reihe verflossener Städtespiele zwischen Halle und Magdeburg für Halle weitaus mehr Siege brachte als für Magdeburg, so ist aber gerade diesmal den Hallensern vorbehalten, sich für die im vergangenen Jahre in Magdeburg erlittene 8:1-Niederlage zu revanchieren. Ob das allerdings gelingen wird, vermag man im Augenblick nicht abzuschätzen. Das Interesse und die Abspannung des Publikums anläßlich dieses Spieles ist schon heute sehr groß. Stätte des Kampfes wird diesmal der Wackersportplatz an der Dessauer Straße sein. Beginn nachmittags 3.30 Uhr.

Vordem werden sich die Junioren-Auswahlmannschaften beider Städte gegenüberstehen. Die Hallesche Elf spielt in genau der gleichen Zusammenstellung, die sich kürzlich gegen Leipzig so erfolgreich bewies. Mit 5:2 wurden die Sachsen geschlagen.

Ein Großkampftag erster Ordnung ist demnach für Karfreitag zu erwarten. Der günstig gelegene Wackersportplatz sollte jedem Fußballfreund ermöglichen, dem Spiel beizuwohnen. Die Straßenbahn, deren Gleise an den Toren des Platzes vorüberführen, wird Sonderwagen laufen lassen.

Jugend-Fuß- und Handball

Guter Sport auf allen Plätzen.

Die Fußballverbandsspiele nahmen folgenden Verlauf:

Junioren: 96 I — Favorit I 3:1. Die Blauroten waren technisch besser als Favorit. — Wacker I — Borussia I 6:1. Die Blauweißen führten ein technisch großes Spiel vor, während die Schwarzweißen enttäuschten. — 98 I — Ammendorf 13:1. Der Juniorenmeister fertigte Ammendorf recht sicher und überzeugend ab. — Reideburg I — Sportfreunde I. (Sportfreunde nicht angetreten.)

Wacker II — Dölau I 8:0 (!). Mit nur 10 Mann antretend, mußten die Blauweißen im Laufe des Spieles auf einen weiteren Spieler verzichten. Sie ließen durch ihr flaches Kombinationsspiel Dölau nie gefährlich werden. Bei Dölau müßte der Mittelstürmer durch einen besseren Sturmführer ersetzt werden. — Borussia II unterlag knapp 0:1 gegen Olympia I. — 96 II — V. f. L. Merseburg II 2:1. Ein rassiges Spiel beider gleichwertiger Mannschaften. — Olympia I — Halle 1910 I 1:2. 1910 ist durch diesen Sieg Meister. Wir gratulieren zu dieser erstmals erreichten Würde. — Sportfreunde II — 99 Merseburg II (beim Stande von 0:1 abgebrochen). — Favorit II — Wacker III 6:0. Wacker spielte nur mit 8 Mann. — 98 II Jugend — Landsberg I 6:0 (!). Die Grünhosen hatten das Spiel ständig in der Hand.

Knaben: Borussia I — Sportfreunde I 5:2 (!). Ein schöner Sieg der Borussen über die spielstarken Veilchen. — 98 I — 96 I 4:0. 96 trat nur mit 8 Mann an. — Ammendorf I — Wacker I 1:8 (!). Die Wackerknaben sind gut und beständig.

V. f. L. Merseburg I Knaben — 98 I 2:2 (Handball). Zwei gleichwertige Mannschaften führten ein schönes ausgeglichenes Spiel vor.

Fußball-Gesellschaftsspiele.

98 II/III komb. — Landsberg I 5:2 (!). — Mücheln I — Neumark I 0:8. Die Neumärker waren ständig tonangebend. — Kayna I — Braunsdorf I 2:2. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. — Lettin I — Wacker I Jugend 0:7 (0:2). Bis zur Pause konnte Lettin auf eigenem Platze das Spiel offen halten. — V. f. L. Merseburg I — Naumburg 05 I 2:3. In Naumburg hinterließen die Domstädter einen guten Eindruck.

Jugend: 96 II — 99 Merseburg II 1:0. Ein knappes Ergebnis für die Blauroten; die Domstädter lieferten ein großes Spiel. — Eintracht I — Wacker komb. 7:0 (!). — V. f. L. Merseburg I — 98 I 1:1. In der Domstadt war dieses Spiel eine Delikatesse. — Wacker II — Sportfreunde II 5:0. — 96 I — Sportfreunde I traten die Veilchen unvollständig an, das Spiel mußte daher ausfallen. — Favorit I — Giebichensteiner Sp. V. I ausgefallen.

Knaben: 98 komb. — Wacker IV 3:0. — Sportfreunde II — Wacker II 0:5. — V. f. R. Reideburg I — Sportbrüder I 0:4 (!). — 99 Merseburg I — Eintracht I abgesagt. — Freya-Passendorf I — Favorit II 0:2. — Neumark I — Braunsdorf I 6:1. Die Neumärker waren, wie immer, recht gut.

Handball.

Jugend: Das Spiel Ammendorf I — 98 I wäre reich an Toren geworden. Bereits nach 12 Minuten waren zusammen sechs Tore (2:4) geworfen; der Schiedsrichter sah sich jedoch gezwungen, das Spiel wegen unverständlicher Härte von Ammendorf abzubrechen. Im Jugendsport sollten derartige Unsportlichkeiten einer Mannschaft unbedingt unterbleiben. — Borussia II — 98 III 3:2. Ein knapper Sieg der Schwarzen. — P. S. V. II — Böllberg I 5:4. Aus dem Kampf zweier gleichwertiger Gegner gingen die roten Teufel als glücklicher Sieger hervor. — P. S. V. III — Post I 12:2 (!). Eine derartige Abfuhr hat die Post bisher noch nicht erhalten; P. S. V. war um eine gute Klasse besser als die Postjugend. — Neumark I — Ammendorf II ausgefallen. — 99 Merseburg I — V. f. L. Merseburg I 6:1. Das Ortsderby endete zugunsten des Besseren. — 99 II — Blau-Weiß II 4:1. Auch hier stellten die Domstädter die bessere Mannschaft.

Knaben: Ammendorf I — Wacker I 1:8 (!). — P. S. V. II — 98 II 7:1. — P. S. V. II — 98 II 3:0. Zwei schöne Siege der roten Teufel. — Borussia — 98 IV 7:1. Das Spiel war mit Borussia III abgeschlossen, es wurde aber die recht verstärkte 1. Mannschaft gestellt. Dies sollte gegen eine vierte Mannschaft unterlassen werden. — Zum Spiel Borussia I — Komet-Diemitz I trat Komet nicht an. — V. f. L. Dölau I — Sp. V. Zscherben I 12:0. — 96 II — Wacker II ausgefallen.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Donnerstag, 14. April, 7½—10½ Uhr: „Der Troubadour".
Freitag, 15. April. Geschlossen.
Sonnabend, 16. April, 8—10¾ Uhr: „Bonaparte".
Sonntag, 17. April, Anfang 7½—10½ Uhr: „Falstaff".
Montag, 18. April, 8—6 Uhr: „Gneisenau". 7½—10 Uhr: „Gräfin Mariza".

Hockey

Einige zum Sonntag angesetzte Spiele wurden leider abgesagt und für Halle blieben nur die Treffen des V. f. L. 96 übrig. Die Damen zeigten gegen Wacker Leipzig, daß sie sich jetzt in bester Form befinden und daß man mit ihrer Spielstärke heute auch unbedingt auswärts rechnen muß. Der Sieg von 2:1 ist gegen die bekannte Gästemannschaft ein sehr guter Erfolg. Die Herren dagegen mußten sich damit abfinden, daß auch einmal ein Verlustspiel kommt, und zwar unterlagen sie gegen Viktoria 03 Leipzig 2:3. Leider hören wir von 96 wieder Klagen hinsichtlich des Benehmens einiger Spieler gegen den Schiedsrichter, und der gesamte Spielverlauf dürfte durch diese Vorkommnisse nicht besonders günstig gewesen sein.

In Merseburg spielte Schwarz-Weiß mit zwei Mannschaften. Im Treffen der I. Herren gegen 99 I reichte es nur zu einem Unentschieden, trotzdem die Hallenser den größten Teil des Spieles den Gegner in seiner eigenen Hälfte festhielten. Durch einen taktischen Fehler, zu weites Aufrücken der Hintermannschaft, gelang einem Merseburger Stürmer ein Durchbruch, der zum ersten Tor führte. Auch nach dem Seitenwechsel war die Feldüberlegenheit von Schwarz-Weiß offensichtlich, es war jedoch fast unmöglich, das Tor zu finden. Nur ein Ball wurde richtig angebracht und stellte den wohlverdienten Ausgleich her. Das Spiel wurde Anfang bis Schluß äußerst schnell durchgeführt. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes und bemühten sich vor allen Dingen eines vornehmen Spieles. Die 2. Herren von Schwarz-Weiß rechtfertigten ihren alten Ruf und gewannen sicher 5:0.

Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft

Sonntag, 24. April.

Dresden (Dresdensiaplatz): 2,30 Uhr nachm.: Damen Guts Muts—Sportfreunde Breslau (Klingowski-Berlin). 4 Uhr: P. S. V. Halle—P. S. V. Oppeln (Lindner-Berlin).

Berlin (Platz an der Seydlitzstraße): 2,30 Uhr nachmittags: Damen S. C. Charlottenburg—Sportverein Güstrow (Radloff-Stettin). 4 Uhr: P. S. V. Berlin—P. S. V. Danzig (Haase-Dresden).

Barmen (Platz von „Spiel und Sport"): P. S. V. Remscheid—P. S. V. Hannover (Becker-Wiesbaden).

Spielfrei sind: Herren: Sp. v. Darmstadt und Damen: S. C. Komet-Stettin.

Osterfliegen in Halle

Am Sonntag nachm. ½4 Uhr findet auf dem hiesigen Flugplatz ein großes Schaufliegen statt, das von folgenden Sportmaschinen beschickt wird: 1. Caspar CT 2, D 683, Führer Krauthof; 2. Caspar CT 2, D 976, Führer Trübenbach; 3. Rumpler CT 1, Ing. Glatz; 4. Dietrich DS 1, D 808, Ing. Hempel; 5. L. V. G. D 428, Führer Schrödter; 6. Mark R 3 A, D 416, Führer Reim; 7. Dietrich DP 2 A, D 771, Führer Dr. Gullmann; 8. L. V. G. D 1082, Führer Becker; 9. Junkers F 13, Führer Leopold.

Mit dieser Veranstaltung wird die diesjährige Flugsaison auf dem Nietlebener Flugplatz eröffnet. Außer zwei Fallschirmabsprüngen des bekannten Hallenser Meisterknecht und der jungen Fallschirmpilotin Lola Vorescou steht im Mittelpunkt des Programms ein Flugzeugrennen über 50 Kilometer, das von sämtlichen anwesenden Maschinen bestritten wird. Das Programm wird weiterhin von Kunstflügen und allerhand Luftscherzen umrahmt. Bereits am Sonnabend nachmittag werden die Flugzeuge einen Geschwaderflug über der Stadt Halle ausführen. Die Eintrittspreise sind außerordentlich niedrig und betragen 0,50, 1 und 3 Mark.

Eine 14tägige Sportschulungswoche des Akademischen Turnbundes wird in den großen studentischen Ferien im Riesengebirge stattfinden.

Die Pfingsttagung des Akademischen Turnbundes wird in Würzburg durchgeführt.

Saalegau

(Verbindlich.)

Betr. Städtespiel Halle—Magdeburg am 15. April auf dem Wacker-Platz. Infolge Absage von Schulz und Rehn ist die Städtemannschaft endgültig wie folgt aufgestellt: Kagemann (96); Müller (98), O. Böhme (Sportfr.); Heinemann (Wacker), Züntzsch (96), Wetterling (98); A. Böhme, Winter, H. Böhme (Sportfr.), Vogler (98), Hans (96). — Ersatz: P. Grüneberg (96), Godau (Sportfr.), Hoßke (98).

Halle 96 und Borussia stellen je drei Kontrolleure, die sich 1 Uhr bei Herrn Buschan melden.

Wacker stellt vier Linienrichter, die bestätigte Schiedsrichter sein müssen.

2. Auf Einigung beider Parteien findet das Spiel Giebichenstein I—Halle 1910 am Karfreitag (15. April), vorm. 11 Uhr statt. Schiedsrichter: Müller (Halle 96).

Betr. Mitteldeutsche Pokal-Mannschaft für das Spieljahr 1927/28. Für die im Mai beginnenden Pokalspiele (2. D. F. B.-Vertreter) ist der Meldeschluß der Vereine auf den 15. April festgesetzt. Wir erinnern an diesen Termin und erwarten Meldung der Vereine an Karl Großmann, Halle, Hübnerstr. 7.

Busch. Großmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele im Saalegau.

(Verbindliche Mitteilungen Nr. 50.)

1. Am Karfreitag besteht ab mittags 1 Uhr wegen des Fußball-Städtespiels Spielverbot.

2. Für Karfreitag, den 15. April 1927, werden folgende Faustballspiele angesetzt:

9.30 Uhr: P. S. V. Me. I—H. R. C. I (Holzhausen).
10.00 Uhr: P. S. V. Me. I—H. R. C. II (Holzhausen).
10.30 Uhr: P. S. V. Halle I—96 I (Westermann-Eintr.).
11.00 Uhr: P. S. V. Halle II—96 II (Westermann-Eintr.).

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 61.)

Für Sonntag, den 17. April wird angesetzt:

Spiel Nr. 45 Jun.-Klasse III. 10.30 Bor. II. : V. f. L.-Mbg. (Sportpl.).

Das für Karfreitag angesetzte Jun.-Städtespiel gegen Magdeburg findet 1.45 auf dem Wackerplatze statt. Die Spieler melden sich bei Herrn Böttger vom G. J. A. 1.15 Uhr vor den Umkleideräumen des H. F. C. Wacker. Für den Spieler Redslob wird Spieler Tetzner (Wa.) aufgestellt. Schiedsrichter ist Höschel 96.

Die Vereine melden bis zum 1. Mai 1927, wieviel Mädchen in ihrem Sportbetrieb tätig sind und auf welche Art sie beschäftigt werden.

Scherf. Frl. Lettenborn.

Vereinsnachrichten

Hall. Schwimm-Verein 02. Abmarsch zum Ausflug nach Löbnitz am 1. Osterfeiertag pünktlich ¾8 Uhr von Trotha, Ecke Oppinerstraße.

Konditorei König
Gr. Ulrichstr. 21 — Robert Franzstr. 1a
empfiehlt ihre große Auswahl in 2315
OSTERARTIKELN
eigener Herstellung sowie erstklassiger auswärtiger Fabrikation.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster und kaufen Sie **rechtzeitig** ein!

Franz Traeger
Weingroßhandlung Gegründet — 1878 —
Weinprobierstube – Rannische Straße 22 u. 23 – Fernruf 26500
Anerkannt erste Bezugsquelle für
Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine
Südweine, Schaumweine, Spirituosen, Liköre
Preislisten zu Diensten 249

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0010

Aus Mitteldeutschland

Selbstmord eines Brautpaares

Leipzig, 13. April. In Leipzig-Eutritzsch hat sich heute ein Straßenbahnführer mit seiner Braut in der elterlichen Wohnung aus unbekannter Ursache mit Gas vergiftet. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ein Fürsorgezögling als Arzt

Hildburghausen, 13. April. Nach Mitteilungen der Morgenblätter hat die Berliner Kriminalpolizei den 25 Jahre alten Karl Richard Schuchardt aus Hildburghausen verhaftet. Schuchardt, der Fürsorgezögling ist, war auf Grund gefälschter Zeugnisse mehrere Monate hindurch an der Lungenheilstätte Grabowsee bei Oranienburg als Arzt tätig.

Die Hochwassergefahr im Elstergebiet

Leipzig, 13. April. Infolge der starken Regengüsse der letzten Tage ist die Elster gestiegen. In Großzschocher und in Crossen ist bereits der Wasserstand A, der erste Grad des Hochwassers, erreicht, und die Gemeinden Stahmeln, Lutzschena und Plötzschenberg sind vom Hochwasserdienst der Leipziger Amtshauptmannschaft von der Gefahr benachrichtigt worden. Auch in Zeitz ist die Elster sehr erheblich gestiegen. Die in der Richtung Pegau—Leipzig liegenden Wasserdörfer drohen überschwemmt zu werden. Teilweise sind die Wiesen in der Elsteraue bereits unter Wasser gesetzt. Die auch an Hagel reichen Niederschläge halten an.

Taler aus Anlaß der Nordhäuser Jahrtausendfeier

Nordhausen, 13. April. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß aus Anlaß der Feier des 1000jährigen Bestehens der Stadt Nordhausen silberne Dreimarkstücke bis zum Betrage von 300 000 Rm. ausgeprägt werden dürfen.

Ein Kindesmord aufgeklärt

Die Mutter als Mörderin

Stendal, 13. April. Ein Eisenbahnarbeiter fand am 17. August d. J. frühmorgens im Flottgraben im Stadtteil Röre — an der Stelle, wo der Graben unter dem Bahnkörper fortgeleitet wird — die Leiche eines 1½jährigen Mädchens. Das Kind war mit einer Schnur erdrosselt worden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Mordtat von der Mutter des Kindes verübt worden war. Nur von diese Frau, die sich in den Nächten vorher mit ihrem Kinde in dem Wartesaal des Stendaler Bahnhofes aufgehalten hatte, nach der Tat nicht mehr aufzufinden. Jetzt ist es gelungen, die Täterin festzustellen. Es handelt sich um eine Dienstmagd Frieda Trühe aus dem Dorfe Güssefeld im Kreise Salzwedel. Sie hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Gefahren der Elektrifizierung

dl. Schkeuditz, 12. April. Bei Arbeiten am Eisenbahnkörper, wobei große Schlagbäume aufgestellt werden mußten, berührte ein derartiger Baum die Starkstromleitung der elektrisch betriebenen Eisenbahnlinie Halle—Leipzig. Dadurch wurden mehrere an dem Baum tätige Arbeiter bewußtlos und fielen zur Seite. Einer, der auf die Schienen gefallen war, konnte noch im letzten Augenblick vor dem Ueberfahrenwerden gerettet werden; ein anderer erlitt Brandwunden an den Händen und erholte sich erst nach geraumer Zeit, doch war sein Körper ganz blau geworden. Die übrigen erhielten einen starken Schlag, kamen aber sonst mit dem Schrecken davon.

Zweimen, 13. April. (Im Flutgraben ertrunken.) Einen tragischen Ausgang nahm am Sonntag der Besuch eines Hallensers mit seinem Sohne in unserem Dorfe. Beim Spiel mit anderen Kindern stürzte der dreijährige Horst Trabitzsch nachmittags in den durch das Hochwasser gefüllten Flutgraben. Sein Vater wurde sofort herbeigerufen; es gelang ihm zwar, den Körper des Kindes nach wenigen Minuten herauszuholen, aber es war bereits zu spät. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

g. Könnern, 12. April. (Ueberfall.) Der Schmiedegeselle Karl Günther aus Domnitz war am Sonntag nach seinem Heimatdorfe bei Dessau gefahren. Gegen 9 Uhr abends, kurz vor dem Dorfe, wurde er von drei Strolchen vom Rade gerissen und blutig geschlagen. Bewußtlos blieb er im Graben liegen und als er in der Morgendämmerung erwachte, waren Uhr, 12 M. Bargeld, Aktentasche und Rad verschwunden. Dasselbe wurde vor dem Dorfe wiedergefunden, doch waren die Klingel und Laterne abgeschraubt. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

o. Eisleben, 12. April. (Das Fest der goldenen Hochzeit) begeht am nächsten Freitag der Hütteninvalide Julius Schneider mit seiner Ehefrau Johanna geb. Kreidemeier, Grüner Weg 39, in selten geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit.

ch. Rehmsdorf bei Zeitz, 13. April. (Beide Beine gebrochen.) Im Tagebau der „Grube Schäde" riß während des Gleisrückens die Kette, an der die Rolle des Zugseils hängt. Der Bergarbeiter Arno Tanz wurde dadurch so unglücklich die Böschung herabgeschleudert, daß er beide Beine brach. Eine sofortige Ueberführung nach dem Knappschaftskrankenhaus wurde notwendig.

f. Torgau, 12. April. (Ein gewissenloser.) Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen wurde der am 20. Juli 1896 in Bonda bei Eilenburg geborene Buchdrucker Max Unterbeck aus Leipzig vom Großen Schöffengericht Torgau zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen. Die gewissenlose Tat beging der Angeklagte im Frühjahr 1924, als er sich als Kutscher bei den Landwirtseheleuten Großmann in Bonna befand. Das bedauernswerte Kind wurde von einer der schwersten Infektionskrankheiten (Syphilis) angesteckt, an der der Angeklagte damals litt. Mildernde Umstände blieben dem Angeklagten versagt.

f. Torgau, 12. April. (Ein größerer Verkehrsunfall) konnte durch das tatkräftige Eingreifen einiger Schiffer auf der Elbe vermieden werden. Zwei große Kähne, die heute morgen aus dem Hafen herausgeschleppt werden sollten, wurden von der Strömung fortgerissen und flußabwärts getrieben. Ein zufälligerweise daher kommender Eildampfer passierte die abgetriebenen Kähne. Die Mannschaft des Dampfers hielt die Kähne, die überdies zusammengekoppelt waren, unterhalb der Elbbrücke auf. Die Kähne wurden wieder in den Hafen zurückgeschleppt.

f. Torgau, 13. April. (Zwei schwere Einbruchsdiebstähle) wurden in der Nacht vom 8. zum 9. April d. J. in dem benachbarten Zschackau ausgeführt. Gestohlen wurden bei einem Schmiedemeister mehrere Schinken und Geräuchertes; bei einem Gastwirt mehrere Hühner. Die Hühner fand man erst später mit abgedrehten Köpfen im Felde in Richtung Werdau. Die Nachforschungen nach den Tätern sind noch nicht abgeschlossen.

Köthen, 13. April. (Besichtigung der Grube Leopold durch die Enquete-Kommission.) Ein Unterausschuß der Enquete-Kommission, der die Ermittlung der Einwirkung der Arbeitszeitgesetzgebung auf die Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit der Betriebe obliegt, stattete der Grube Leopold in Edderitz einen Besuch ab, um die einschlägigen Verhältnisse in einem Tiefbau kennenzulernen. Etwa 10 Herren unter Führung der Abgeordneten Prof. Hende und Tarnow nahmen an der Besichtigung teil, an die sich dann noch Besprechungen anschlossen.

Leipzig, 13. April. (Neues Verkehrsmittel.) In den nächsten Tagen werden in Leipzig die neuen Kleinkraftdroschken im Betrieb genommen werden. Für sie wurde in Uebereinstimmung mit dem Rat der Stadt die Grundtaxe auf 50 Pf. festgesetzt, so daß sie bis 600 bzw. 300 und 200 Meter Wegstrecke für 50 Pf. fahren, während die jetzigen Großkraftdroschken für diese Wegstrecke 80 Pf. berechnen. Die Nachttaxe beginnt ab 11 Uhr abends. Im übrigen gelten für die Kleinkraftdroschken die Bestimmungen des Tarifes für Großkraftdroschken. Die neuen Wagen haben dunkelgrünen Anstrich und sind mit einer einreihigen schwarz- und weißkarierten Borte versehen.

Gaststätten

die während der Osterfeiertage mit einem guten Besuch rechnen wollen, laden zweckmäßig ihre Gäste durch ein Empfehlungsinserat in der

Ostersonntag-Ausgabe der Halleschen Zeitung

ein, die 2 Tage lang aufliegt. Rechtzeitige Überweisung der Anzeigenaufträge sichert wunschgemäßen Satz und günstige Plazierung.

Leipzig, 13. April. (Ein Opfer seines Berufes.) Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich am Montag in einem Fabrikgebäude in Leipzig-Plagwitz. Der in Taucha wohnende 3 Jahre alte Kupferschmied Hermann Partscheseld war mit Ausbesserungsarbeiten an einem sogenannten Schwinger beschäftigt. Ohne daß der Kupferschmied es merkte, hatte sich im Innern des Gerätes Wasser angesammelt. Als Partscheseld den Schwinger im Schmiedefeuer auf seine Dichtigkeit prüfen wollte, bildeten sich Dämpfe, die den Schwinger mit ungeheurer Gewalt sprengten. Ein Kupferspliter drang dem Mann in den Unterleib und brachte ihm eine breite klaffende Wunde bei, an der er kurz danach gestorben ist.

Biere, 13. April. (Auto-Omnibus-Verkehr.) Seit Monaten läuft schon täglich mehrere Male ein Auto zwischen Schönebeck und Borne über Biere und zurück. Nun ist außerdem auch der Omnibus mit Pferdebetrieb abgelöst worden von einem neuen Auto, das zwischen Biere und Gnaersdorf den Verkehr zu und von den Zügen der Eisenbahn bedient und täglich zweimal bis zur Station Salzelmen fährt.

Artern, 13. April. (An einem Düngerhaufen entseelt aufgefunden.) Arbeiter des hiesigen Rittergutes fanden an einem Düngerhaufen die Leiche des Arbeiters Theile aus Donndorf. Die Todesursache ist noch unbekannt.

Nordhausen, 13. April. (Zigeuner unter sich.) Der Polizeibericht meldet: Der Zigeuner Erdmann Marschall, am 20. August 1906 in Altenhain in Oberhessen geboren, hat am 8. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags aus dem Wohnwagen seines Vaters, der hier hinter dem städtischen Schlachthof stand, durch Aufbrechen einer Kommode 1500 Mark gestohlen. Er ist seitdem flüchtig.

Eilrich, 13. April. (Nicht ohne Licht fahren!) Am Sonntag abend fuhren die beiden Fleischergesellen eines hiesigen Fleischermeisters mit unbeleuchteten Rädern die Strecke am Tosbron in Richtung nach Silzhayn. Einer der Radfahrer stieß mit einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer, der augenblicklich auch ohne Licht fuhr, zusammen. Der Radfahrer erlitt einen Oberschenkelbruch, Fuß- und Handverletzungen. Der Motorradfahrer setzte seine Fahrt fort, ohne zu stoppen. Nachdem der zweite Radfahrer Hilfe geholt hatte, wurde der Verletzte in eine Nordhäuser Klinik abtransportiert.

Badersleben, 13. April. (Ihr Kind getötet.) Die in einer hiesigen Familie als Hausangestellte in Stellung befindliche B. gebar in der Nacht zum 9. April in ihrer Kammer ein Kind, erwürgte es mit einer Schnur und trug es noch in derselben Nacht in das Waschhaus, wo die Leiche am Morgen in der Asche der Feuerung gefunden wurde. Selbst nach der Untersuchung durch den Arzt und die Hebamme bestritt die entmenschte Mutter, ein Kind geboren zu haben, und wurde erst durch Auffindung der Leiche überführt.

Drohndorf (Kreis Bernburg), 13. April. (Einen seltenen Fang) machte ein hiesiger Jagdpächter. Er hatte im sogenannten „Langen Acker" einen Iltis verspürt und deshalb ein Kellereisen aufgestellt. Wie erstaunte er aber, als er nach einigen Tagen eines Morgens einen Fuchs (trächtige Fähe) darin vorfand.

Die Oster-Polizeistunde in Thüringen

Weimar, 12. April. Das thüringische Ministerium für Inneres und Wirtschaft hat die Polizeistunden für die diesjährigen Ostertiefertage, den 17. und 18. April, auf 3 Uhr nachts festgesetzt. Diese Verlängerung gilt ohne Ausnahme für alle Gast- und Bergnügungsstätten, die in § 1 der Polizeiverordnung über die Polizeistunde in Thüringen vom 4. Oktober 1923 bezeichnet sind.

Eine unverständliche Maßnahme

dl. Delitzsch, 13. April. In Großwölkau hat die Regierung eine Maßnahme ergriffen, die in gar keinem Verhältnis zu dem so oft von den höchsten Stellen kundgetanen Willen, der Junglehrernot auf dem schnellsten Wege abzuhelfen, steht und allgemein nicht verstanden wird. Man hat nämlich die Schulen von Groß- und Kleinwölkau sowie von Bonda zu einem Gesamtschulverband vereinigt und eine Lehrerstelle, die gerade freigeworden war, eingezogen.

dl. Bitterfeld, 13. April. (Mit einem Motorrad zusammengeprallt.) Auf der Chaussee nach Gräfenhainichen stieß ein Motorrad mit einer Radlerin so heftig zusammen, daß beide in hohem Bogen von ihren Rädern flogen. Die Radlerin, ein junges Mädchen aus Gräfenhainichen, erlitt eine ziemlich schwere Kieferverletzung und mußte bewußtlos zum Arzt geschafft werden.

Unglücksfälle

z. Küllstedt (Eichsfeld), 11. April. Am Sonntag stürzte in einer Straßenkurve bei Heuthen ein junges Mädchen, das nach Heiligenstadt fahren wollte, mit dem Rade. Dr. Sukau aus H. stellte einen Bruch der Schädelbasis fest und brachte die Verunglückte ins hiesige Krankenhaus.

Schadeleben, 12. April. Zwischen unserem Orte und Friedrichsaue platzte an einem Hamburger Kraftwagen ein Reifen in dem Augenblick, als er ein Gespann überholen wollte. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Auto, welches gegen den Wagen schleuderte und ein Pferd in den Straßengraben warf. Zum Glück war an der Unfallstelle über den Graben eine Ueberbrückung, auf welcher das Auto zum Stehen kam. Der vordere Teil des Kraftwagens wurde beim Zusammenstoß sehr schwer beschädigt; der Fahrer trug durch die zertrümmerte Schutzscheibe Schnittwunden an Gesicht und Händen davon. Das in den Graben gestoßene Pferd hatte ein Bein gebrochen und mußte abgeschossen werden.

Trebsen, 12. April. Als am Sonnabend zwei Rittergutsgeschirre auf der Straße nach Walzig einander ausweichen wollten, stieß das eine Geschirr gegen einen Straßenbaum. Dabei wurde der Geschirrführer Rittergutsarbeiter Bucke aus Reiche vom Sitze geschleudert. Er schlug ziemlich heftig mit dem Kopfe zuerst auf die Erde auf. Sodann ging ihm der mit Rüben beladene Wagen über beide Beine hinweg. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus Wurzen gebracht.

Groß-Werther, 12. April. Nachmittags fuhr der Lagerist Köhler mit seiner Braut in mäßigem Tempo den Schadberg hinunter. Plötzlich lief ein Hund vor das Rad. Der Führer verlor dadurch die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr in den Graben. Köhler schlug mit dem Kopfe auf die Lenkstange auf und trug eine klaffende Wunde davon. Ein fremdes Auto brachte den erheblich Verletzten nach Wolkramshausen. Seine Braut kam mit kleinen Hautabschürfungen, das Rad heil davon.

Schkeuditz, 13. April. (Meisterknecht berichtigt.) Die in Nr. 85 unserer Zeitung unter Schkeuditz enthaltene Notiz, wonach Meisterknechts neues Flugzeug D. 824 bei einem Probeflug aus 20 Meter Höhe abgestürzt sei und der Pilot Verletzungen davon getragen habe, entspricht nicht den Tatsachen. Wahr ist vielmehr, daß sich die Maschine schon gelandet beim Ausrollen auf weichem Boden überschlug, wobei wunderbarerweise nur das Seitensteuer beschädigt worden ist und selbst der Propeller, da dieser gerade wagerecht stand, ganz blieb. Seit dem 10. April ist das Flugzeug wieder startbereit, und es wird am ersten Ostertag an der Veranstaltung auf dem Halleschen Flugplatz teilnehmen.

Bad Schmiedeberg, 13. April. (Aufhebung der Krammärkte.) Der Magistrat hat beschlossen, die Krammärkte bei ihrer geringen Bedeutung für 1928 ganz fallen zu lassen, Ferkelmärkte dagegen vier abzuhalten. Die Stadtverordnetenversammlung ist mit Aufhebung der Krammärkte einverstanden, wünscht jedoch Abhaltung eines Ferkelmarktes auch im Mai, also im ganzen fünf.

Saalfeld, 12. April. (Schadenfeuer.) Auf noch nicht geklärte Weise brach in den Vormittagstunden des 11. April in dem Anwesen des Landwirts Liebmann in Köditz ein Schadenfeuer aus. Da im Anwesen selbst zur Zeit der Entstehung niemand anwesend war, griff das Feuer mit größter Schnelligkeit um sich und sprang über die Stallungen auch auf das Wohnhaus über. In den Futtervorräten fand das Feuer reichlich Nahrung. Da aber die Motorspritze der Schokoladenfabrik Maurion und die Saalfelder Motorspritze schnellstens zur Stelle waren, gelang es, des Feuers Herr zu werden. Scheune und Stall brannten nieder. Das Wohnhaus mit dem Mobiliar konnte gerettet werden.

Saalfeld, 13. April. (Freifahrt im Bremserhäuschen.) Auf dem Bahnhof wurden aus dem Bremserhäuschen eines Postwagens zwei fragwürdige Gestalten herausgeholt. Es waren zwei Berliner Arbeitslose, die als blinde Passagiere von Berlin nach München reisen wollten.

Erfurt, 12. April. (Generalleutnant Reinicke in Erfurt.) Auf einer Besichtigungsreise durch die thüringischen Garnisonstädte traf am Sonnabend der Befehlshaber des Wehrkreises 5, Generalleutnant Reinicke, in Begleitung des Obersten Fleck, Chef des Stabes der 5. Division, und des Divisionsadjutanten Major Reischle in Eisenach ein. Generalleutnant Reinicke besichtigte das Eisenacher 2. Bataillon des Infanterie-Regiments 15, nahm einen Vorbeimarsch der Truppen ab und ließ sich durch Truppenunterkunftsräume und Schießplatzanlagen führen. Er hatte ferner eine längere Unterredung mit dem Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Janson. Von Eisenach aus begab sich Generalleutnant Reinicke nach Erfurt, wo er am Sonnabend nachmittag eintraf. Am Montag vormittag besichtigte er die Kasernen und Stallungen des Reiterregiments 16, ferner die reichsfiskalischen Liegenschaften, das alte Divisionsgebäude und das Proviantamt. Während seines Aufenthaltes in Erfurt stattete Generalleutnant Reinicke dem Regierungspräsidenten einen Besuch ab. — Das nächste Ziel der Besichtigungsreise ist Weimar.

5. Eisenach, 11. April. (Der Streik in der Eisenacher Kammgarnspinnerei) hat, ohne daß es zu einer Einigung kommen konnte, an Ausdehnung zugenommen. Die Fabrikleitung hat nunmehr 1300 Streikenden gekündigt und die vorliegenden Aufträge zurückgehen lassen.

Poetzsch-Kaffee erhielt den **Staatspreis.** Täglich frische Röstung.

Richard Poetzsch
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 10
Fernruf 29 240
2151
Versand frei Haus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0011

dt. **Blankenburg**, 13. April. (Das Bauprogramm im braunschweigischen Harz.) 334 000 Mark werden in diesem Jahre im Blankenburger Harzkreise für Neubauten aufgewandt. Die letzte Kreisausschußsitzung stellte das Bauprogramm auf. Zu den 214 000 Mark aus der Hauszinssteuer standen 120 000 Mark aus der von dem Kreisgemeindeverbande bei dem braunschweigischen Staate aufgenommenen Anleihe zur Verfügung. Leider mußten wegen der geringen Mittel zahlreiche berechtigte Wünsche zurückgestellt werden. — Für die Wasserleitung der Gemeinde Trautenstein wurde ein Zuschuß von 4500 Mark bewilligt und ferner beschlossen, die Aufwertung der von dem Kreisgemeindeverbande den Gemeinden gewährten Darlehen je nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden in die Wege zu leiten.

rl. **Oschersleben**, 13. April. (Ein Mord?) Am Mühlenwehr wurde in der Bode die Leiche eines 40jährigen Mannes gefunden, der offenbar ermordet sein muß, denn er wies schwere Schädelverletzungen auf. Der Mann ist 1,40 Meter groß, trug dunkelgestreifte Hose und hatte eine goldene Uhr mit Sprungdeckel und der Nummer 108 292 (Monogramm O. R.).

rl. **Halberstadt**, 13. April. (Ueber den Schulhausneubau) hat sich innerhalb der städtischen Ausschüsse noch keine Klarheit schaffen lassen. Während man bis vor kurzem noch ein einheitliches Gebäude für die Volksschule I bauen wollte, ist jetzt, wie Stadtv.-Vorsteher Dr. Müller gestern in der Versammlung des Bürgervereins mitteilte, die Idee gekommen, für die in dem alten Klostergebäude untergebrachten Knabenvolksschule I, Mädchenvolksschule I und Pestalozzischule drei getrennte Schulgebäude zu errichten. Die Baukosten, die bei Errichtung eines Gebäudes 1,1 Mill. betragen würden, würden dann auf 1,8 Mill. M. ansteigen.

Ellrich, 13. April. (Die harte Bahnschranke.) Ein Fuhrmann, der mit seinem Wagen die Gleise kurz vor Eintreffen eines Zuges passieren wollte, wurde von der niedergehenden Bahnschranke auf den Kopf getroffen. Er erlitt schwere Verletzungen.

Bleicherode, 12. April. (Wenn die Eltern dagegen sind . . .) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend schoß sich ein bei der Ueberlandzentrale Südharz beschäftigter junger Mann aus Niedergebra auf offener Straße eine Kugel in den Kopf. Der Neunzehnjährige hatte mit der Tochter eines Musikers verkehrt, womit die Eltern auf beiden Seiten nicht einverstanden waren. Am Sonnabend mittag erlag der junge Mann im städtischen Krankenhause seinen Verletzungen.

z. **Dingelstädt**, 11. April. (Immer noch leichtsinnige Brandstiftungen.) Bei Effelder wurde dürres Gras angezündet und dadurch eine Tannenschonung in Gefahr gebracht. Ein Teil war schon vernichtet, als der Förster hinzukam und durch sachgemäßes Vorgehen das Feuer eindämmte. Wie man hört, ist der Täter festgestellt und zur Anzeige gebracht. Leider kommen derartige Brandstiftungen trotz aller Warnungen in jedem Frühjahr von neuem vor.

z. **Heiligenstadt**, 11. April. (Ein Flugzeug, das nicht kam.) Für den Sonnabendnachmittag war ein Flieger angesagt, der über Heiligenstadt Kunstflüge ausführen sollte. Aus Stadt und Land zusammengeströmte Zuschauer warteten stundenlang auf das hier noch nicht gesehene Schauspiel. Als der Flieger ausblieb, wurde der Gothaer Flughafen angerufen und der enttäuschten Volksmenge bald darauf bekanntgegeben, daß dem Piloten eines Versehens wegen der Aufstieg nicht gestattet worden sei. Das Schaufliegen soll nachgeholt werden.

Wernigerode, 12. April. (Bahnverkehr nach dem Brocken.) Die Direktion der Harzquer- und Brockenbahn hat sich entschlossen, während der Festtage vom Gründonnerstag bis Osterdienstag den Zugverkehr auf der Brockenstrecke aufzunehmen. Mit den Schneeräumungsarbeiten ist bereits in voriger Woche begonnen worden. Es verkehren in jeder Richtung zwei Züge, nämlich ab Wernigerode 9.20 und 12.20 Uhr, ab Brocken 12 Uhr und 4.47 Uhr.

dt. **Ballenstedt**, 12. April. (Herzog Joachim heimgekehrt.) Herzog Joachim Ernst ist von seiner Hochzeitsreise aus Wien nunmehr wieder heimgekehrt und hat mit seiner Gattin auf Schloß Ballenstedt Wohnung genommen.

Oker a. H., 13. April. (Mit dem Leben abgeschlossen.) Im Amtal wurde die Leiche eines Erhängten aufgefunden. Es handelt sich um einen Landwirt aus Wendenburg.

Friedrichsrode, 13. April. (1600mal auf dem Inselsberg.) Der Kunstmaler F. Holbein in Waltershausen hat zum 1600. Male den großen Inselsberg bestiegen und damit in dreißig Jahren rund 40 000 Kilometer zurückgelegt.

Merseburg

Das Bahnprojekt Sangerhausen—Merseburg—Leipzig

Von Sangerhausen wird die Nachricht verbreitet, daß sich der dortige Verkehrsausschuß mit dem Plan des Baues einer Bahn von Sangerhausen über Querfurt nach Merseburg und Leipzig beschäftigt habe, welche eine Entlastung der Bahnhöfe Halle und Corbetha und vor allen Dingen des berüchtigten Tunnels von Blankenheim brächte und eine neue Querverbindung von Leipzig unmittelbar nach dem Westen darstelle.

Zu dieser Meldung sei bemerkt, daß dieser Plan schon seit langem nachdrücklich von dem Magistrat Merseburg gefördert wird, was besonders bei der Uebernahme des Kostenanteils für die Bahn Merseburg—Leipzig ausdrücklich betont worden ist. Auch gelegentlich der Arbeiten des Siedlungsausschusses für das Industriegebiet Merseburg—Leuna—Geiseltal ist dieser Plan als Gedanke der Stadt Merseburg vorgetragen worden, auch den Vertretern der Reichseisenbahndirektion Halle, allerdings, ohne bisher bei der Reichseisenbahnbehörde mehr als ein theoretisches Interesse zu finden.

Wenn es selbstverständlich auch vorkommt, daß gute Gedanken an verschiedenen Stellen unabhängig voneinander gefaßt und verfolgt werden, so halten wir den Hinweis darauf, daß dieser Plan schon seit langem von dem Magistrat Merseburg verfolgt wird, doch für notwendig, um unnötigen Vorwürfen darüber, daß ein für Merseburg wichtiger Plan erst von anderer Seite aufgegriffen werden müßte, zu vermeiden und Märchenbildungen darüber für die Zukunft auszuschließen. Es ist ganz selbstverständlich, daß derartig große Pläne, welche außerordentliche Kosten erfordern und eine Umstellung eines großen Teiles des Durchgangsverkehrs Ostwest, nicht von heute auf morgen reifen können und meist sehr lange und sehr schwierige Vorarbeiten erfordern.

— **Als gefunden** sind bei der Polizeiverwaltung nachfolgende Gegenstände abgegeben: 2 Portemonnaies, 1 braune Damenhandtasche, 1 Paar Kinderschuhe, 1 10-R.-M.-Schein, 1 Herrenuhr, 1 Paar Handschuhe, 1 Taschenuhr, 1 schwarze Wachstuchtasche.

— **Verbotener Zutritt!** Es wird darauf hingewiesen, daß das Betreten des Kliabettes und des Kliatales vom Gotthardtstor bis zum Klausentor Unbefugten verboten ist. Ebenso ist es verboten, das Kliabett und das Kliatal durch Einwerfen von Steinen, Schutt, Müll, Asche und ähnlichen Unrat zu verunreinigen. Die Polizeiverwaltung wird Zuwiderhandlungen aufs strengste bestrafen.

Döhlen, 13. April. (Festgenommener Mörder.) Am 1. Februar 1920 fand man bei dem Dorfe zwei jüdische Kaufleute ermordet auf, die in der Umgebung Silbergeld gegen das sich immer mehr entwertende Papiergeld einlösten. Ihr gewinnbringender Handel wurde ihnen zum Verhängnis. Zwei Polen lockten sie nach Döhlen, ermordeten und beraubten sie. Gefaßt und als Mittäter zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, wurde damals der polnische Staatsangehörige Pinowczik. Dagegen gelang es erst jetzt, den steckbrieflich verfolgten Haupttäter, den gleichfalls polnischen Staatsangehörigen Joseph Nowack, bei Wurzen festzunehmen.

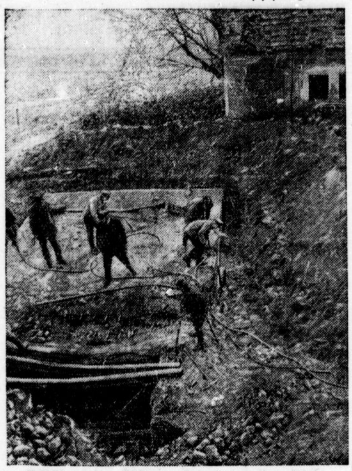
Weißenfels

* **Neues vom Stadtgarten.** Unser rühriger Stadtgärtner macht sich wiederum recht bemüht um die weitere Ausschmückung des Stadtgartens. Größere Erdbewegungen werden vorgenommen, um Platz für anzupflanzende Rhododendron-Büsche zu schaffen.

* **Mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaften in Plauen.** Unsere Weißenfelser Teilnehmer haben recht gut abgeschnitten. Bei den Senioren (60 Läufer) belegte Bornschein (Fortuna) in guter Zeit den 39. Platz, während Mollnau (Neptun) wegen einer Fußverletzung in guter Position aufgeben mußte. Bei den Jugendlichen konnte Reischke (Neptun) einen guten 7. Platz belegen.

— **Große Schöffengerichtssitzung.** Wegen Beleidigung wurde der Arbeiter O. G. von hier mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. Er hatte in Gemeinschaft mit drei anderen Arbeitern in der Sylvesternacht 1925/26 einen sich hier auf Urlaub befindlichen Reichswehrsoldaten angepöbelt und beleidigt. — Zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten wird ein Kaufmann K. B. von hier wegen Betrugs bestraft. Bei dreijähriger guter Führung wird ihm Strafaussetzung gewährt. — Eine schwere Strafe wurde dem Maschinist B. von hier wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung und Betrugs auferlegt. Er hatte seine beiden 13 und 14 Jahre alten Kinder zur Urkundenfälschung verleitet, um sich dadurch eine Geldsumme zu verschaffen. Das Gericht verurteilte ihn zu

Das Ende des Streites um die Ostfestungen



Schleifung der Küstriner betonierten Unterstände.
Arbeiter mit Spitzhacke und Steinbohrer bei der Arbeit.
Im Bereich der Festung Küstrin müssen auf Verlangen der Entente die im Jahre 1922 gebauten Unterstände für Maschinengewehre abgetragen werden.

1 Jahr 1 Monat Zuchthaus. — Der Arbeiter E. W. wurde mit 4 Monaten, der Arbeiter P. K. mit 1 Monat Gefängnis bestraft wegen gemeinschaftlichen Betruges. — Mit einer Geldstrafe von 200 Mark kam der Gasthofbesitzer A. M. aus Drosßig wegen Beleidigung davon.

— **Feuerwehr-Fachkursus in Weißenfels.** Für die Führer der Feuerwehren des Regierungsbezirks Merseburg findet vom Freitag, dem 22. April, bis Sonntag, den 24. April, in Weißenfels ein Fachkursus statt. Mit einer Begrüßung, die im Stadtverordnetensitzungssaal stattfindet, wird der Kursus am Freitag mittag kurz nach 12 Uhr eröffnet. Anschließend findet ein gemeinsames Mittagessen statt, dem von 3 bis 5 Uhr Schulübungen nach der Normalübungsordnung am Gerätehaus unter Leitung des Feuerlöschdirektors Scholz folgen werden; derselbe wird von 5.30 bis 6.30 Uhr einen Vortrag über „Was jeder Feuerwehrmann vom Feuer wissen muß" halten. Branddirektor Krödel-Zeitz hält abends 8 Uhr einen Vortrag über „Rechte und Pflichten der freiwilligen Feuerwehren und ihrer Gemeinden gegeneinander". Der zweite Tag wird hauptsächlich durch praktische Uebungen ausgefüllt werden, dem gegen Abend einige Fachvorträge folgen. Auch am Sonntag vormittag finden noch zwei Vorträge statt. Eine allgemeine Aussprache über das Gesehene und Gehörte beendet den Kursus. Die Vorträge werden im Stadttheater abgehalten.

— **Unterhaltungsabend.** Anläßlich einer Osterwanderfahrt weilte am Montag die Magdeburger Scharnhorstgruppe in Stärke von 20 Leuten in Weißenfels. Die hiesige Stahlhelmortsgruppe und der Königin-Luise-Bund hatten für die Unterbringung und Verpflegung der jungen Gäste Vorsorge getroffen und für den Abend in „Schumanns Garten" zu einem geselligen Abend eingeladen. Zahlreich war man dieser Einladung gefolgt und so gestaltete sich der Abend recht unterhaltsam. Die Stahlhelmkapelle brachte mit ihrer flotten Marschmusik bald die rechte Stimmung hervor. Nach der Begrüßungsansprache des Stahlhelmführers wechselten gemeinsame Gesänge mit ernsten und heiteren Vorträgen einander ab. Der Führer der Wanderfahrt, Kamerad Genzel, schilderte kurz das vorgenommene Reiseziel, das innerhalb 8 Tagen erreicht werden soll. Am Dienstag früh nahmen die Gäste freundlichen Abschied von ihren liebenswürdigen Wirten, die für alle Wanderer genügend Mundvorrat für eine neue Tagestour eingepackt hatten. Von Weißenfels geht es nun in das schöne Thüringer Land hinein, über Naumburg, Kösen, Jena, Weimar, Rudolstadt, Blankenburg, Schwarzburg, Ilmenau nach der Endstation Eisenach. Am 3. Osterfeiertag wird die Rückfahrt nach Magdeburg angetreten.

— **Stadttheater.** Nach einer mehrwöchigen Pause findet am Ostersonntag, den 17. April, im Stadttheater die Aufführung der Operette „An der schönen blauen Donau" von Fritz Hartmann statt. Die Direktion Hepner-Leipzig, die es verstanden hat, sich in Weißenfels recht viele Freunde zu schaffen, wird diesen Freundeskreis mit dieser Aufführung sicher noch erweitern. Karten sind schon jetzt im Vorverkauf in Rudolf Lehmstedts Buchhandlung, Saalstraße 7, zu haben.

— **Freispruch.** Der Lokomotivführer Wilhelm Neuhaus und der Heizer Karl Hoos aus Weißenfels standen unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor dem Großen Schöffengericht. Die Verhandlung war ein Nachspiel zu dem Unfall, bei dem seinerzeit der 54jährige Schmied Sell von einer Lokomotive getötet wurde. Das Sachverständigengutachten fiel zugunsten der Angeklagten aus. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

— **Apothekendienst während der Osterfeiertage:** Am Karfreitag, den 15. April 1927, die Apotheke am Friedrichsplatz; am 1. Osterfeiertag, den 17. April 1927, die Hirschapotheke; am 2. Osterfeiertag, den 18. April 1927, die Mohrenapotheke.

— **Sterbefälle:** Witwe Lina Walter geb. Albrecht im 57. Lebensjahre am 11. April in Markröhlitz; Heinz Busch, 9 Monate alt, am 11. April in Hohenmölsen.

Sangerhausen

Kirchliche Nachrichten.

Karfreitag, den 15. April.

St. Jakobi: Vorm. 9½ Uhr: Pf. Nittschalk (Duett), „Jesus in Gethsemane" von Ph. E. Bach. Nach der Predigt allgemeine Beichte und heiliges Abendmahl. Abends 7 Uhr: Sup. Fiedler. Kollekte: Kaiser-Friedrich-Siechenhaus in Wittenberg. Gemischter Chor: „Und es ward Finsternis" von M. Haydn. 2. Ave verum von Mozart (Duett mit Violine und Harmonium).

St. Ulrici: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Gubalke. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl, Pfarrer Gubalke. 5 Uhr: Gemeinschaftlicher Gottesdienst in St. Jakobi. Kollekte für Kaiser-Friedrich-Siechenhaus in Wittenberg.

— **Wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt.** In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Großen Schöffengerichts stand der 60jährige Bahninvalide Hermann O. aus Beyernaumburg wieder vor dem Richter. Er war wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen im Jahre 1922 an der 15½jährigen K. G. aus Beyernaumburg, angeklagt. Zu der Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, waren sieben Zeugen geladen. Gingen schon die Aussagen der Zeugen und des Angeklagten weit auseinander, so traten während der Verhandlung zwischen den beeidigten Aussagen zweier Zeugen Widersprüche auf, die den die Anklage vertretenden Staatsanwaltschaftsrat Ehaus veranlaßten, die Aussetzung der Verhandlung zu beantragen und ein Meineidsverfahren gegen die Zeugin G. aus Beyernaumburg einzuleiten. Von dem Ausgang dieses Meineidsverfahrens wird auch die Verurteilung des O. abhängig sein. Das Gericht beschloß nach dem Antrage des Staatsanwaltes und setzte die Verkündung des Urteils bis zur Erledigung des Meineidsverfahrens aus.

— **Erschossen aufgefunden** wurde der seit 14. Februar vermißte Schmiedelehrling Walter Vollrath aus Wippra im Heimburgschen Forste. Er hatte sich mit einem Revolver, den er noch in der Hand hielt, einen Schuß in die Schläfe beigebracht. Am Vorabend vor seinem Verschwinden nahm er noch an einem Tanzvergnügen in Braunschwende teil. Er war jedoch in der letzten Zeit tiefsinnig und verschlossen.

— **Die Autolinie Frankenhausen—Artern—Allstedt** wird während der Sperre der Esperstedter Straße über Seehausen und Oldisleben nach Esperstedt, Artern und Allstedt geführt. Dieser Umweg wird noch bis zum 28. April gefahren.

— **Einkauf in das Hospital St. Julian.** Im Hospital St. Julian sind nur noch verhältnismäßig wenige Anwärter vorhanden. Aus diesem Grunde erwünscht die Stiftsinspektion neue Einkäufer. Personen, die die Absicht haben, sich in das Hospital einzukaufen, werden auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht. Gegenwärtig ist eine Wohnung leer. Anträge wegen Einkaufs werden auf Zimmer Nr. 17 des Rathauses entgegengenommen.

— **Wegen schwerer Körperverletzung** hatten sich die Arbeiter Ernst Anton, Richard Zschülpe, Richard und Friedrich Fiebrich, sämtlich aus Bornstedt, zu verantworten. Es wurde ihnen zur Last gelegt, am 14. November 1926 anläßlich eines im Saal des Gastwirts Zwanzig in Bornstedt stattgefundenen Vergnügens verschiedene Bornstedter Einwohner körperlich mißhandelt zu haben. Die politische Einstellung der Angeklagten einerseits und der Mißhandelten andererseits, scheint der Grund der Schlägerei, die sogar mit eisernen Gartenstühlen geführt sein sollte, gewesen zu sein. Durch die Beweisaufnahme konnte jedoch nicht die Schuld sämtlicher Angeklagten bewiesen werden, so daß es nur zur Verurteilung des ersteren kam. Er erhielt eine Geldstrafe von 30 M. und wurde zur Tragung der Kosten des ihn betreffenden Verfahrens verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Aschersleben

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag, den 14. April.

St. Stephani: 8 Uhr abends, Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Schwahn.

Westdorf: 7½ Uhr abends, Beichte und Abendmahlsfeier, P. Lichtenberg.

St. Margarethen: 8 Uhr abends Passionsgottesdienst, P. Hoffmann; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier.

Reformierte Kirche: 10 Uhr vorm. Abendmahlsfeier, Pastor Krause.

Karfreitag, den 15. April.

St. Stephani: 9½ Uhr, P. Lichtenberg; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. 5 Uhr, P. Oeltze; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier.

St. Johannis: 9½ Uhr, P. Oeltze; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier.

Westdorf: 9½ Uhr Lesegottesdienst.

— **Die Feuerwehr** wurde am Dienstag abend alarmiert. Starker Funkenflug auf dem Grundstück Hinter dem Turm 6 ließ auf einen Dachstuhlbrand schließen, der bei dem herrschenden Sturme und hier inmitten der alten Häuser sehr gefährlich hätte werden können. Aber zum Glück stellte sich heraus, daß es sich nur um einen Schornsteinbrand handelte. Er wurde durch Entfernung von Ruß zum Erlöschen gebracht. Zur Sicherheit ließ man eine Brandwache zurück.

— **Verhütetes Unglück.** Die Kinder der Eheleute G. spielten unter Aufsicht der Mutter auf dem Hofe. Plötzlich wurde sie zur Post an den Fernsprecher gerufen und mußte die Kinder sich selbst überlassen. Sie vergnügten sich damit, sich in der Regentonne zu spiegeln. Dabei stürzte die dreijährige Ursula kopfüber in das Faß. Auf das Schreien der Kinder hin eilte eine Nachbarin herbei und befreite die Kleine aus ihrer gefährlichen Lage.

— **Vom Jugendamt.** Die Stadtverordnetenversammlung hatte seinerzeit Herrn Rektor Reuthe in seiner Eigenschaft als Leiter der Hilfsschule in das Jugendamt gewählt. Herr Rektor Reuthe ist infolge seiner Versetzung in den Ruhestand auch aus dem Jugendamte ausgeschieden. Da es aus vielen Gründen sehr wünschenswert ist, daß der Leiter der Hilfsschule im Jugendamte sitzt, wird Herr Rektor Lederbogen zu seinem Nachfolger vorgeschlagen. Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird darüber beschließen.

— **Der Prozeß des ehemaligen Oberbürgermeisters.** In dem Prozeß, den Herr Oberbürgermeister a. D. Dr. Bunde gegen die Stadt führt, wurde das Urteil beim Oberlandesgericht abermals vertagt.

— **Von den hiesigen höheren Lehranstalten.** In früheren Zeiten wurden die Jahresberichte der höheren Lehranstalten gedruckt und den Schülern in die Hand gegeben. Jeder kennt wohl noch die weißen Heftchen mit dem grünen Rücken, welche von den Kindern alljährlich mit heimgebracht und wohl von den Eltern meist mit großem Interesse gelesen wurden. Aus Sparsamkeitsgründen unterblieb in den schweren Jahren die Drucklegung. Auf Grund eines Ministerialerlasses wird sie aber in diesem Jahre erstmalig wieder erfolgen.

— **B. e. L. S.** Am Gründonnerstag, abends 8 Uhr, ist bei Schmidt gemütliches Beisammensein.

Ritter-Kaffee
täglich frisch in unübertroffener Qualität.
Versand nach auswärts portofrei.
2296
Otto Noak Inh. **Georg Ritter**, Große ...str. 78

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192704141-19/fragment/page=0012